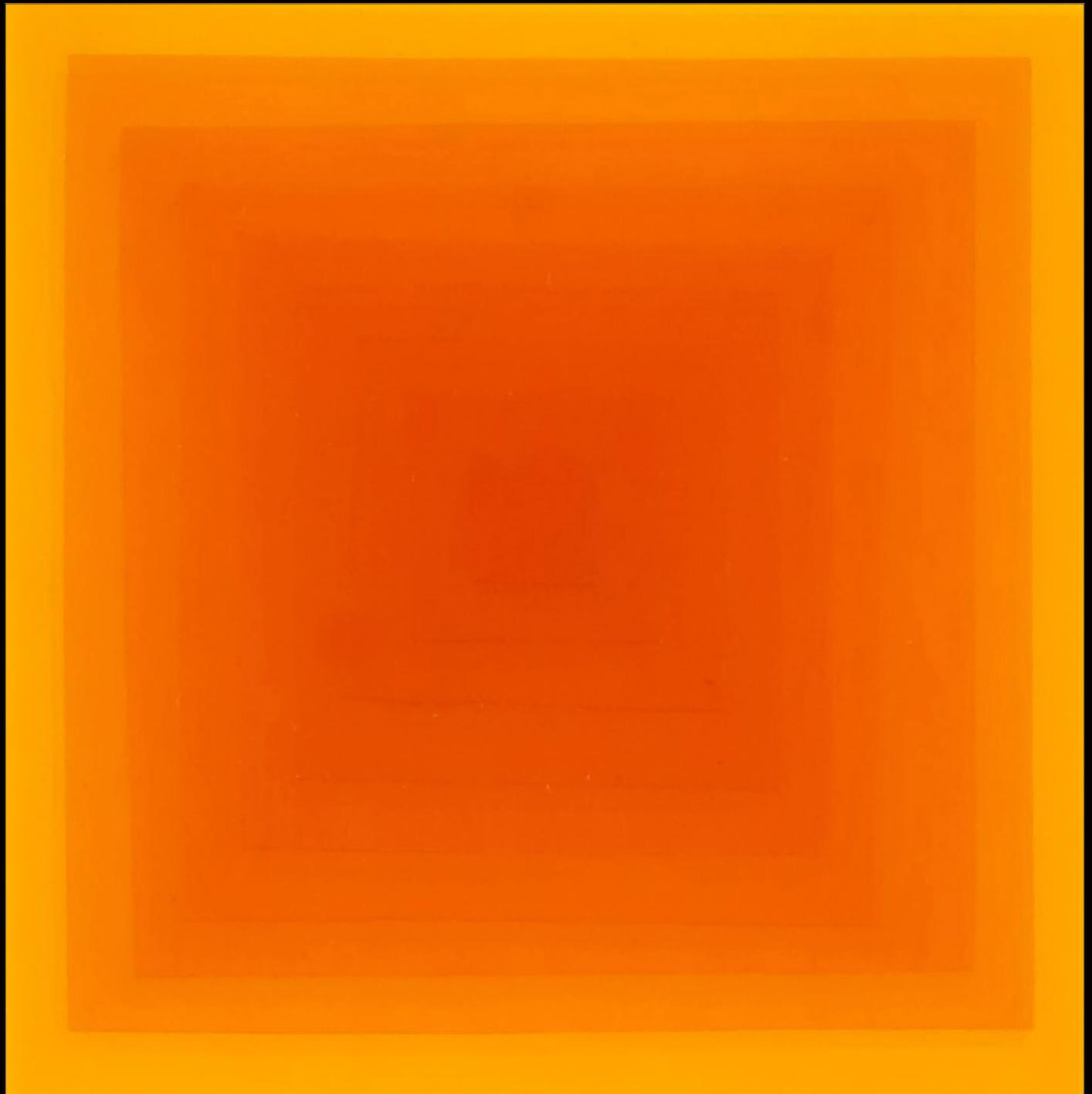


# ROECKENSCHUSS

AVANTGARDIST DES MINIMALISMUS



VOM ENTWURF ZUM WERK  
1956-2009







**CHRISTIAN  
ROECKENSCHUSS**  
AVANTGARDIST DES MINIMALISMUS  
VOM ENTWURF ZUM WERK

**KÖPPE CONTEMPORARY | 2019**

## INHALT

<b>I – Imagination der Farben</b> .....	8
Von Zero und Op-Art inspiriert .....	9
Vision des Universalen.....	10
Skizzen und Entwürfe .....	12
Farbe, Fläche, Symetrie – Die Genese der Streifenbilder .....	17
Anmerkungen.....	20
<b>II – Freie Arbeiten (Bilder und Objekte)</b> .....	28
Farbfeldkompositionen.....	28
Körperhaftes, Räumliches, Bewegungsillusionen .....	42
Zielscheibenbilder .....	65
Klebeplatzkompositionen .....	78
Streifenbilder (Séquences Chromatiques).....	96
Wiederbelebung des Sinnlichen .....	106
Anmerkungen zum Kapitel.....	107
<b>III – Baugebundene Kunst</b> .....	112
<b>Vita</b> .....	125
<b>Impressum</b> .....	129

## I – IMAGINATION DER FARBEN

Bei den Skizzen, Entwürfen und Miniaturzeichnungen aus dem Nachlass des Minimalisten Christian Roeckenschuss (1929-2011) handelt es sich hauptsächlich um kleinformatische Arbeiten auf Papier, Karton, Kunststofffolien, Pressholzplatten (Phenapan). Früheste Entwürfe stammen aus den Jahren 1956 – 1959. Sie sind überwiegend mit Pastellfarbstiften oder Kreiden von Faber Van Dyke ausgeführt. Seltener kommen reine Bleistiftentwürfe oder Tuscheskizzen vor. Später erweiterte Roeckenschuss sein Repertoire um dreidimensionale Modelle, maßstabgerechte Planzeichnungen oder gar 1:1 Entwürfe.

Über Vorlagen, die er zeit seines Schaffens aufbewahrte oder mit denen er sich in seinem Atelier umgab, übte sich Roeckenschuss in immer neuen Variationen und Akzentsetzungen. Ein Kombinationsspiel mit Lineal und Zirkel entworfener geometrischer Elementarformen charakterisiert die frühen Studien. In ihnen deutet sich auch bereits die Konzentration auf das quadratische Format an, das für Roeckenschuss die vollendete Form verkörperte.

Über die jetzt entdeckten Entwürfe wird der systematische Aufbau der Kunst von Roeckenschuss bzw. die Genese seines Werks erkennbar. Sie dokumentieren, dass im Mittelpunkt seiner Untersuchungen die Wirkungen von Farben standen, und dass es dabei nicht allein um die Leuchtkraft, die Vitalität oder die Stimmung von Farben ging, sondern auch um außerhalb rationaler Erfahrungen liegende spirituelle Wirkungen und die „Feststellung ihrer Autonomie“<sup>(1)</sup>.

So sind es – über formalästhetische Aspekte hinaus – auch weltanschauliche, metaphysische und religiöse Zusammenhänge, durch die Roeckenschuss seinen ganz persönlichen Beitrag zur minimalistischen Kunst ausformte.

## VON ZERO UND OP-ART INSPIRIERT

Bereits in der zweiten Hälfte der 1950er Jahre – noch als Student – begann Roeckenschuss sein minimalistisches Kunstkonzept auszuformen. Warum der Künstler so abrupt die figurliche Phase seiner Portraits oder Landschaftsbilder beendete, lässt sich nicht so einfach beantworten. Fakt aber ist, dass Christian Roeckenschuss zusammen mit einem der später wichtigsten Op-Art-Vertreter – nämlich Wolfgang Ludwig – einer kleinen Gruppe von Studierenden um die Professoren Hans Uhlmann und Alexander Camaro angehörte, einer Gruppe, die sich als erste in Berlin mit der Theorie und Praxis der Konkreten Kunst vor und nach dem Krieg auseinandergesetzt hat und die zur Wiederdurchsetzung der Konstruktiven Kunst nach dem Krieg in Berlin ganz maßgeblich beitrug.<sup>(2)</sup>

Bereits in den 1960er Jahren zählte Christian Roeckenschuss zu den markantesten Vertretern der Berliner Nachkriegsminimalisten<sup>(3)</sup>. Persönliche Kontakte zu namhaften Konkreten Künstlern in Deutschland, Frankreich oder Italien (u.a. Hans Arp und Lucio Fontana, Günter Fruhtrunk) beeinflussten sein Frühwerk. Gemeinsame Ausstellungen mit Kunststars wie Georg Baselitz, Heinz Mack, Otto Piene, Günther Uecker, Sigmar Polke und Gerhard Richter standen bereits am Anfang seiner Karriere. Stipendien (unter anderem Institut Français Berlin) und Kulturaustauschprojekte gaben seinem internationalen Bekanntheitsgrad frühe Impulse. Vor allem durch Ausstellungen in Skandinavien, Frankreich, Italien, Belgien, den Niederlanden und Osteuropa wurde Roeckenschuss international bekannt. So stellte er bereits 1965 im XX. Salon des Réalités Nouvelles im Musée d'Art Moderne Paris und 1977 in der New Yorker Dependence der legendären Pariser Galerie Denise René. Zuvor erhielt er 1963 den Kulturpreis des Kulturkreises im Bundesverband der Deutschen Industrie. Roeckenschuss' Werke waren international gefragt. Das Außenministerium in Berlin erwarb mehrere Arbeiten – beispielsweise zur Ausstattung Deutscher Bot-

schaften im Ausland. Die Berlinische Galerie, die Daimler Art Collection, das Museum für Konkrete Kunst Ingolstadt und das Forum Konkrete Kunst Erfurt kauften Bilder an. Die Mariendorfer Artothek der Senatsverwaltung erwarb über 30 Frühwerke des Künstlers. <sup>(4)</sup>

Aufgrund seiner Experimente mit Farben, Licht und Kinetik hatte Roeckenschuss bereits Anfang der 1960er Jahre Verbindungen zur Berliner Op-Art-Szene. Eigene Aussagen und gemeinsame Ausstellungen mit Zero-Künstlern oder der Op-Art nahestehenden Künstlern oder sogar mit ihren führenden Köpfen wie Wolfgang Ludwig, Henryk Berlewi oder Wolfgang Kahlen trugen dazu bei, dass Roeckenschuss in der öffentlichen Kommunikation immer wieder in einem Kontext mit der Zero-Kunst oder der Op-Art erwähnt und gesehen wurde (vgl. Abb. 2).

## VISION DES UNIVERSALEN

Christian Roeckenschuss' frühe geometrische Entwurfszeichnungen sind von zahlreichen Vorbildern der Vor- und Nachkriegsjahre inspiriert, unter anderem von Piet Mondrian, Victor Vasarely, Max Bill oder Josef Albers. Doch in ihrer intensiven Auseinandersetzung mit geometrischen Flächenelementen, Farbgradationen und Kompositionsvariablen können sie auch bereits als ernsthafte Versuche des jungen Künstlers gewertet werden, mit Formdisziplin und ohne gegenständliche Anspielungen zu einer unverwechselbaren eigenen Note innerhalb des Minimalismus zu gelangen.

Nach dem Studium waren es die neuen Kunsttendenzen Zero und Op Art, die den Anstoß für Roeckenschuss' rund fünfzig Jahre andauernde Langzeituntersuchung von Farbphänomenen gaben. In den faszinierenden Raumvisionen und verblüffenden Lichteffekten sowie den raffinierten, die Augen täuschenden Farb- und Formenmustern beider Stilrichtungen sah Roeckenschuss den Aufbruch zu einer universalen neuen Ästhetik, die seinem eigenen künstlerischen Anliegen entsprach, nämlich den Betrachter

durch Farbe und Licht und ein geometrisches Vokabular zu aktivieren und zu imaginieren. Sein eigenes Werk stellte Roeckenschuss schon in den 1960er Jahren programmatisch unter den Anspruch, „über das Gerüst von Geometrie einen universalen, aber doch auch persönlichen Ausdruck zu finden“ <sup>(5)</sup>.

Über chromatische und wahrnehmungspsychologische Experimente und im Spätwerk über spiegelnde Flächen und Experimente mit fluoreszierenden Materialien entwickelte Roeckenschuss eine ebenso von konstruktiven Ideen als auch von poetischen, metaphysischen und spirituellen Gedanken getragene Bildsprache.

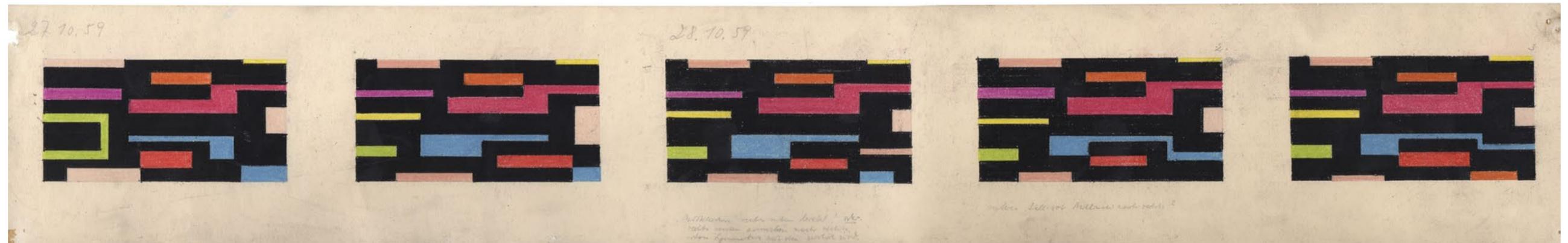


Roeckenschuss' Hauptinteresse galt den potentiellen Möglichkeiten von Farben. Zwischen den Polen Fläche, Raum, Bewegung, Imagination und Kontemplation bewegt sich sein Werk.

## SKIZZEN UND ENTWÜRFE

Skizzen und Entwürfe spielten von Beginn an für Roeckenschuss' Werkentwicklung eine wesentliche Rolle.

Ende 1956 an der Hochschule für Bildende Künste Berlin entstanden erste Skizzen und Entwürfe. Darauf basieren auch bereits erste Lack- und Acrylbilder des Künstlers. An seinem grundsätzlichen Prinzip, sich mit für die jeweiligen Projekte spezifizierten Entwürfen vorzubereiten, hielt Roeckenschuss bis zu seinem Lebensende fest.



Die in Roeckenschuss' Atelier aufgefundenen rund 500 Skizzen und Entwürfe, darunter knapp 300 Entwürfe und Miniaturen aus den Jahren 1956-59, geben nicht nur einen Einblick in die Arbeitsweise des Künstlers, sondern sie belegen auch, dass Roeckenschuss seine Werk- und Stilentwicklung mit analytischer Präzision vorantrieb. Hin und wieder versah der Künstler seine Entwürfe mit schriftlichen Hinweisen, etwa hinsichtlich von Entscheidungen und Modifikationen, die bei einer Umsetzung in große Formate getroffen werden mussten, oder auch zur erwarteten psychologischen Wirkung der von ihm arrangierten Farbkombinationen.

Bis in die 60er Jahre hinein hat Roeckenschuss seine Skizzen und Entwürfe sowie aus ihnen resultierende Werke durchnummeriert und mit dem konkreten Datum der Entstehung, also dem Tag, dem Monat und dem Jahr versehen.

Früheste konkrete Entwürfe zeigen Farbfeldmotive bzw. dem Hard-Edge nahestehende Formationen, die durch eine flächige, noch zweidimensionale Darstellungen, sowie durch klar begrenzte Farben und geometrische Grundtypen (Quadrat, Rechteck, Kreis) charakterisiert waren. Neben ihnen finden sich auch räumlich-geometrische Kompositionen sowie ornamentale Gebilde und Entwurfsgruppen, die einen freien, fast spielerischen und manchmal sogar vom Zufall bestimmten Umgang mit geometrischen Grundformen dokumentieren.

Aus einer einmal gefundenen Idee heraus entwarf Roeckenschuss immer neue bildnerische Grundfiguren, die er auf ihren ästhetischen Effekt hin testete und farblich-formal ausdifferenzierte. Auf einigen der frühen auf Papp- oder Papierstreifen skizzierten Entwurfszeichnungen der Jahre 1954 bis 1959 befinden sich neben einander bis zu sechs solcher mehr oder weniger voneinander abweichenden Einzelmotive (Abb. 3). Mit dem Fortschreiten seiner dreidimensionalen Experimente spielten in den späten 1960er Jahren zunehmend Bildobjekte aus Holz oder Plexiglas eine Rolle, bis Roeckenschuss in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre mit seinem Hauptwerk – den ‚Séquences Chromatiques‘ – begann.

Aus seinen Skizzen und Entwürfen wählte Roeckenschuss bestimmte ihn überzeugende Motive für seine Tafelbilder aus, die er allerdings oft noch überdachte und verbesserte, bevor er sie

maßstabgerecht – oft in Form einer Miniatur – umarbeitete und die ihm dann als Vorlage für seine Lack- oder Acrylbilder dienten. Repräsentativ passepartouriert und gerahmt zeigte der Künstler seine Miniaturen auch in Ausstellungen, wie beispielsweise dem Brüsseler Goethe-Institut (Abb. 4 / 5).

Entwürfe und Skizzen waren das Fundament der Kunst von Christian Roeckenschuss. Mit ihnen trieb der Künstler sein Werk Schritt für Schritt voran. Und je variantenreicher und technisch versierter sich Roeckenschuss' Kunst mit den Jahren entfaltete, umso raffinierter wurde auch die Methodik seiner Vorentwürfe. So stehen maßstabgerechte Baupläne und stereometrische Entwurfszeichnungen neben farbigen Formationen, die der Künstler mit dem Schneidemesser aus transparenten farbigen Folien ausgeschnitten hatte. Mit fortschreitenden dreidimensionalen Experimenten mit Licht- und Schattenrastern spielten in der ersten Hälfte der 1960er Jahre zunehmend Bildobjekte aus Holz oder Plexiglas sowie geometrische Objekte aus Holz und Plexiglas eine Rolle.

Welch große Bedeutung die Entwürfe, Skizzen und Modelle für den Künstler hatten, zeigt sich darin, dass er sie sorgfältig in einem speziell hierfür vorgesehenen Grafikschrank aufbewahrte. Auch in seinen Atelierräumen in Zehlendorf umgab sich Roeckenschuss mit Entwürfen. So bildeten seine Kompositionsentwürfe eine Art Ideenraum (Abb. 6 / Abb. 7).

Fotografien aus Roeckenschuss' Atelier sowie Einstiche an den Rändern der Entwurfszeichnungen verweisen darauf, dass Roeckenschuss sie mit Reißnägeln an den Wänden seines Ateliers platzierte, um sich von ihnen inspirieren zu lassen. Entwürfe auf härterem Trägermaterial, beispielsweise seinen Streifenbildern, stellte der Künstler in speziell dafür angefertigten Wandregalen zur Schau, damit Interessenten seiner Bilder oder Auftraggeber seiner angewandten Kunstprojekte das gesamte Repertoire bei Verkaufs- oder Auftragsbesprechungen vor Augen hatten.





## FARBE, FLÄCHE, SYMMETRIE – DIE GENESE DER STREIFENBILDER

(Siehe Abbildungen S. 22-24)

### 1956 / 1957

Im Winter 1956/57 entstehen elementare Flächenkompositionen, die in ihren einfachen Flächengliederungen an architektonische Grundrisse erinnern (A). Im kombinatorischen Neben- und Über-einander elementarer Formen entstehen Kompositionen, die bereits eine bestimmte Räumlichkeit und Bildtiefe suggerieren (B). Anfangs sind diese flächig-plastischen Entwürfe noch durch unruhige Farb- und Formkombinationen charakterisiert. Doch schon bald sind die Strukturen strenger geordnet. Aus Kombinationen von Quadraten bilden sich Kreuzformen, die an das streng gemusterte System eines Leinengewebes erinnern (C).

Zur gleichen Zeit entstehen auch Entwürfe aus Kreisformen, die segmentiert, angeschnitten oder unmittelbar aufeinander bezogen in ein quadratisches Format gesetzt werden (D), wobei sich teils elegante Binnenformen ausprägen. Dass Christian Roeckenschuss sich zu dieser Zeit intensiv mit raumbildenden Elementen auseinandergesetzt hat, dokumentieren seine Experimente mit geometrischen, an die Op-Art erinnernden Gebilde (E). Neben freieren Arbeiten entstehen immer wieder streng vertikal und horizontal gegliederte Motivgruppen, wie beispielsweise die in Rot und Grün gehaltenen Kreisformen (F) auf bräunlichem Grund.

### 1958

Ende des Jahres 1958 entstehen die sogenannten Zielscheibenbilder (G). Anfangs flüchtig skizziert, später immer präziser ausformuliert, finden sich auch markante, dem Hard-Edge nahestehende Formen, mit denen Roeckenschuss seine Farbuntersuchungen intensiviert (H). Unter den rund einhundert Variationen solcher Motive, die Roeckenschuss zwischen November '58 und November '59 entwirft, sind Studien, in denen auch freiere und spielerische Formen eine Rolle spielen. Bemerkenswert ist die Steigerung der Dynamik innerhalb solcher Entwicklungen.

## 1959

Sporadisch entstanden freiere Entwürfe auch bereits 1956 bis 1958 neben streng konstruktivistischen. Auffällig ist, dass Roeckenschuss sich 1959 über einen sehr langen Zeitraum mit freien und mehr spielerischen Entwürfen sowie auch der Heraldik nahestehenden Signalbildern (L) beschäftigte (I, J, K), bis er sich ab Herbst 1959 erneut strengen Hard-Edge-Formationen zuwandte.

## Um 1960

Anfang der 1960er Jahre richtete sich Roeckenschuss in Berlin ein Atelier ein. Noch bis weit in die 60er Jahre schöpfte er aus seinem frühen Entwurfsrepertoire. Das dokumentieren zahlreiche Miniaturen und Tafelbilder, die auf Skizzen und Entwürfen der 1950er Jahre basieren. Der experimentelle Charakter vieler seiner größeren Werke ist offenkundig. Der Malgestus ist oft spontan oder manchmal sogar grobschlächtig. Bei manchen Lack- oder Acrylarbeiten sind alte Motive übermalt worden.

## 1963-70

Roeckenschuss begann mit industriellen Materialien zu experimentieren und eignete sich eine spezielle Collagetechnik an. In einer Werkserie arbeitete der Künstler mit selbstklebenden Folien, aus denen er Formen ausstanzte, die er übermalte oder mit Sprühfarben überspritzte. Grundlage dafür war ein mathematisches System (Matrix), nach dem Formen und Farben auf dem Bildträger angeordnet wurden. Es entstanden serielle, oft rasterartige, monochrome oder auch farbige Kompositionen (siehe Abb. 91 / 92).

Das gestalterische Spiel mit derartigen Kreissystemen führte Roeckenschuss auch zur geometrischen Ornamentik, zum Teil mit verspielten Mustern oder floralen Symbolen (M). Gleichzeitig ex-

perimentierte der Künstler auch mit farbigen Markierungspunkten, wie sie die Industrie für den Schreibwarenbedarf fertigte (N). Schon in solchen Arbeiten zeichnen sich Farbmodulationen ab, wie Roeckenschuss sie später in seinen Streifenbildern anwandte. 1963 steigerte sich die Auseinandersetzung mit Kreisformationen und Kreissegmenten. Roeckenschuss begann mit geometrischen Reliefs zu arbeiten, die er als ‚Engramme‘ bezeichnete.

Für diese Werkserie wurden Holzzylinder oder Holzleisten auf einer Holzplatte verleimt und monochrom (R) oder verschiedenfarbig gefasst. Schon in solchen frühen Reliefs finden sich feinste Farbabstufungen (O, P). Der Übergang von den Reliefs zu den Streifenbildern, den Séquences Chromatiques, ist augenfällig. Aus Roeckenschuss' Briefen geht hervor, dass der Künstler seine Streifenbilder aus den Engrammen entwickelt hat <sup>(6)</sup>. Demnach sind die frühesten Arbeiten der Séquences Chromatiques wohl schon in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre entstanden. Ihr Merkmal ist ein präzis programmatischer Prozess, der zum rein aus der Farbe gebildeten Tiefenraum oder zu einem Bewegungsfeldbild hinführt.

Knapp zehn Jahre dauerte die Entwicklung in Richtung der Séquences Chromatiques – anfänglich aus gestalterischen Formkombinationen mit einfachen geometrischen Körpern und reinen Farben heraus, später mit mehr spielerischen Komponenten. Aber erst mit präzis mathematisch berechneten farbigen Nuancierungen, die Roeckenschuss beim Anordnen farbiger industrieller Klebepunkte bzw. bei der Staffellungen von farblich gefassten Holzzylindern oder Leisten in seinen Reliefarbeiten anwandte, erreichte er ein Resultat, das die Idee von gegenstandslosen Bildern aus der Autonomie der Farbe heraus für ihn praktisch umsetzbar machte (Abb. 8).

### Anmerkungen zu Kap. I

1. Umbro Apollonio, in: Christian Roeckenschuss. Bilder, Reliefs, Kleine Formate 1975-1978, Ausstellungskatalog (Neuer Berliner Kunstverein, Centre Culturel Allemand, Paris, Vismara arte Contemporanea, Milano), Berlin 1978, S. 3
2. Ursula Prinz in: Berlin konstruktiv. Berlinische Galerie. Längsschnitte 2, Ursula Prinz, Eberhard Roters, Berlin 1981, S. 12
3. „Die Gruppe der Künstler, die in Berlin an der Erneuerung von konstruktiv-konkreten Traditionen arbeitete, ist überschaubar – unter anderem sind dies Peter Benkert, Alessandro Carlini, Paul Uwe Dreyer, Bernd Damke, Wolfgang Ludwig, Wolf Kahlen, Franz Rudolf Knubel, Christian Roeckenschuss und einige andere.“ Renate Wiehager, Minimalism in Germany. The Sixties, Ostfildern, 2012, S 310
4. „Neben Werken weniger bekannter Künstler beherbergt die Artothek auch Frühwerke von heute anerkannten Künstlern wie Georg Baselitz [...], Eugen Schönebeck, Markus Lüpertz, Wolfgang Petrick, Maina-Miriam Munsky, Peter Sorge, Elvira Bach, Cornelia Schleime und Christian Roeckenschuss, um nur einige zu nennen.“ Landesamt für Gesundheit und Soziales (Artothek der sozialen Künstlerförderung), Webseite
5. „Ich will den Raum interpretieren, das Nichts einer Fläche so ordnen, dass sie unausweichlich harmonisch wird! Ich bin auf die Kühle einer technischen Zeit aus, auf das Universale! Ich will weg vom Persönlichen und Begrenzten!“ antwortete Roeckenschuss 1961 einem Reporter der Berliner illustrierten Zeitung auf die Frage nach seinem Credo. Aus: Berliner illustrierte Zeitung 9/1961.
6. Brief vom Dezember 2009 anlässlich der Textkorrektur eines Katalogs an Nadine Brüggebors, Daimler AG Art Department: „Die Séquences Chromatiques haben sich aus den seriellen (teilweise monochromen) Streifenbildern (meist reliefartig, Holz) entwickelt. Das ZKM machte gerade 2008 eine Ausstellung dieser Richtung. Morellet, Vasarely, Riley. Ich nahm teil.“

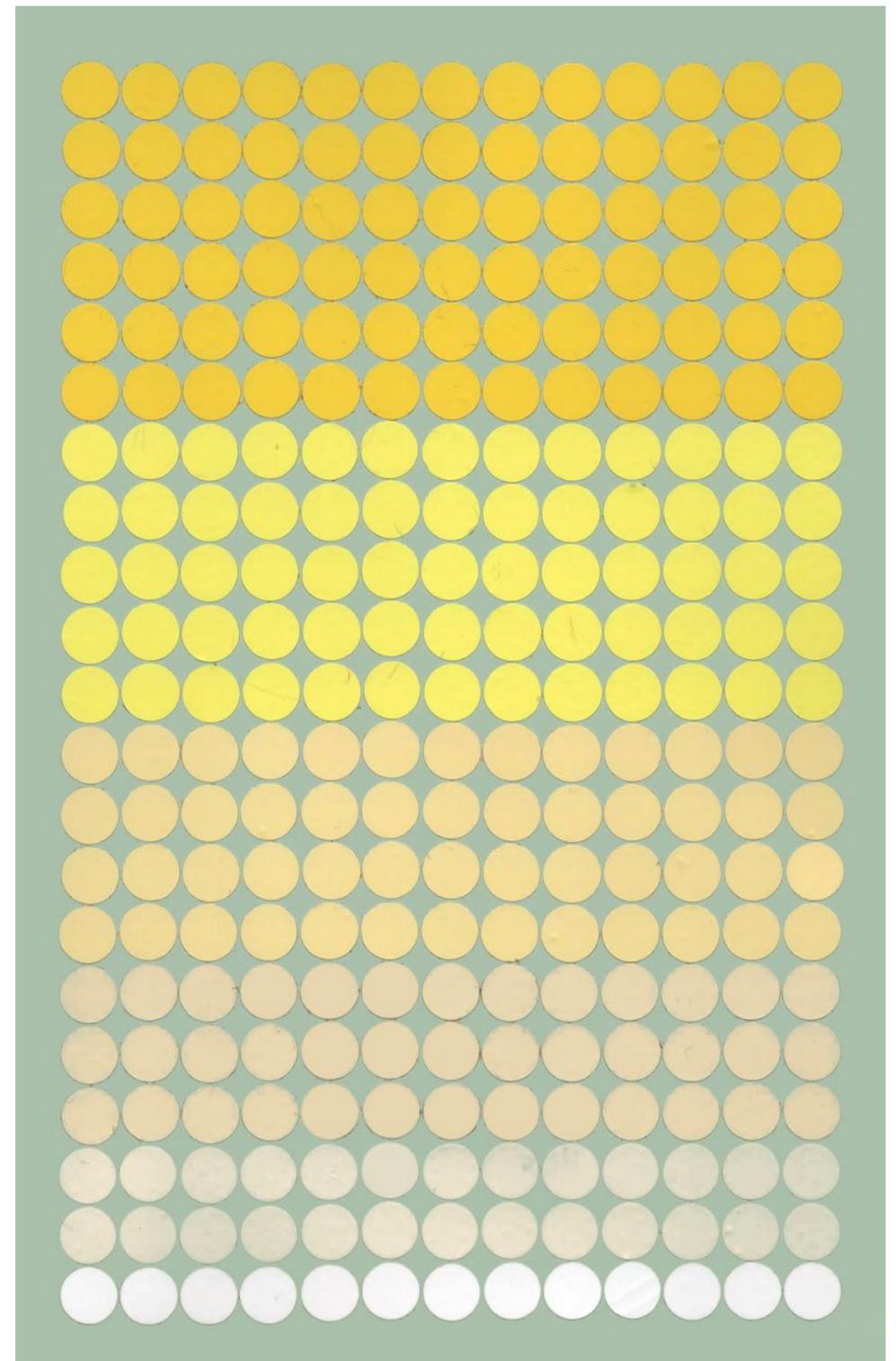
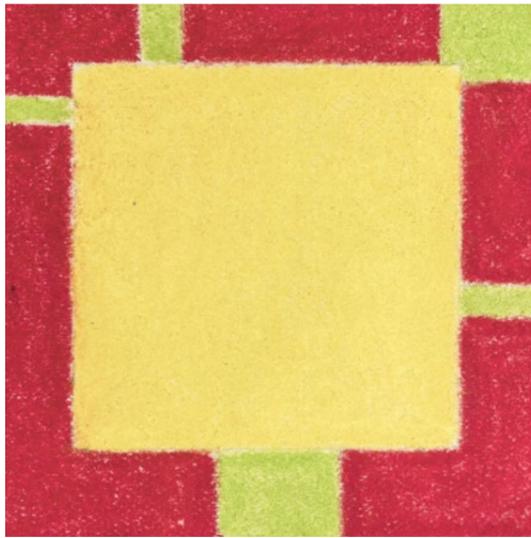
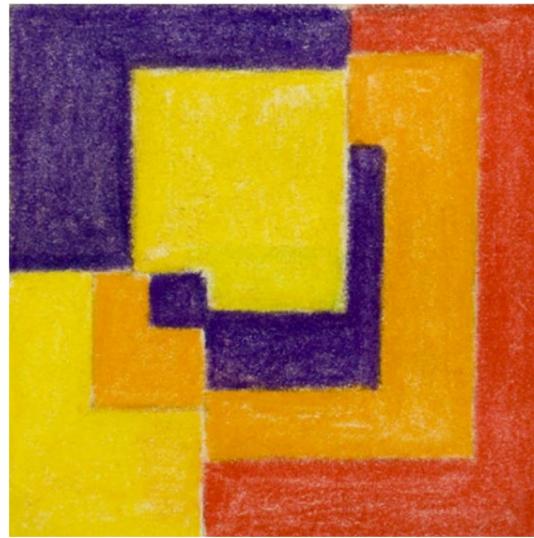


Abb. 8 – K521 | 24 x 16 cm, Markierungspunkte auf Karton, 1964



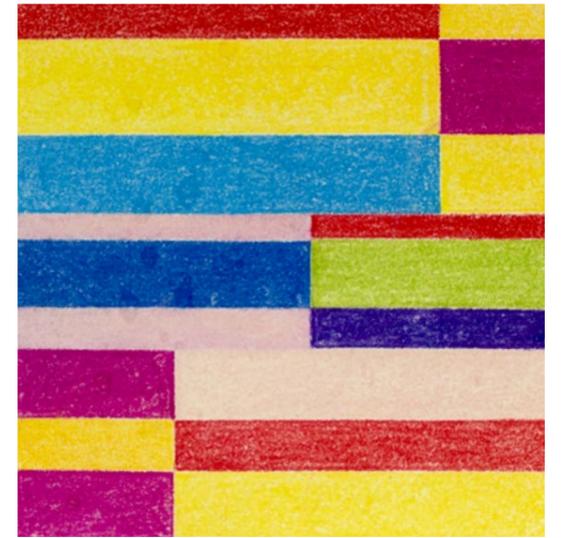
A | Farbfeldkomposition mit zentralem Quadrat, 1957



B | Komposition mit sich überlagernden Farbfeldern, 1956



G | Kreisinge konzentrisch um einen Mittelpunkt, 1958



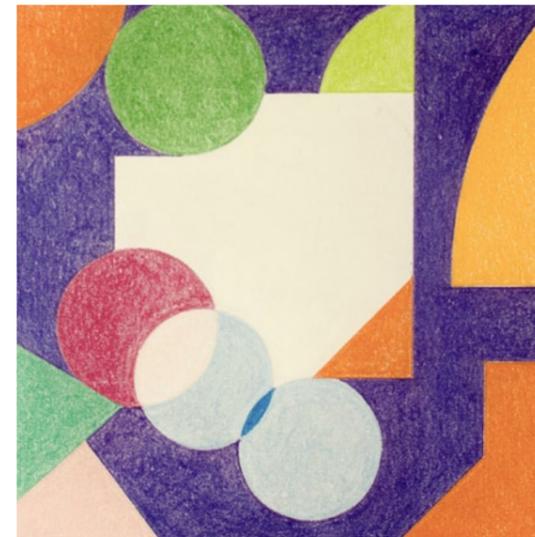
H | Farbfeldkomposition, horizontal, 1958



C | Quadratische Komposition, Kreuze ausbildend, 1957



D | In ein Quadrat gesetzte positiv-negative Kreisform, 1957



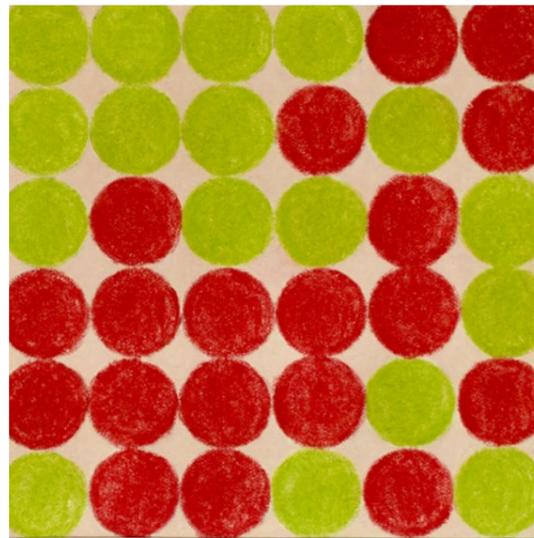
I | Kreise, Kreissegmente, Quadrate, 1959



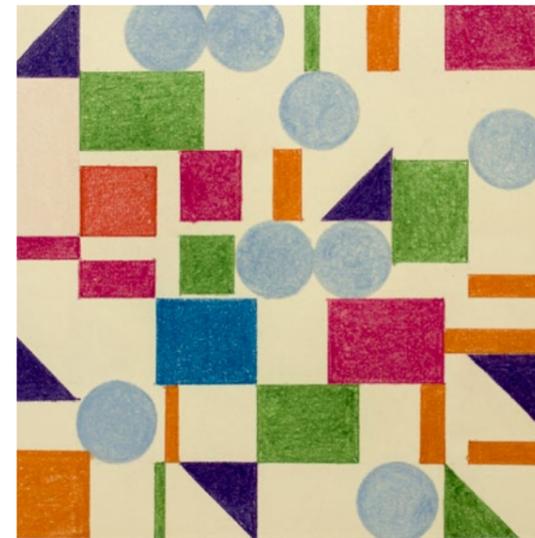
J | Komposition aus angeschnittenen Kreisen u. Kreissegmenten, 1959



E | Objektthafes Gebilde (Pyramide), 1957



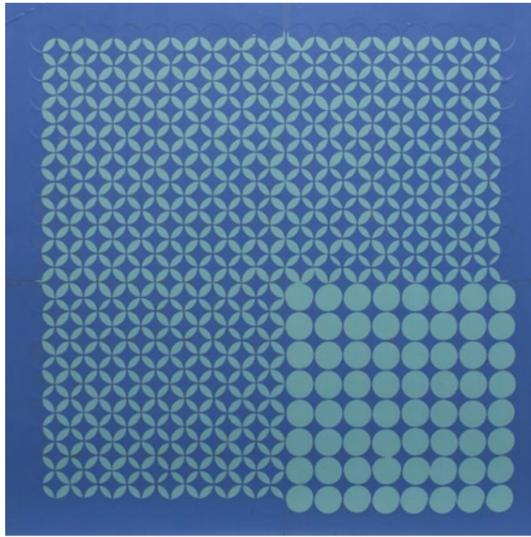
F | Gereimte Kreisformen, farbig variiert, 1957



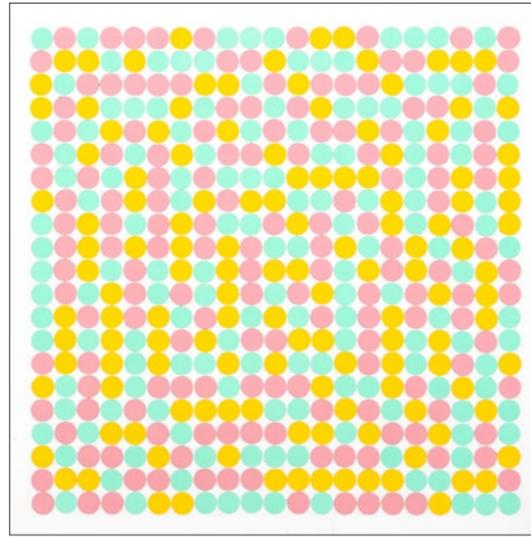
K | Komposition mit geometrischen Elementen, 1959



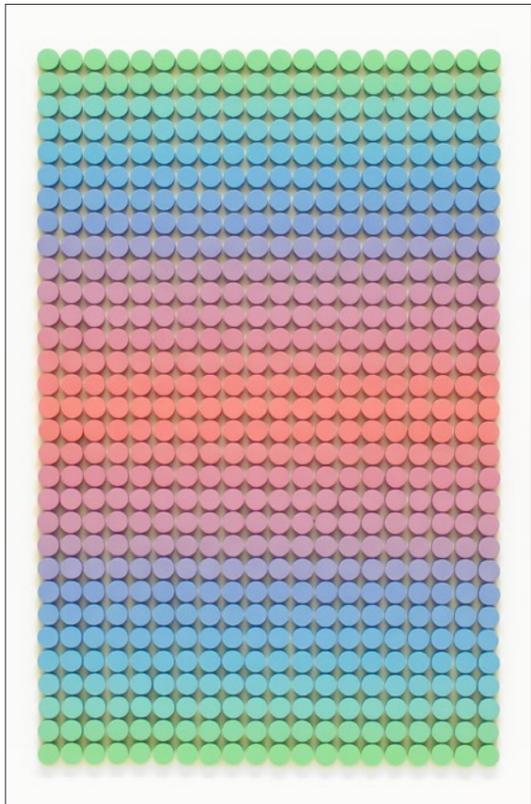
L | Signalbild, 1959



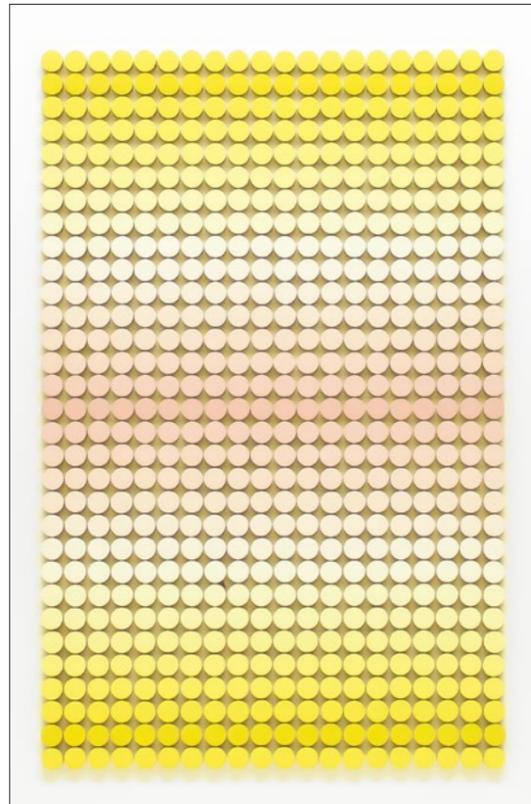
M | Geometrische Ornamentik, 1963



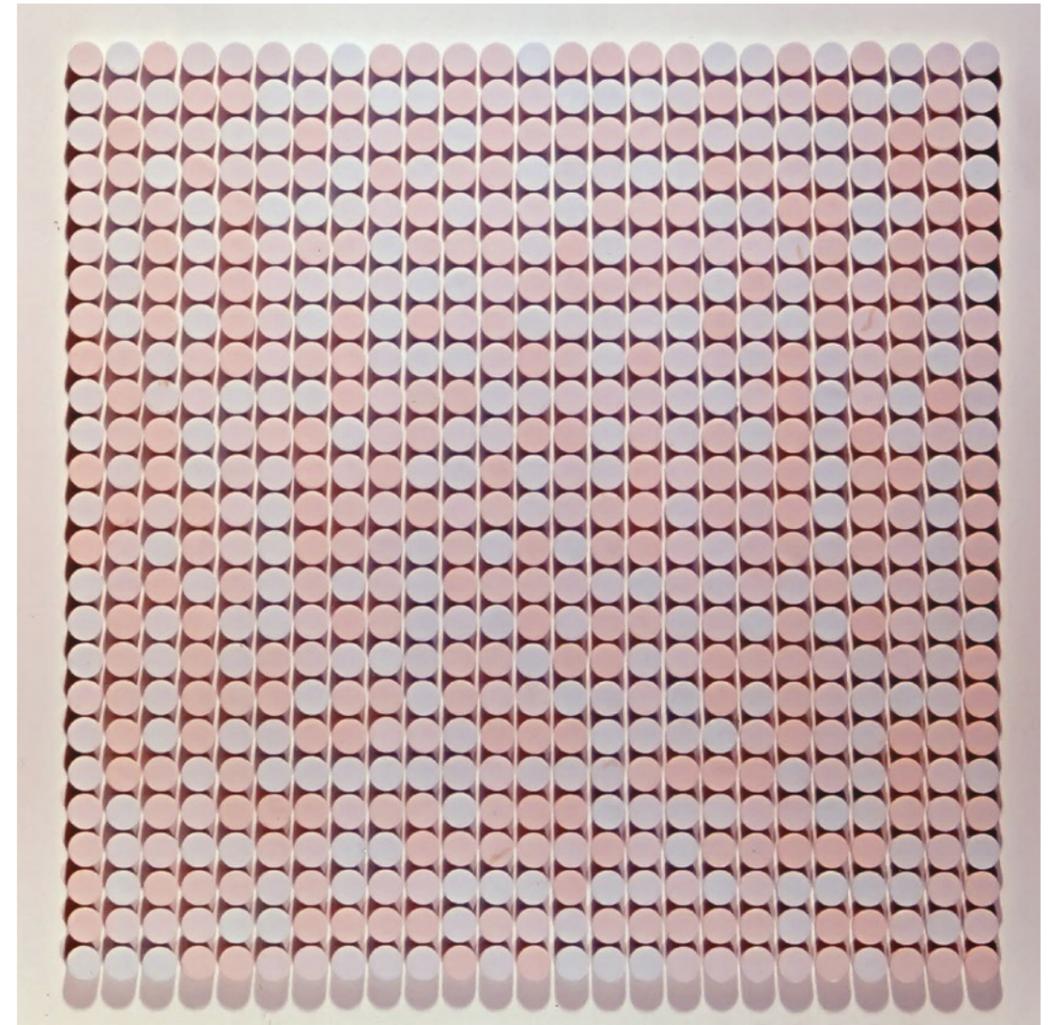
N | Klebspunkt-komposition, 1964



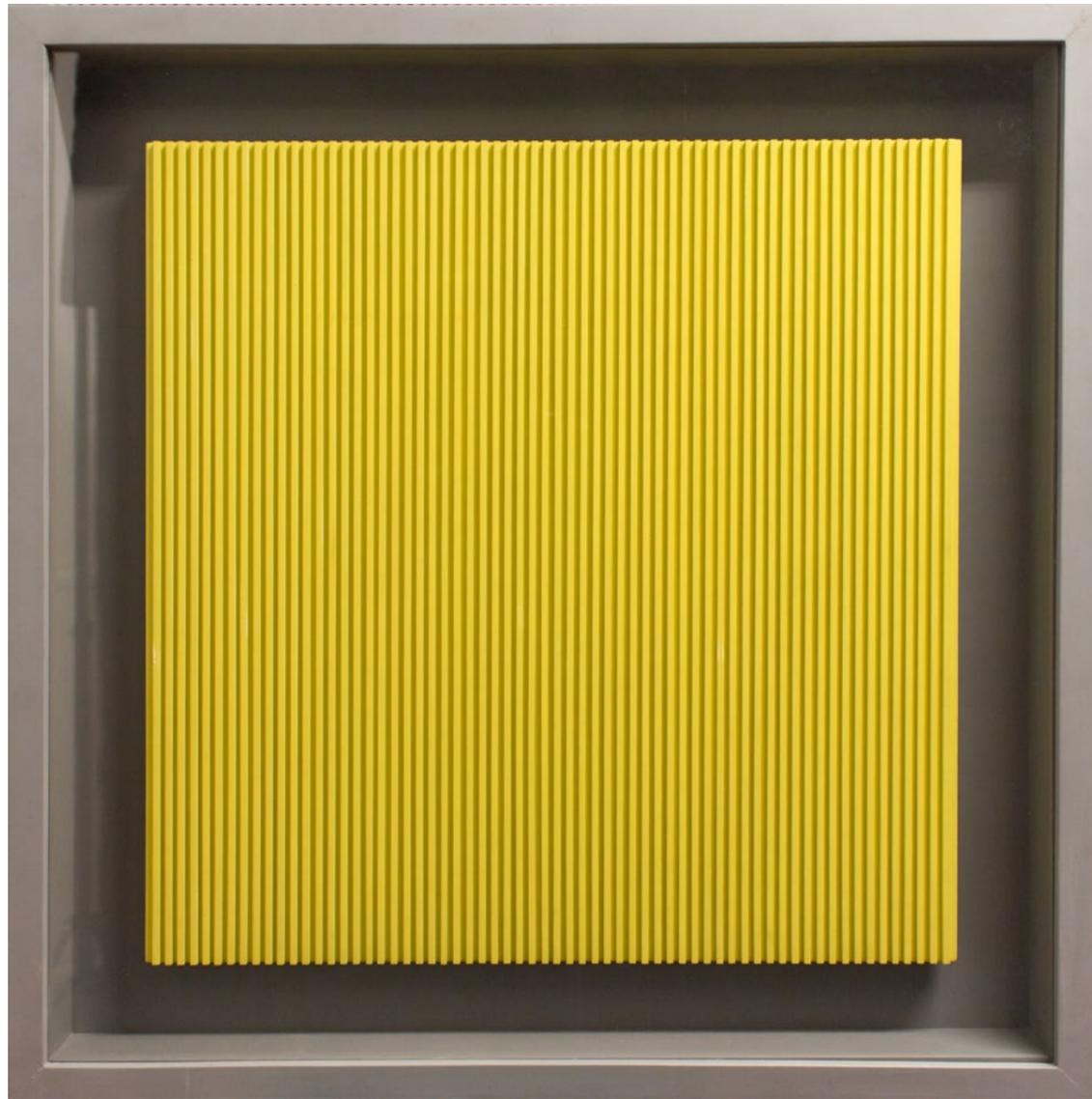
O | Holzrelief zylindrisch, 1964



P | Holzrelief zylindrisch, 1964



Q | Holzrelief zylindrisch, 1963



R |

Stabholzrelief, 1972



S |

Séquences Chromatiques, 1975

## II – FREIE ARBEITEN (BILDER UND OBJEKTE)

### FARBFELDKOMPOSITIONEN

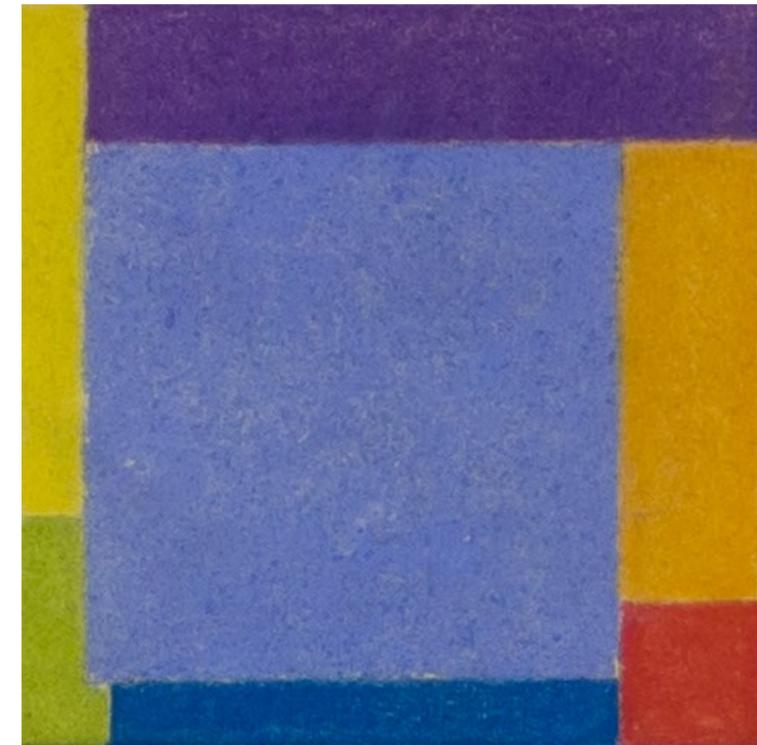
Anfangs durchspielte Roeckenschuss die Farbfeldmalerei mit Kompositionen, die durch ihre blockartigen und kantigen Formen dem Hard-Edge nahe standen (Abb. 20 / 21). Solche geometrischen Ordnungssysteme realisierte der Künstler, in dem er Teilflächen abklebte und den Malprozess immer wieder zum Trocknen von Teilbereichen unterbrach.

Neben Konstruktionen, die auf horizontalen rechtwinkligen Flächenanordnungen bzw. auf ein harmonisches Ordnungsgefüge basierten, stehen unruhigere Kompositionen, in denen diagonale Farbfelder „einbrechen“, analog beispielsweise einer schräg abfallende Formation innerhalb vertikaler geologischer Strukturen und dabei architektonisch-räumliche Wirkung erzeugen (Abb. 30).

Die Auseinandersetzung mit Farbfeldkompositionen war für den Künstler ein erster Schritt auf dem Weg, das psychologische Raffinement von Farbwirkungen bis ins Mittelformat zu erkunden. Diesen Prozess dokumentieren die vielen Farbmodifikationen und -sondierungen seiner Entwürfe. „Christian Roeckenschuss ist ein Maler der Monochromie, des Grundtons, der vorsichtig die Chromatik sucht“ schrieb Eugen Gomringer<sup>(7)</sup> und auch Umbro Apollonio spricht vom „gefühlsmäßigen, existentiell geprägtem Improvisieren und der gedanklichen Analyse von Materialien und Mechanismen, die unaufhaltsam fortschreiten“<sup>(8)</sup>.

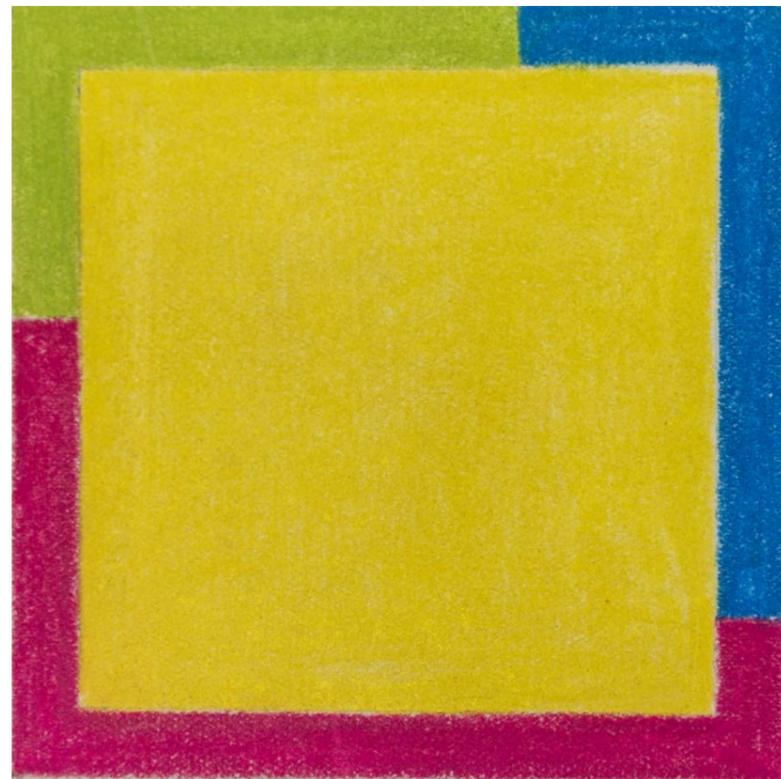
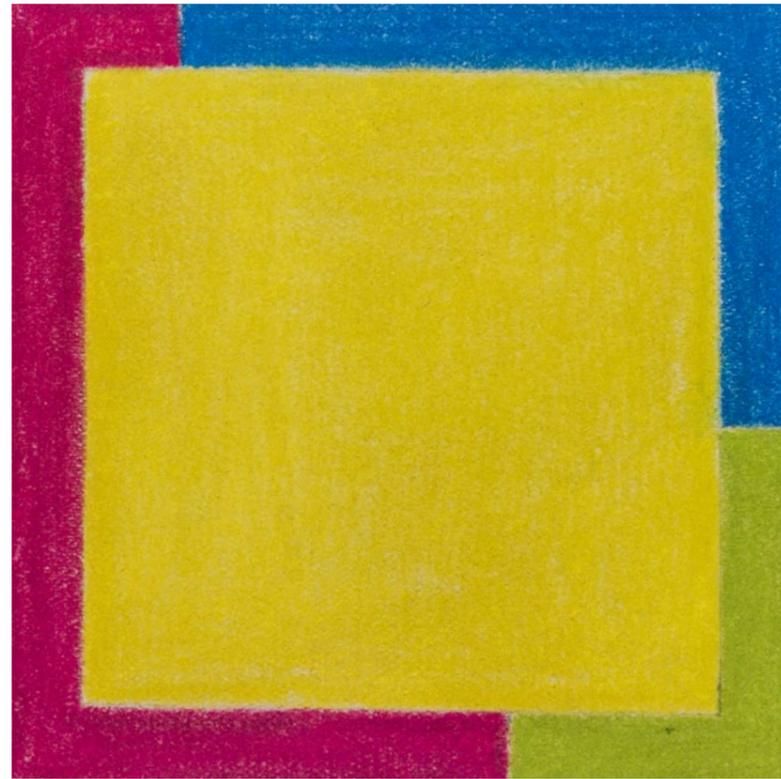
Tatsächlich ist die Farbfeldmalerei von Christian Roeckenschuss, die am Beginn seiner gegenstandslosen Kunst steht, durch zahlreiche Varianten zwischen streng konstruktivistischer Ordnung und spielerischen Alternativen gekennzeichnet. Zu diesen sehr auf die Farbwirkung angelegten Werkgruppen zählt ein Zyklus von konzipierten Bildern, der durch

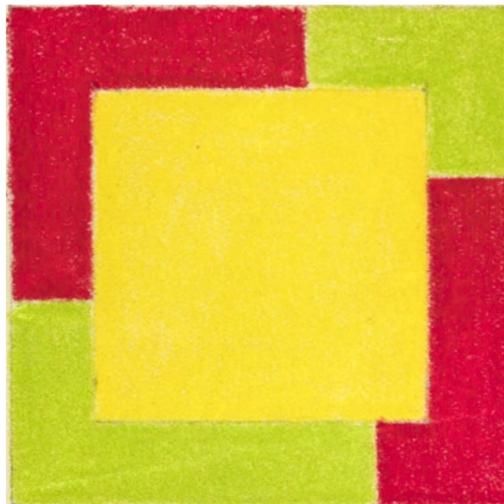
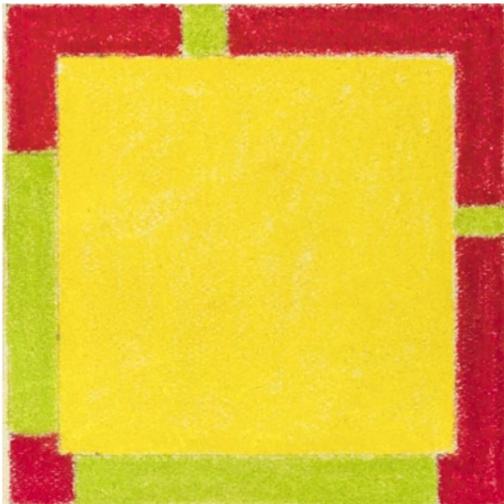
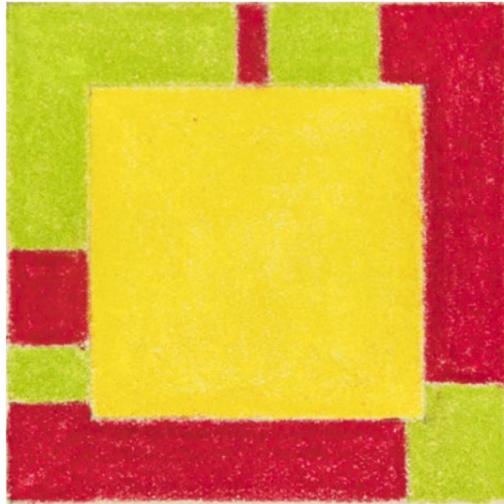
ein markantes, die Mitte der Komposition dominierendes goldgelbes (seltener ein blaues) Quadrat charakterisiert ist, um das herum oft Farben aus dem Regenbogenspektrum (Rot, Blau, Grün) geführt werden (Abb. 9).

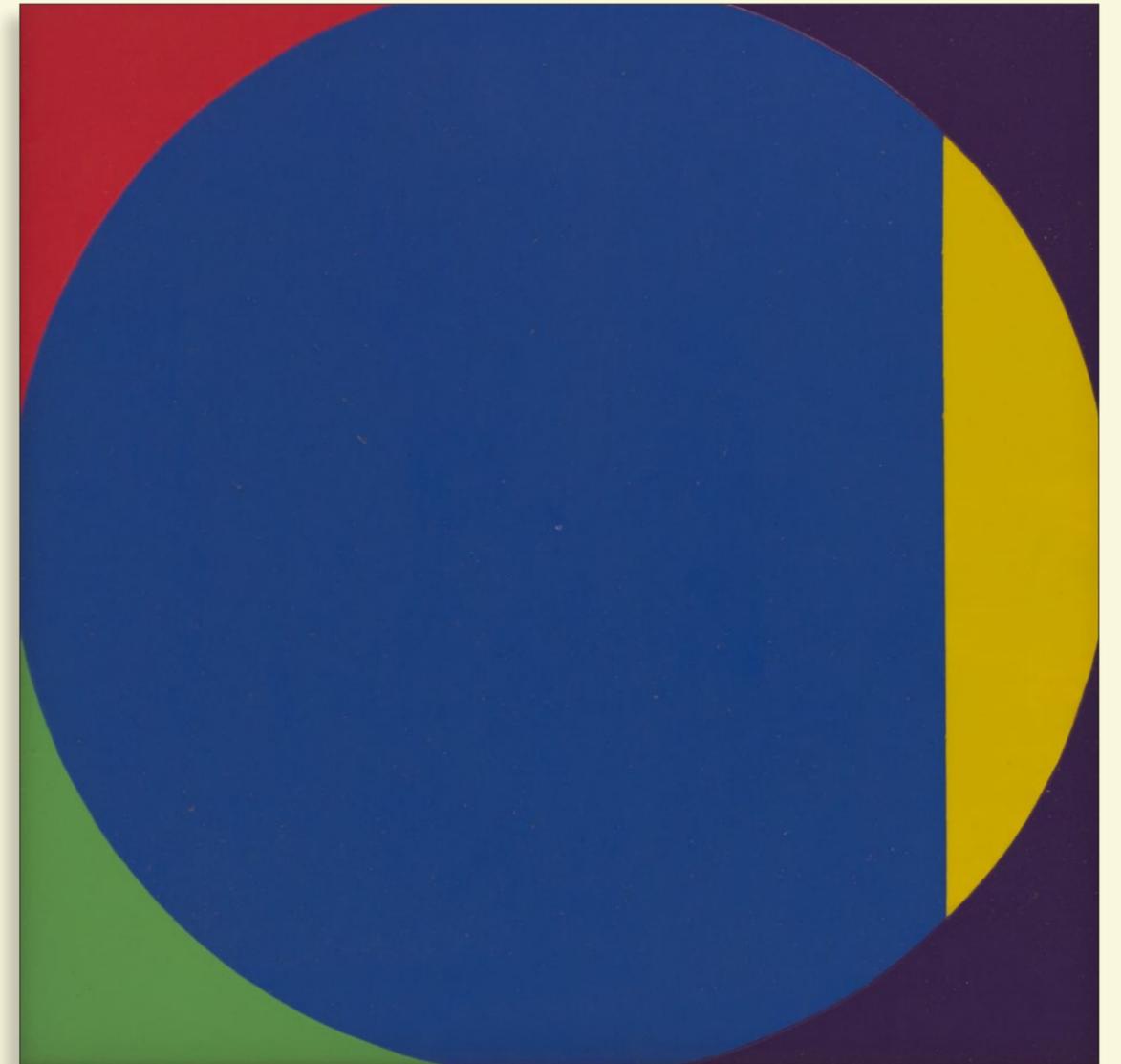
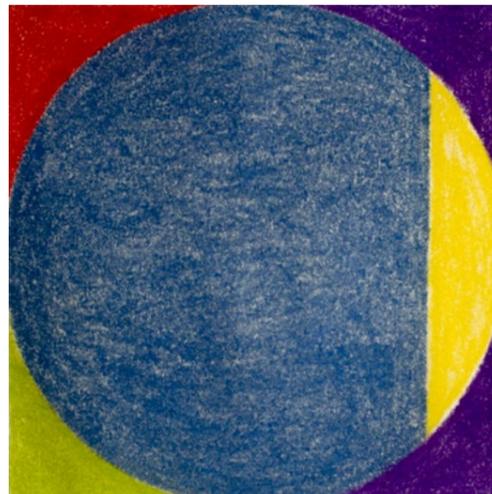
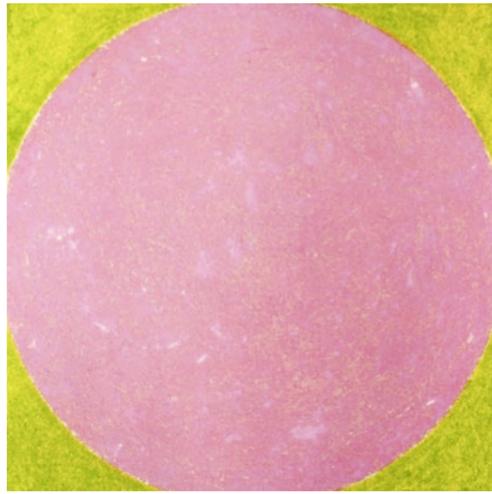


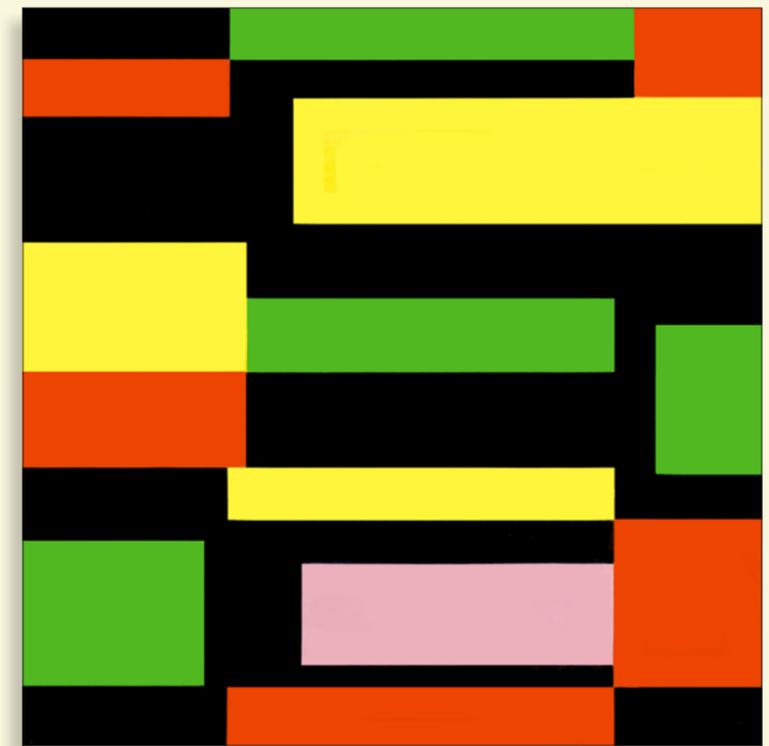
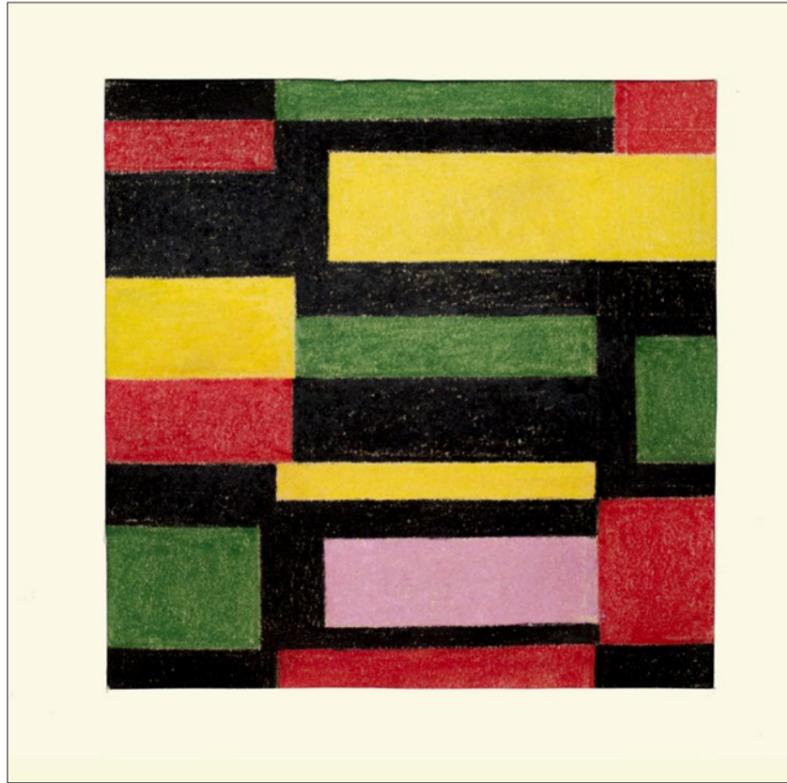
#### Anmerkungen

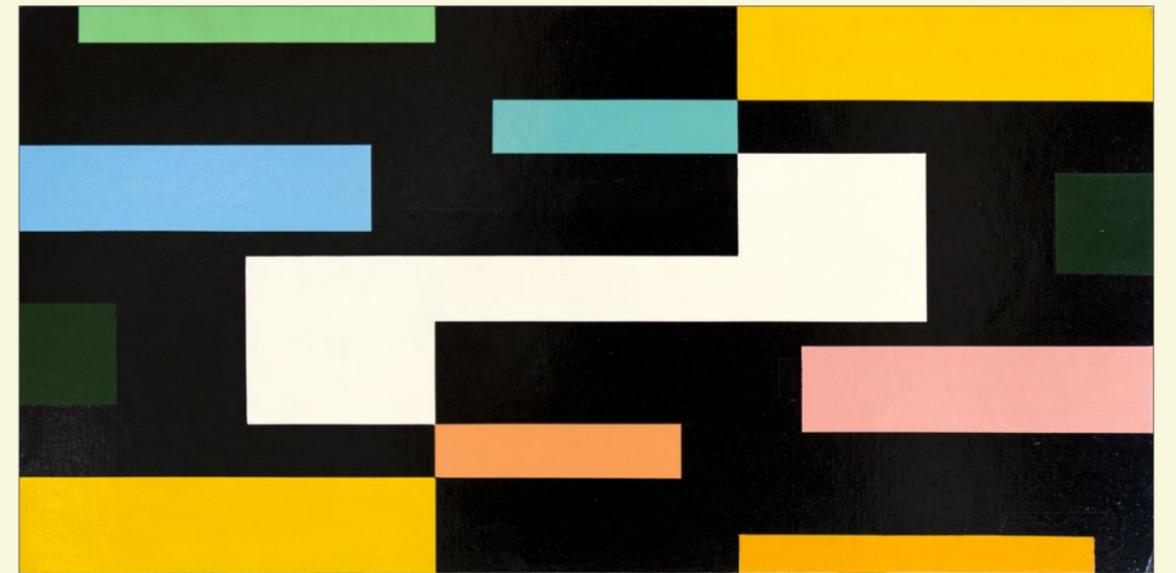
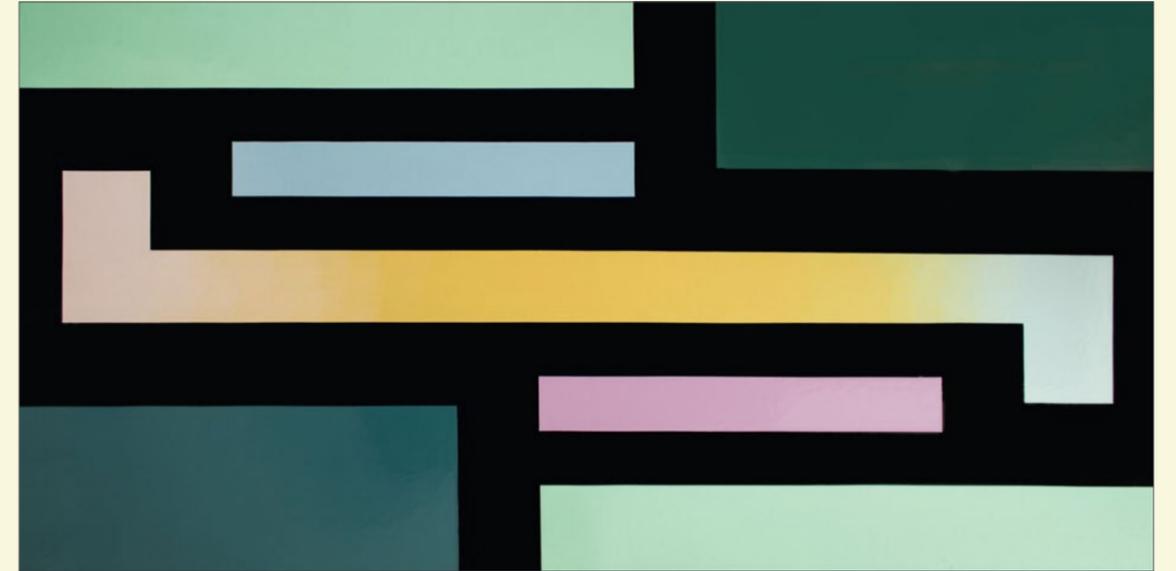
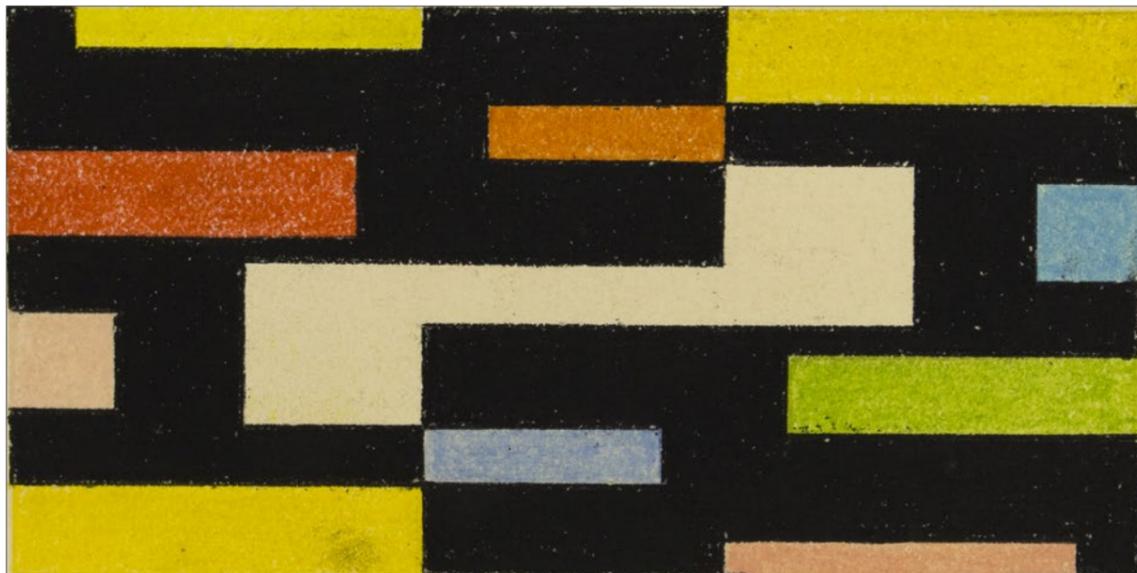
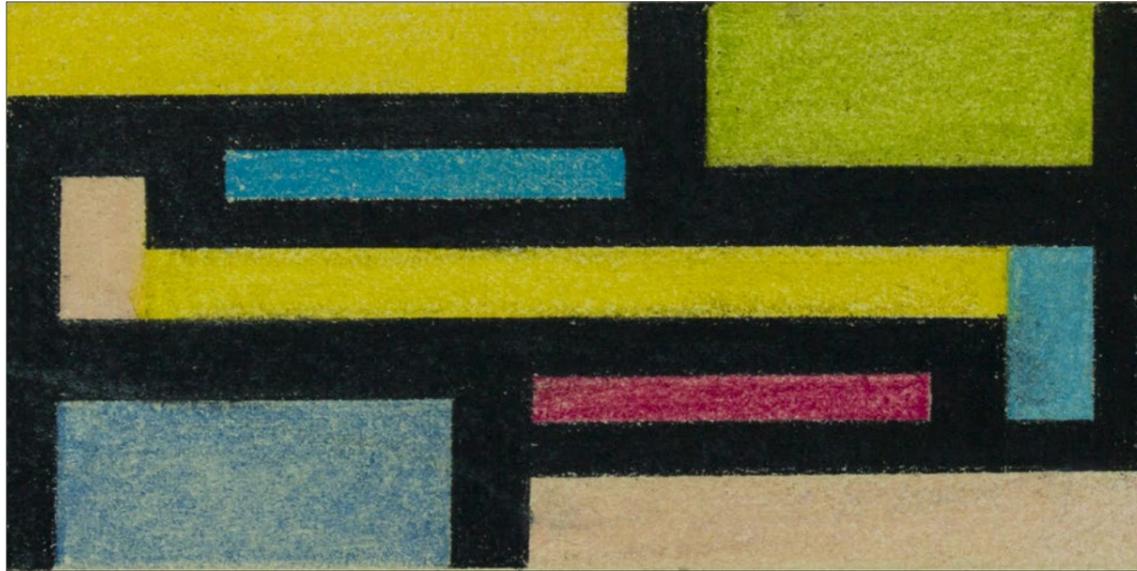
7. Eugen Gomringer, Die Bilder von Christian Roeckenschuss, Bemerkungen zur Bedeutung von Farbabläufen, Faltblatt der Overbeck Gesellschaft, Lübeck 1979. Eugen Gomringer, Vertreter und Theoretiker der Konkreten Dichtung, langjähriger Mitarbeiter von Max Bill, ehem. Intendant des Forums für Gestaltung Ulm
8. Umbro Apollonio, in: Christian Roeckenschuss. Bilder, Reliefs, Kleine Formate 1975-1978, Ausstellungskatalog (Neuer Berliner Kunstverein, Centre Culturel Allemand, Paris, Vismara arte Contemporanea, Milano), Berlin 1978, S. 3

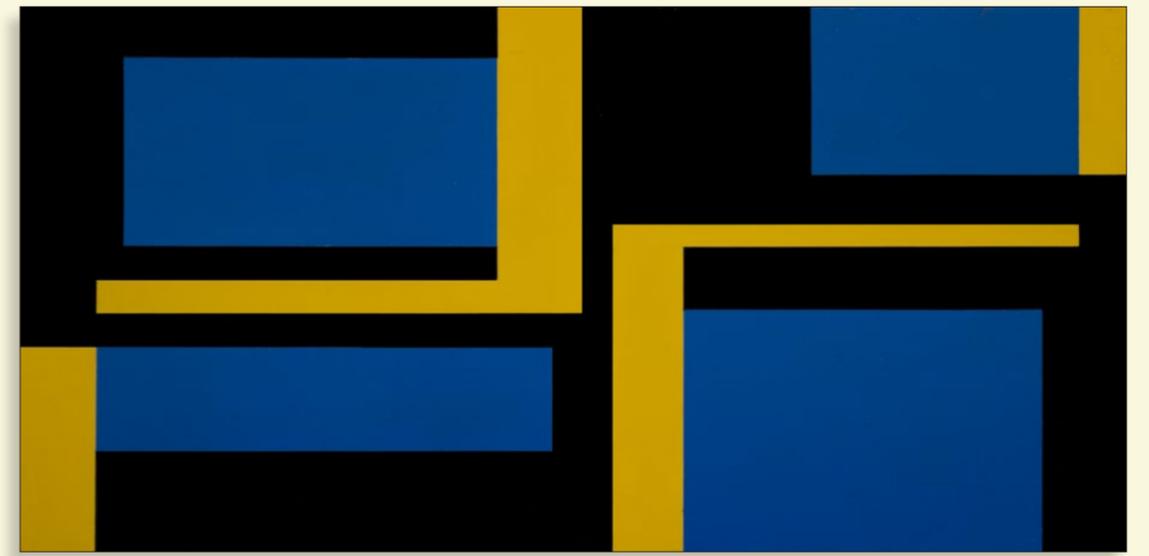
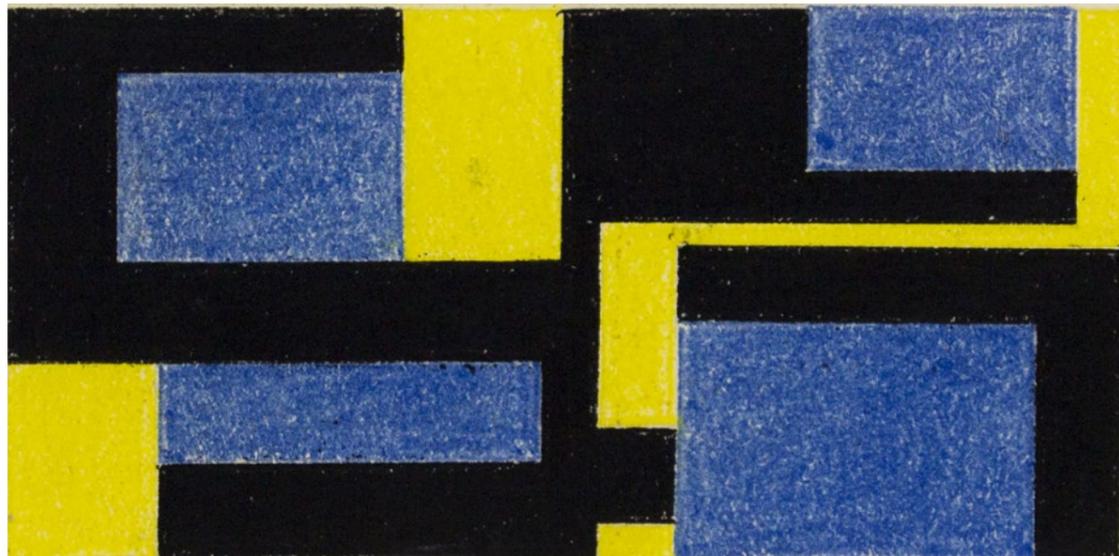
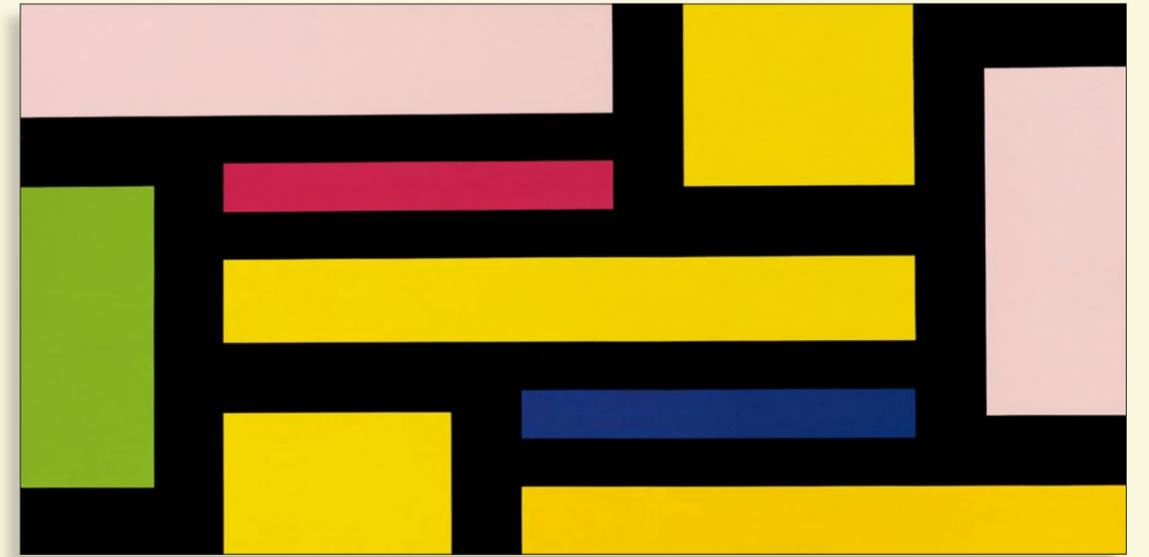
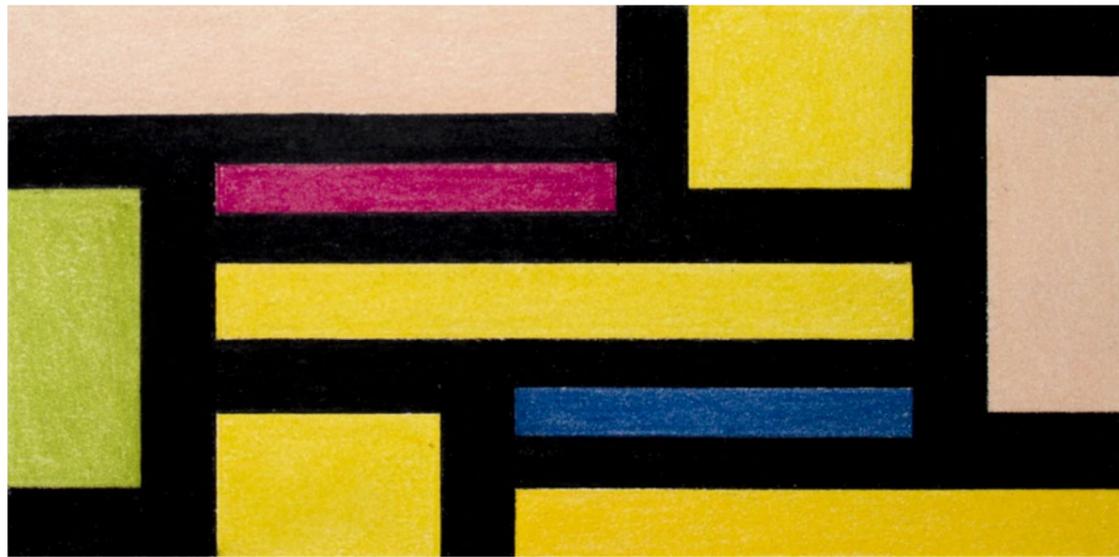












## KÖRPERHAFTES, RÄUMLICHES, BEWEGUNGSILLUSIONEN

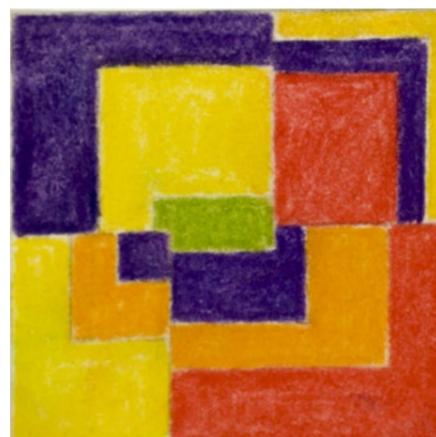
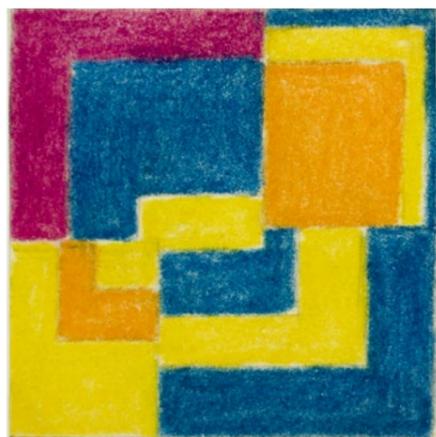
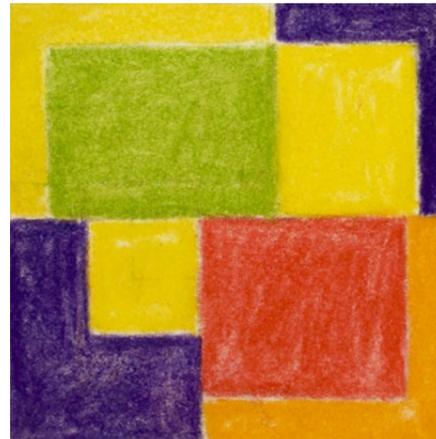
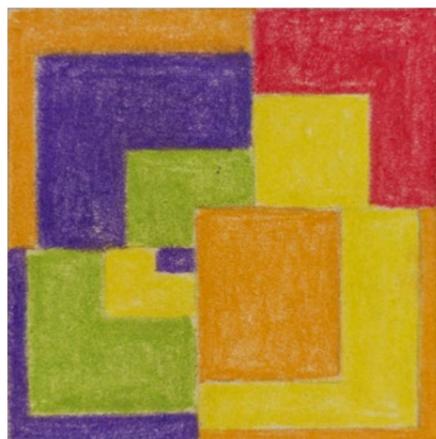
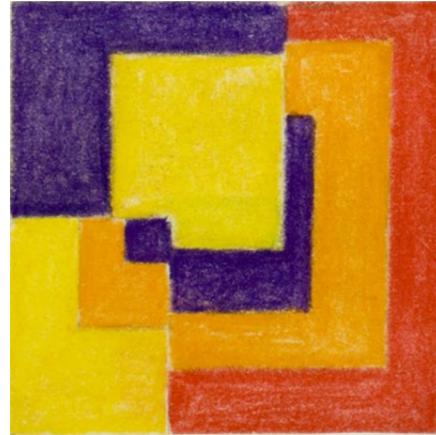
Roeckenschuss' Farbfeldvokabular variierte von Beginn an zwischen zweidimensionalen, klar begrenzten Farbflächen und Formen, die sich überschneiden bzw. sich ineinander verschachtelten und die einen körperhaften oder räumlichen Eindruck erzeugen (Abb. 30-36).

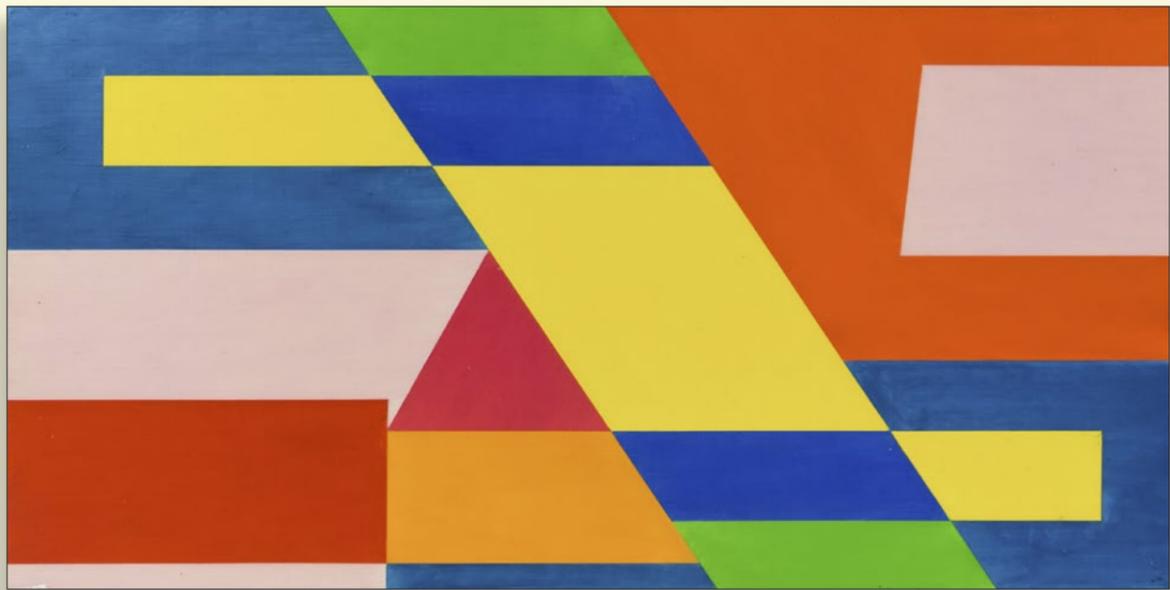
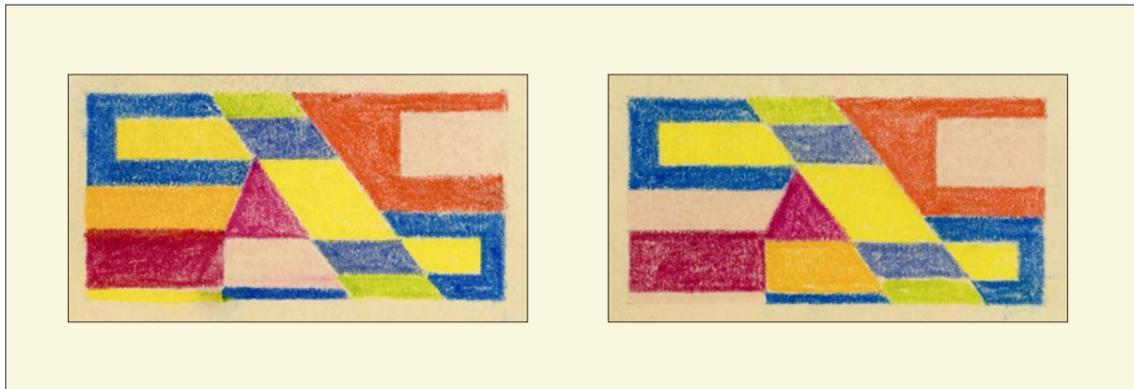
Schon in den Pastellstiftentwürfen, die der Künstler 1957/58 angefertigt hatte, finden sich räumlich-geometrische Kompositionen, die oft mit deutlichen Op-Art Merkmalen versehen sind. Mitte der 1960er Jahre verstärkt sich der Einfluss der Op-Art auf Roeckenschuss' Werk weiter. Der Künstler experimentiert zu dieser Zeit mit ganz unterschiedlichen Bildträgern (Holz, Folien, Plexiglas) und erzeugt beispielsweise mit linearen oder konzentrischen Strukturen irritierende Wahrnehmungseffekte. So führt er beispielsweise Untersuchungen zum Farbempfinden in Verbindung mit Bewegungsillusionen durch.

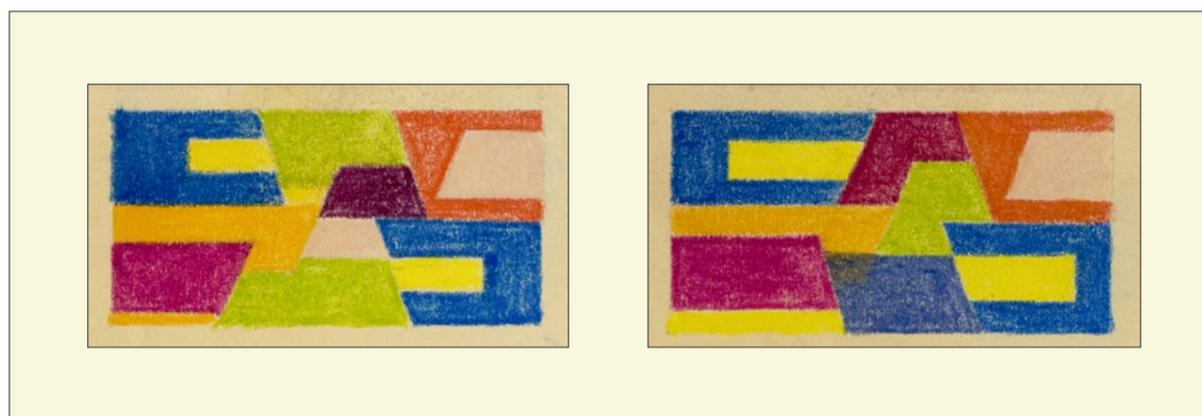
Um den Betrachter zu aktivieren, suggerierte Roeckenschuss Bewegungen im Bild oder erzeugte fantastische körperhafte Gebilde und rätselhafte Tiefenräume. Er schaffte Konstellationen, die mit der optischen Wahrnehmung und der sinnlichen Erfahrung des Betrachters spielen. Beispielsweise realisierte er Scheinkörper, die ein Objekt aussehen lassen wie eine Pyramide aus der Vogelperspektive. Doch durch die Augentäuschung hat der Betrachter den Eindruck, er könne in die Konstruktion auch hineinsehen wie in eine Hohlform (Abb. 60-64).











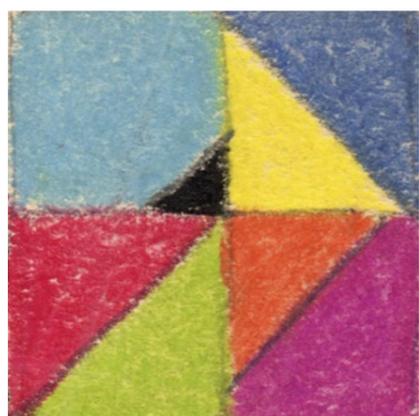
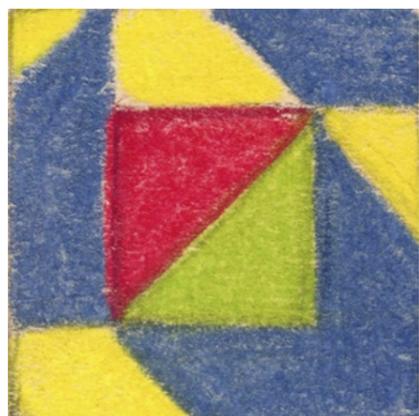
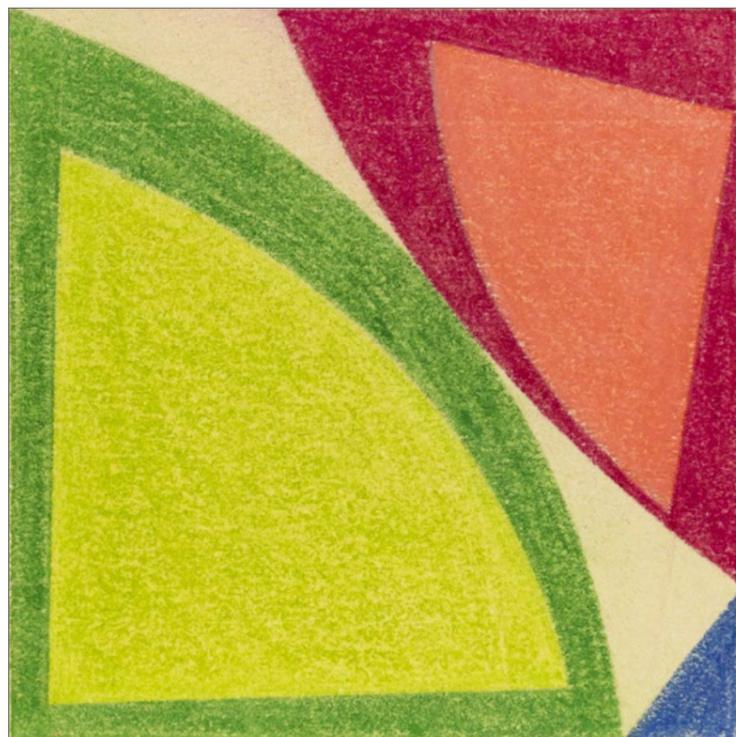
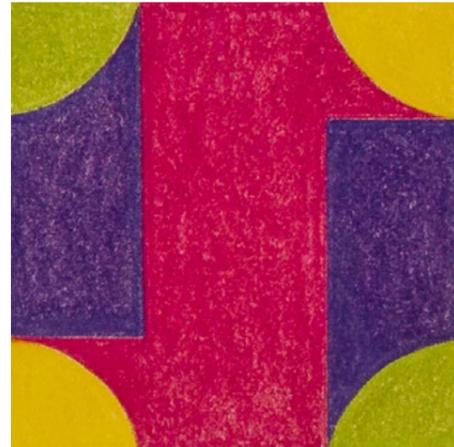
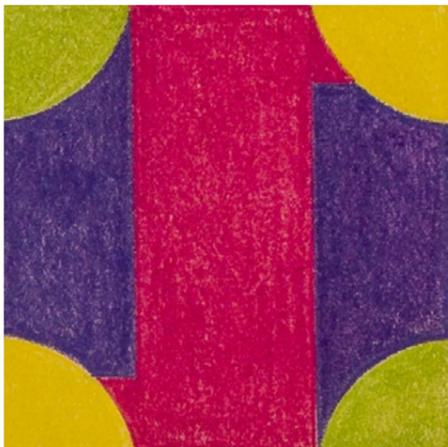
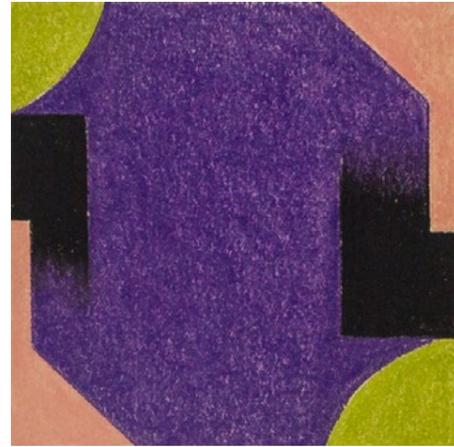
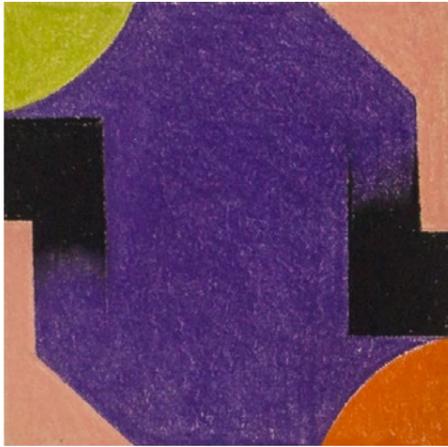




Abb. 49 – Blick in die Ausstellung „Minimalism in Germany 1960s“, Daimler Contemporary, Haus Huth, 12.03.–31.05.2010, Foto: Hans-Georg Gaul, Berlin





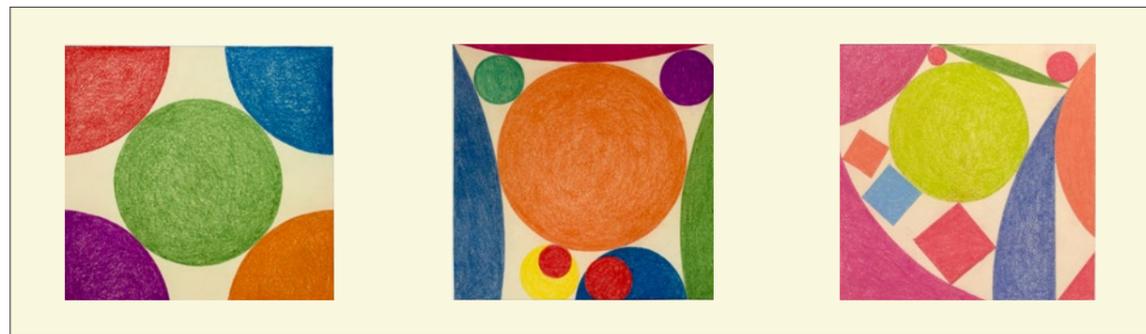
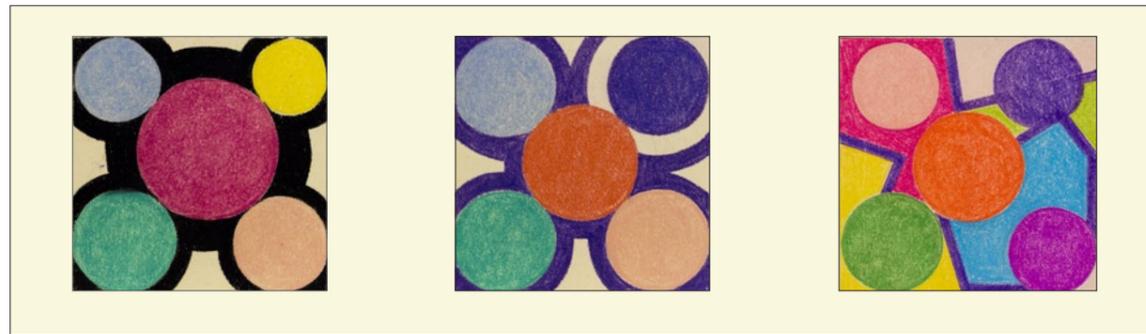
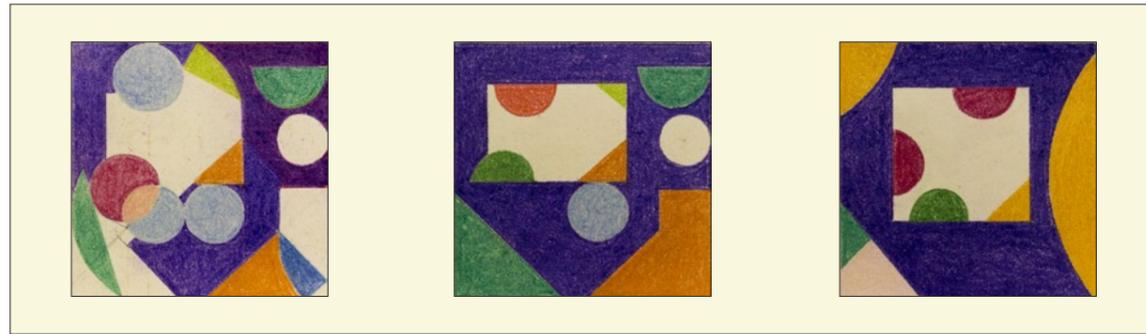
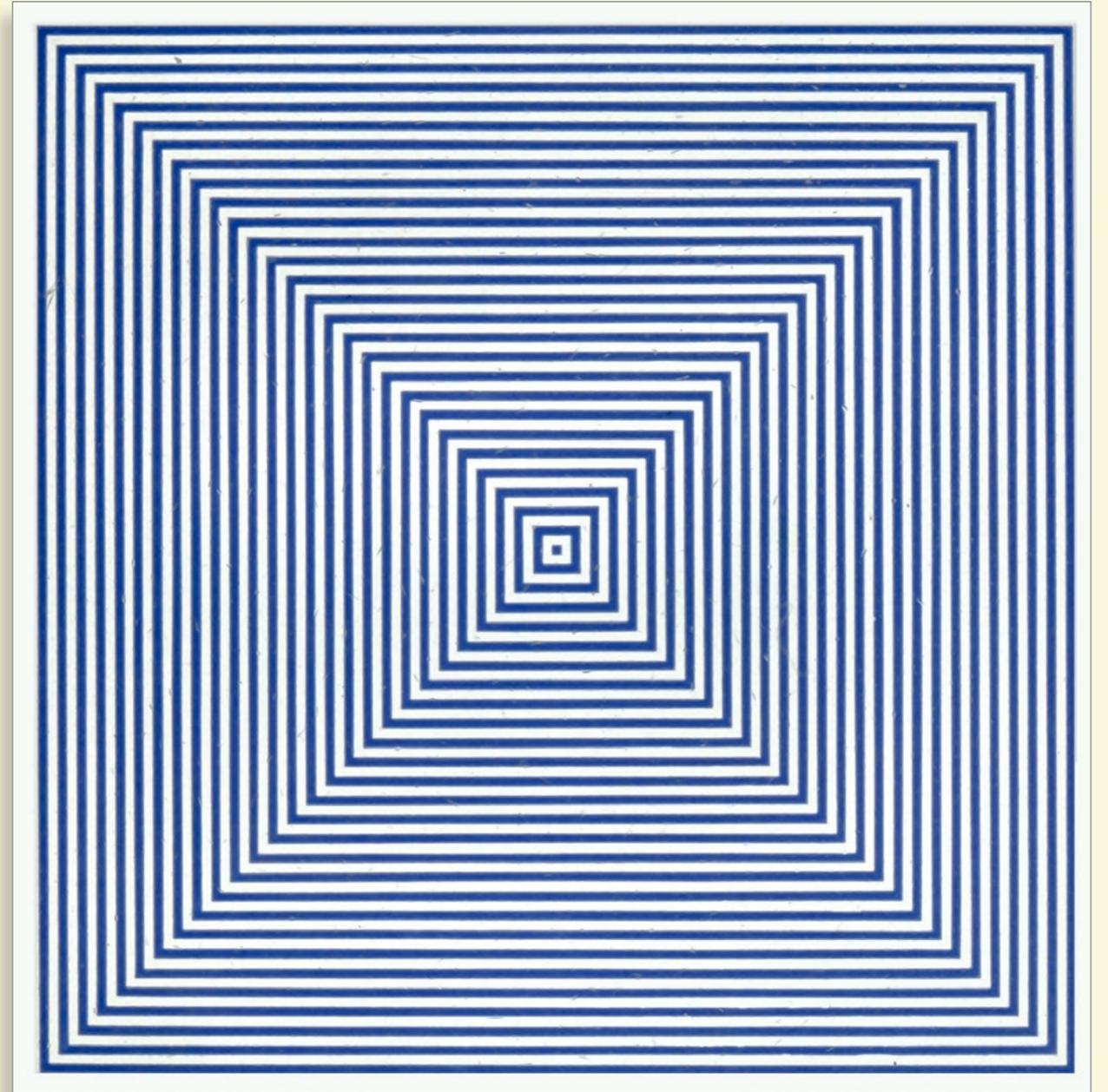
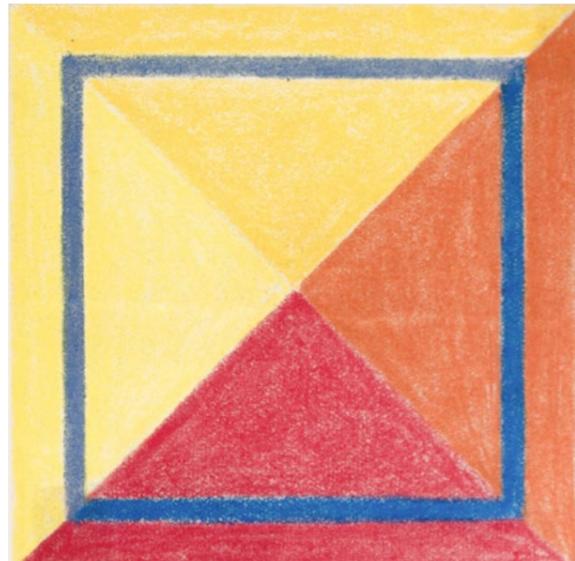
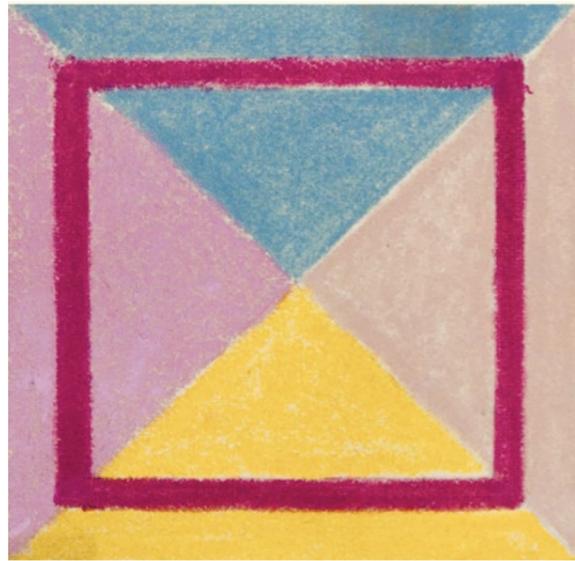
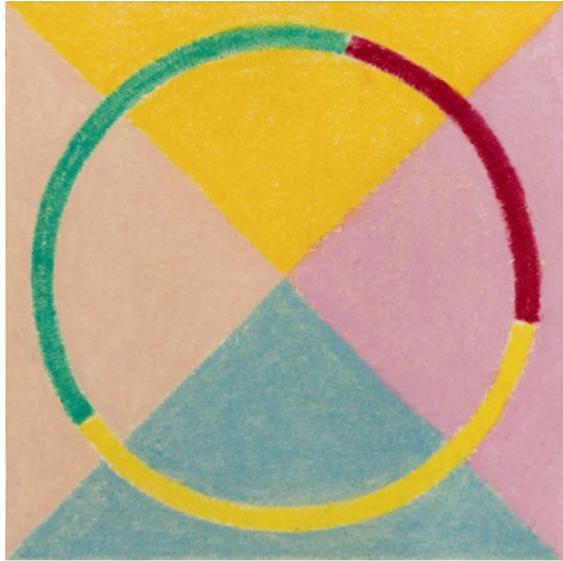
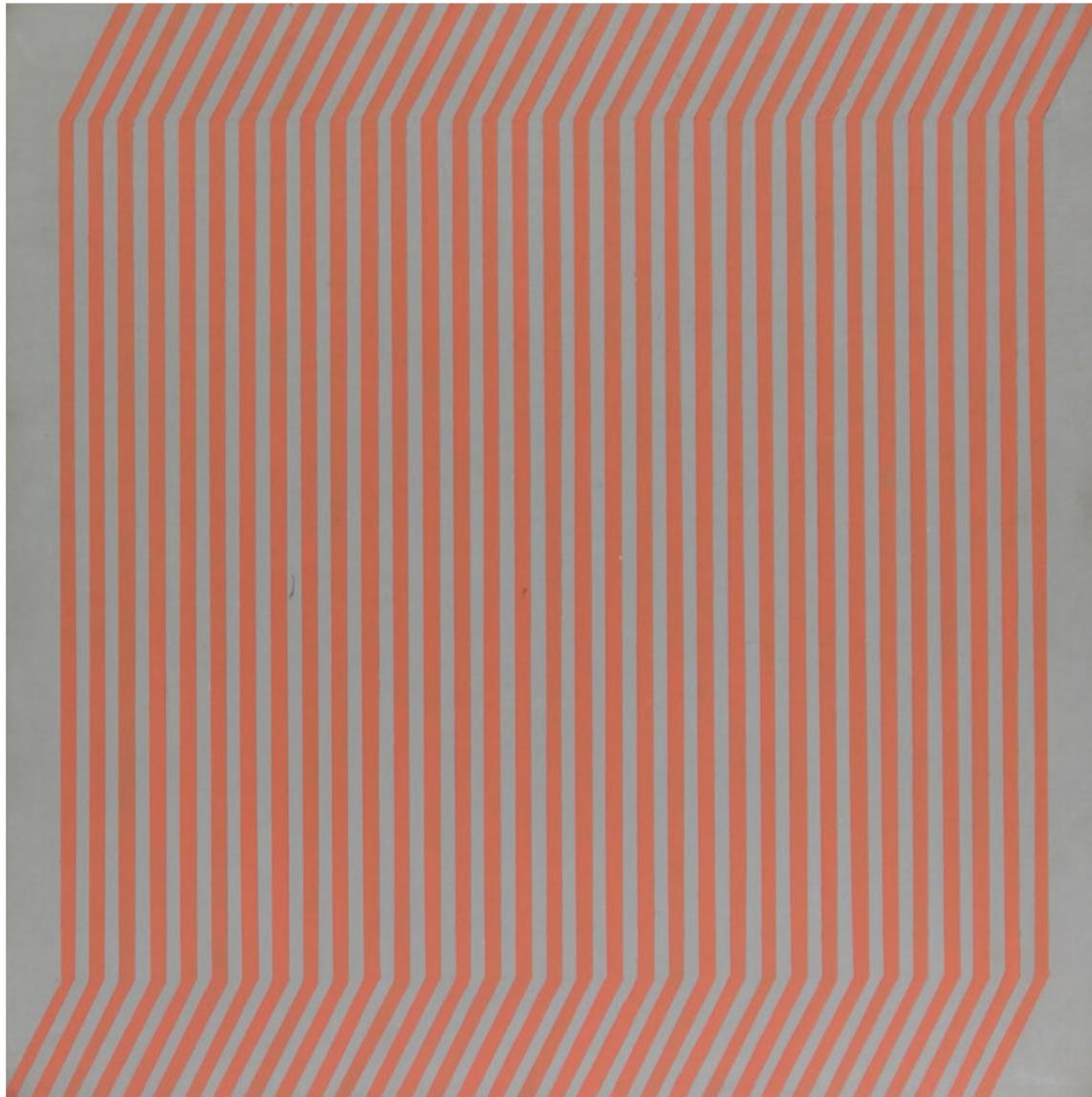


Abb. 55 – ST23 | 1959, Blei- und Pastellstift auf Papier, je 7 x 7 cm  
 Abb. 56 – ST24 | 1959, Blei- und Pastellstift auf Papier, je 7 x 7 cm  
 Abb. 57 – S030 / S035 / K200 | Miniaturen, alle 1959, Pastellstift auf Papier, 15 x 15 cm  
 Abb. 58 – ST21 | 1959, Blei- und Pastellstift auf Papier, je 7 x 7 cm

Abb. 59 – K331 | 1962, Kunstharzlack auf Hartfaser, 122 x 122 cm  
 Privatbesitz





### **Zielscheibenbilder**

In Roekenschuss' frühen konstruktiven Konzepten spielten signalhafte, an heraldische Motive oder Hinweisschilder im öffentlichen Raum erinnernde Zeichen, die starke Raumwirkung entfachen, eine dominante Rolle. Bereits 1958, das dokumentieren Entwurfszeichnungen, beginnt Roekenschuss sich mit der Pop Art zu beschäftigen.

Variantenreiche Entwurfszeichnungen seiner so genannten Zielscheibenbilder entstehen, die sich aus einfachen Kreisen und Kreissegmenten entwickeln, und die in eine intensive Auseinandersetzung mit Kreisformen (auch in Kombination mit Quadraten münden). Inspiriert waren sie von Jasper Jones berühmter Pop Art Bildserie „Green Target“ aus dem Jahr 1955. Roekenschuss wandelte das Thema gegenüber dem Vorbild durch eine freiere Gestaltung ab.

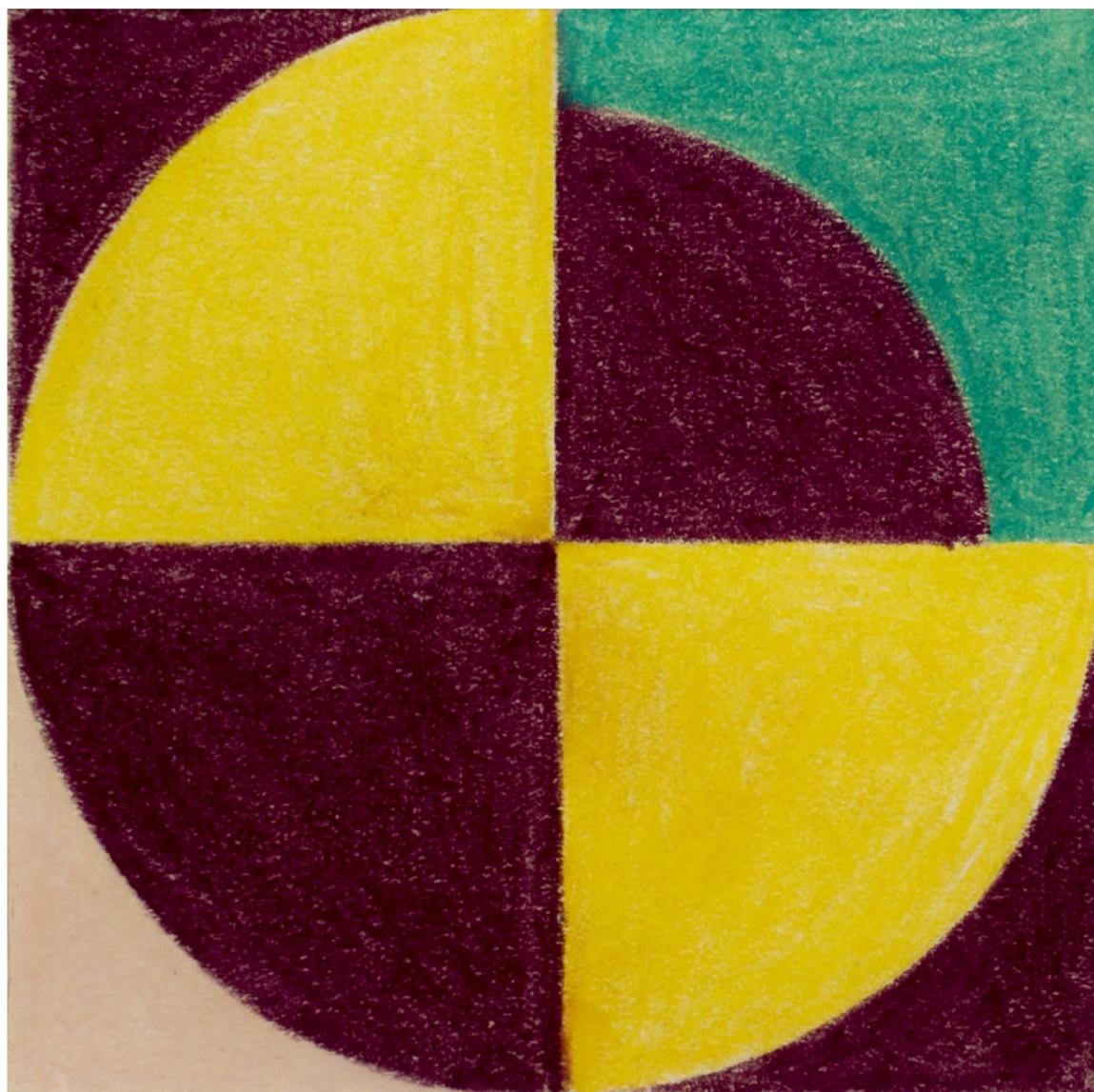
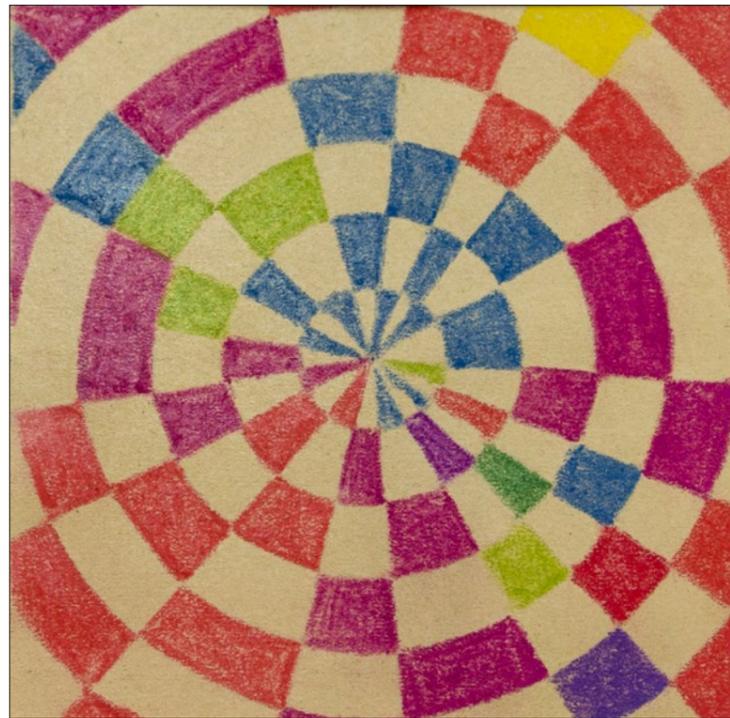


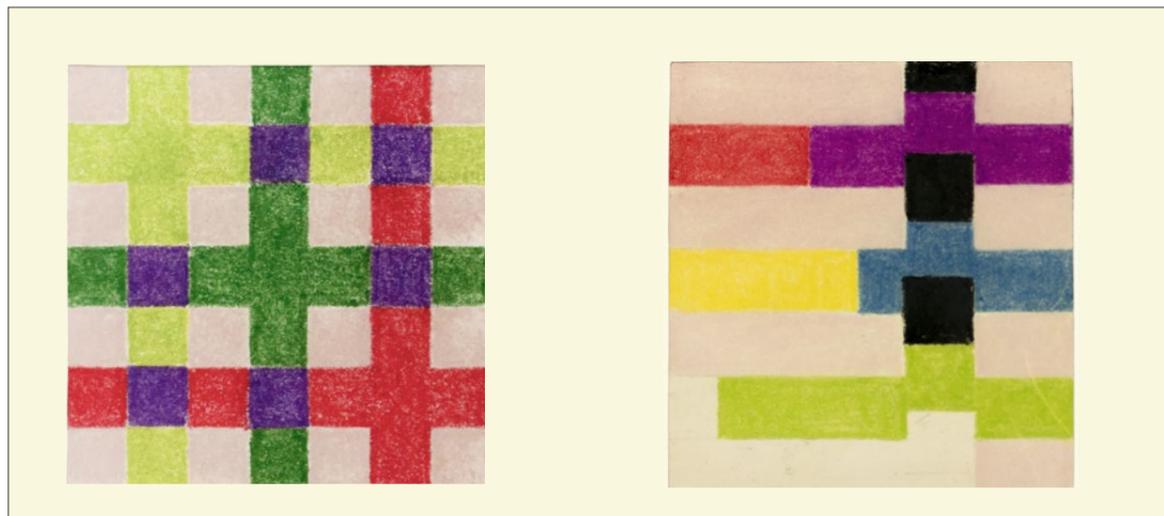
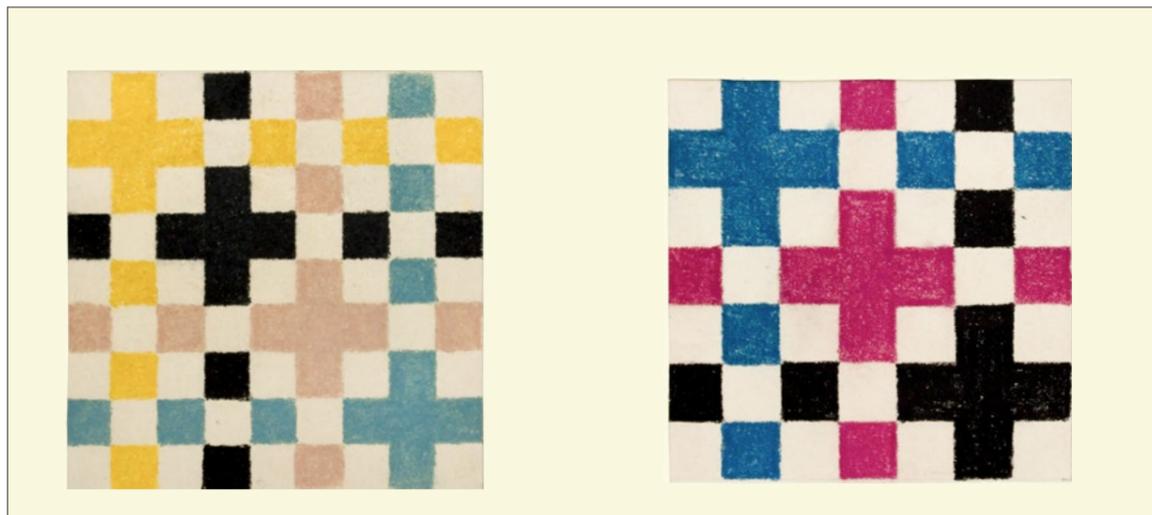
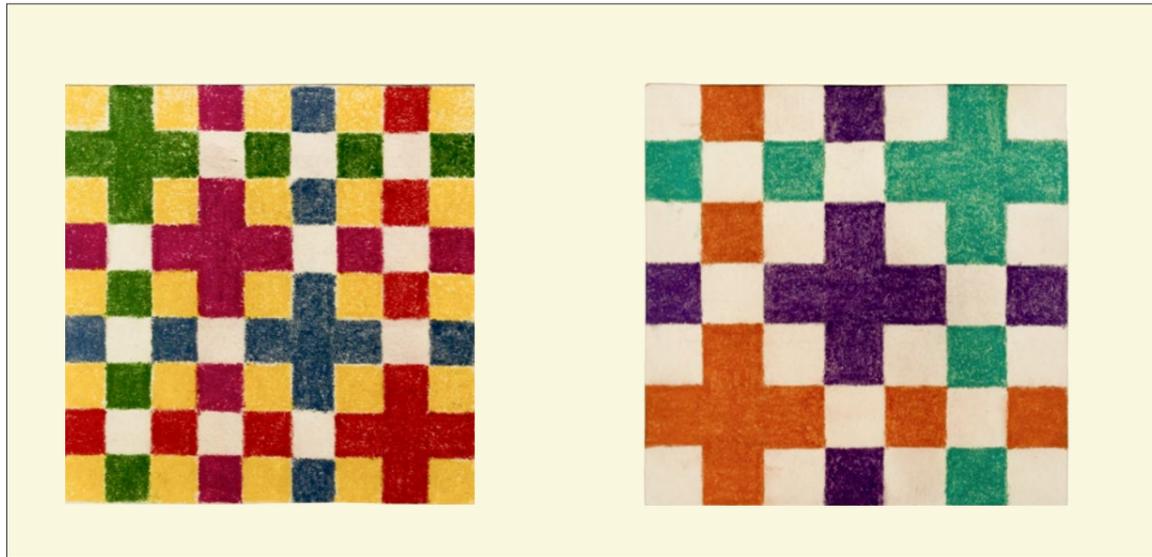


Abb. 71 – K290 | 1961, Caparolanstrich auf Pappe, 60 x 60 cm

Abb. 72 – K154 | 1959, Lackfarbe auf Hartfaserplatte, 60 x 60 cm

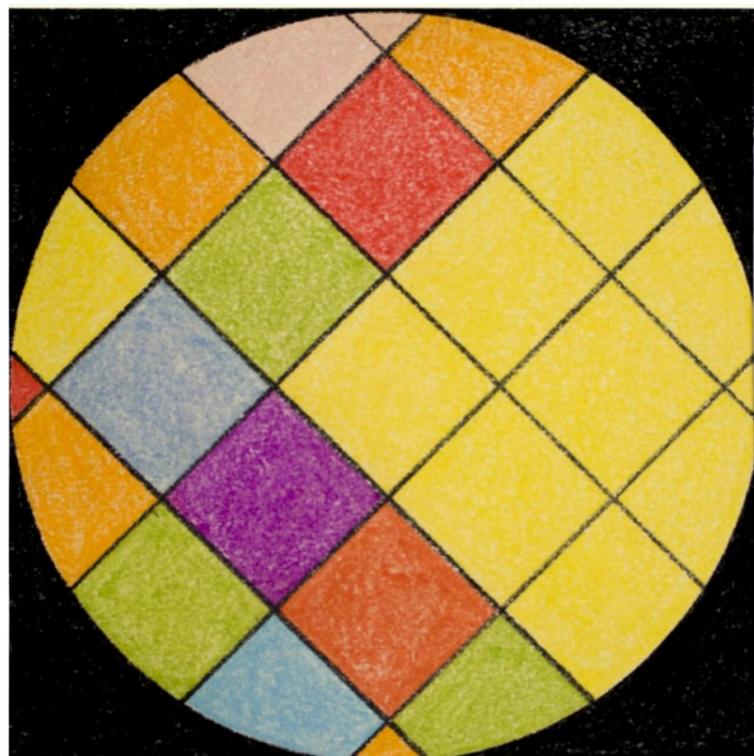






74 Abb. 79 – S107 / S108 | Miniatur, 1957, Pastellstift auf Papier, 9 x 9 cm / 11 x 11 cm  
 Abb. 80 – S113 / S109 | Miniatur, 1957, Pastellstift auf Papier, je 9 x 9 cm  
 Abb. 81 – S116 / S032 | Miniatur, 1957 / 1958, Pastellstift auf Papier, 9 x 9 cm / 10 x 10 cm

Abb. 82 – K390 | 1962, Farbe gespritzt auf Karton, 49 x 49 cm

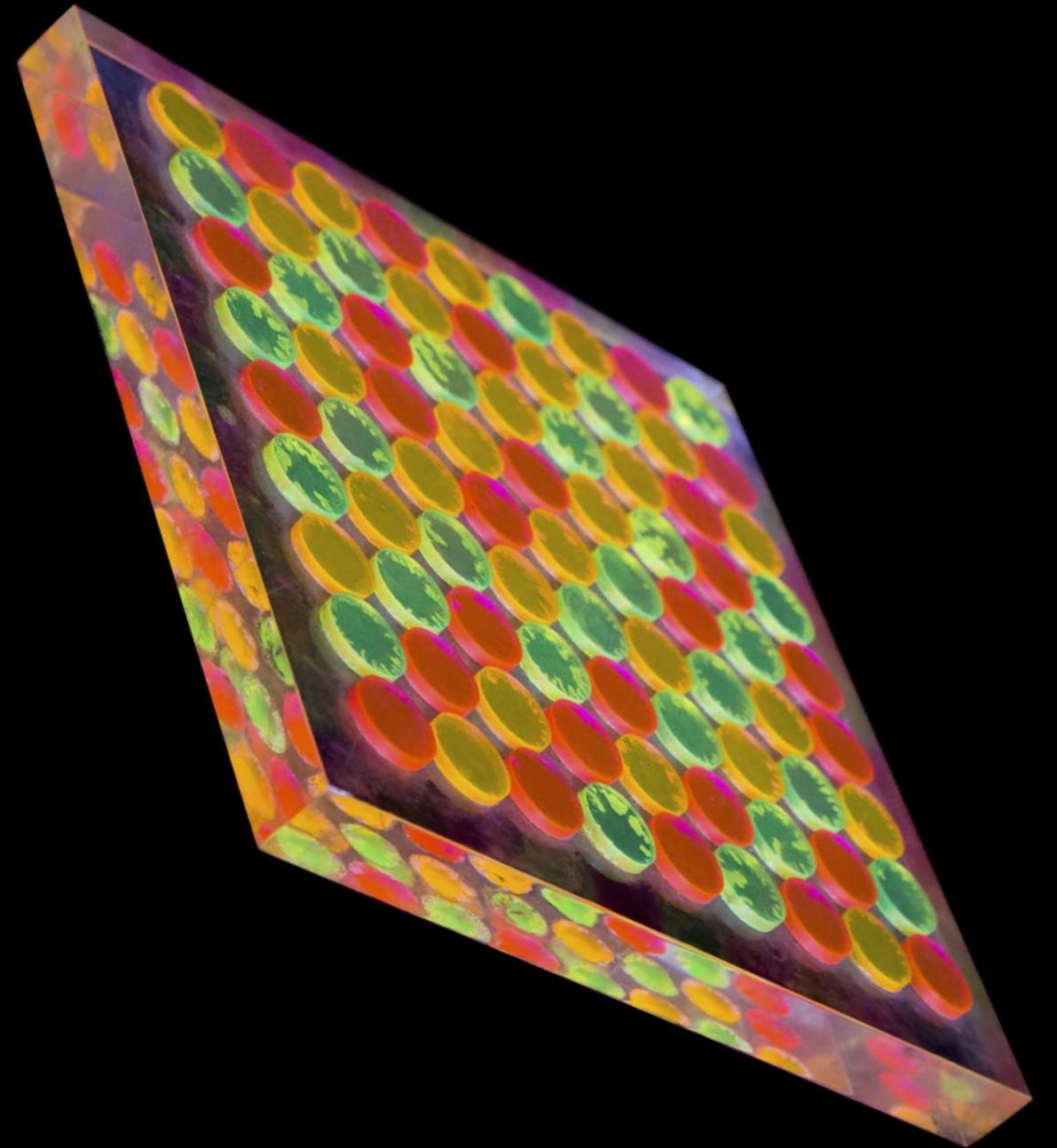


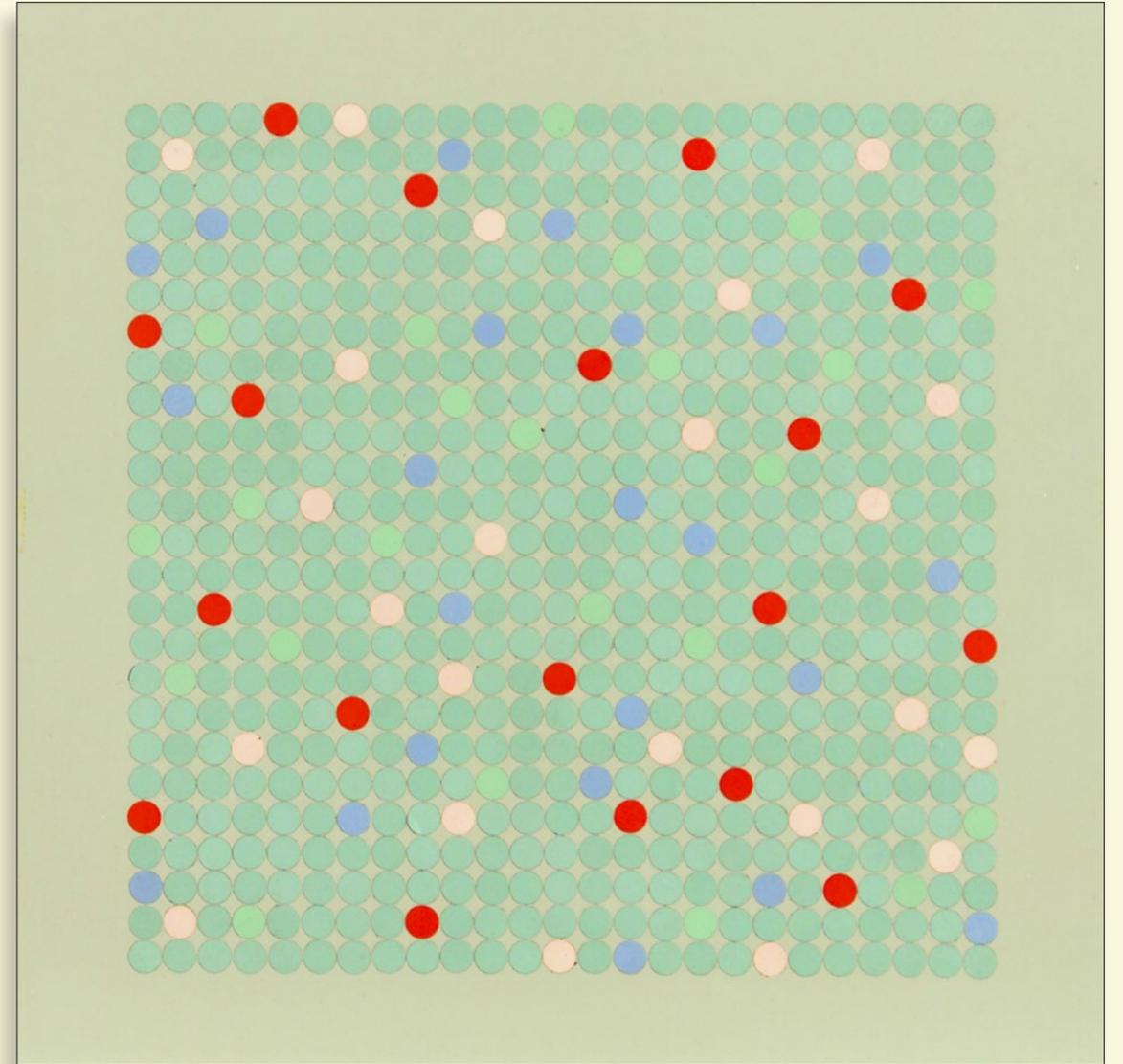
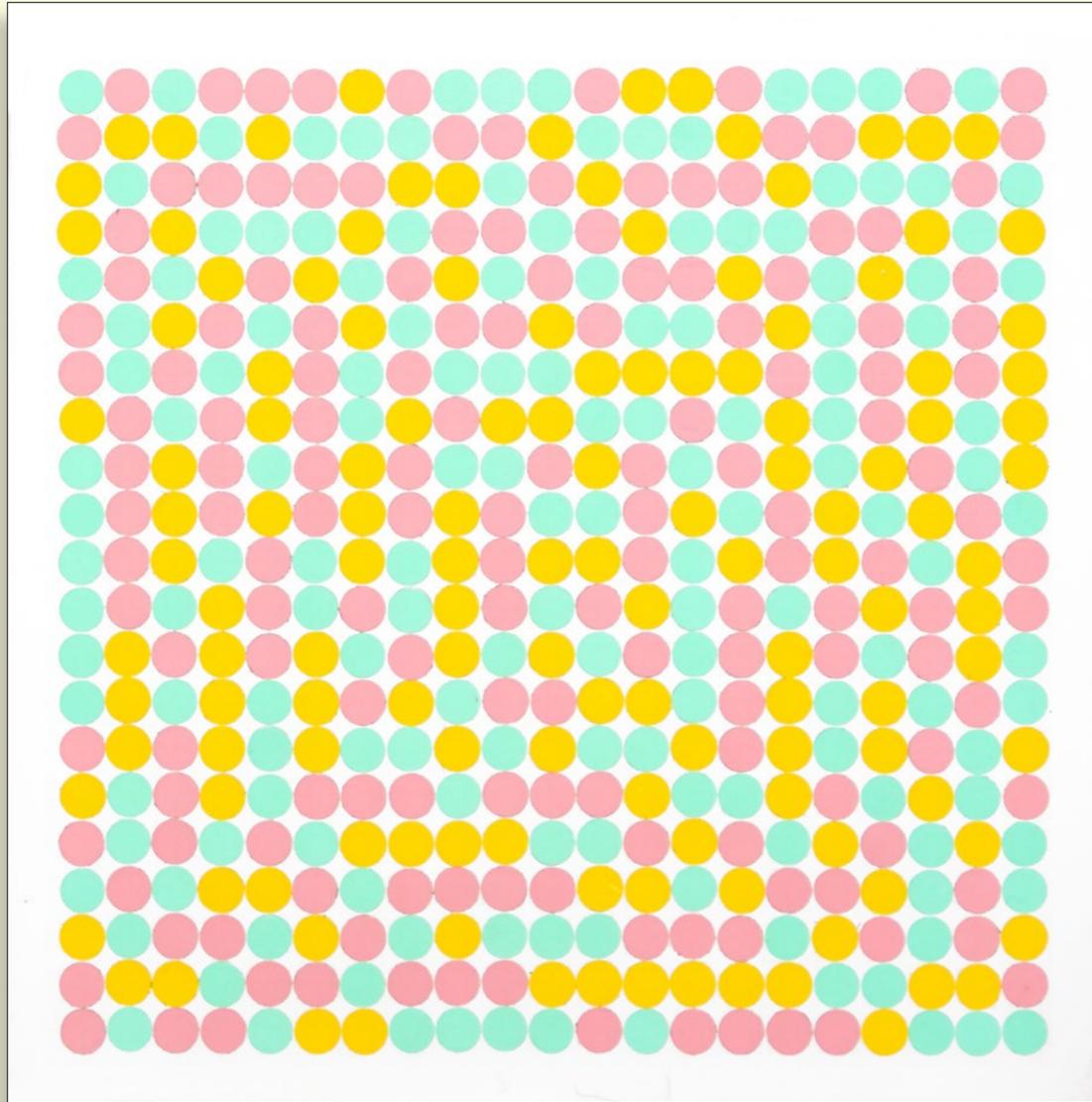
## KLEBEPUNKTKOMPOSITIONEN

Mehrere Werkserien, in denen Kreise oder Punkte die zentrale Form bilden, entstehen Mitte der 1960er Jahre. Es sind mittelgroße bis kleine Arbeiten, die Christian Roeckenschuss in Verbindung mit Acrylglas (Abb. 88) oder durch ein spezielles Abdeckverfahren mit leicht anhaftender Klebefolie aus gestanzten Kreisformen realisiert. In derartigen Kompositionen ordnet Roeckenschuss Kreisformen oder Punkte diagonal, vertikal oder horizontal an. Es gibt rasterartige, streng serielle Arbeiten, monochrom oder farbig ausgeführt. Farbig überarbeitet werden die Werke mit dem Pinsel – oder sie werden überspritzt, wobei Kunstharzfarbe verwendet wird. In Kompositionen, in denen Punktreihen diagonal gesetzt sind oder in denen farbige Lichtvibrationen anklingen, stehen spielerische Aspekte im Vordergrund. Nicht selten erkennt der Betrachter an den Einstichen des Zirkels, dass die Punkte mit dem Zirkelmesser ausgeschnitten wurden. Das Farbgefüge sowie das Wechselspiel von matten und glänzenden Oberflächen bewirken eine Dynamisierung solcher Werke, denen auch immer etwas Technisches und Architektonisches anhaftet.

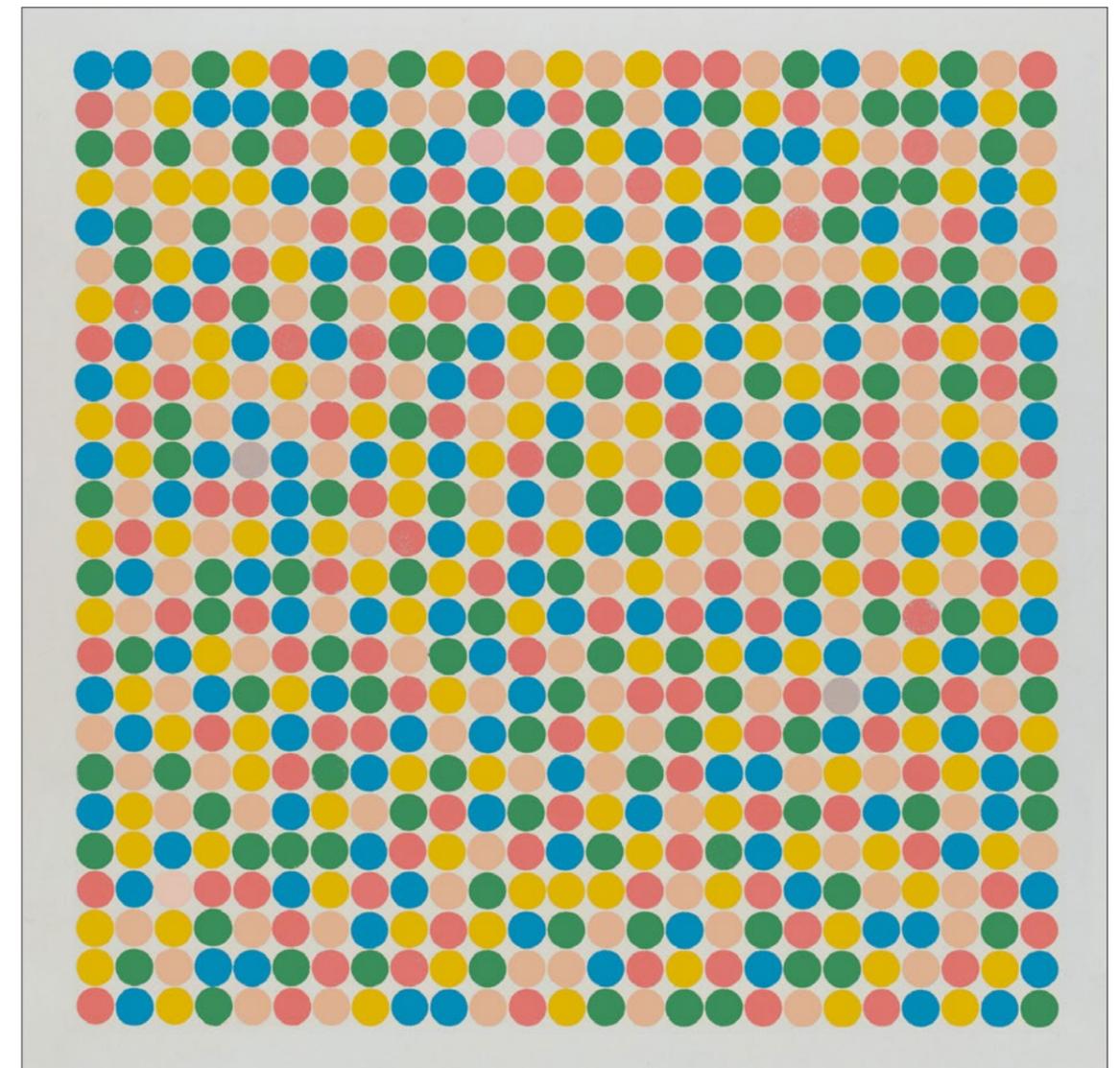
Die Staffelung über mehrere Zonen in die Raumtiefe hinein ist ein ganz typisches Element dieser Werkgruppe, für die Roeckenschuss auch unterschiedlich große (meist farbige) Kreisformen bzw. Markierungspunkte aus dem Schreibwarenbedarf benutzt (Abb. 89-90), die er nach einem Matrix-System (Abb. 91) auf den Bildträger aufklebt.

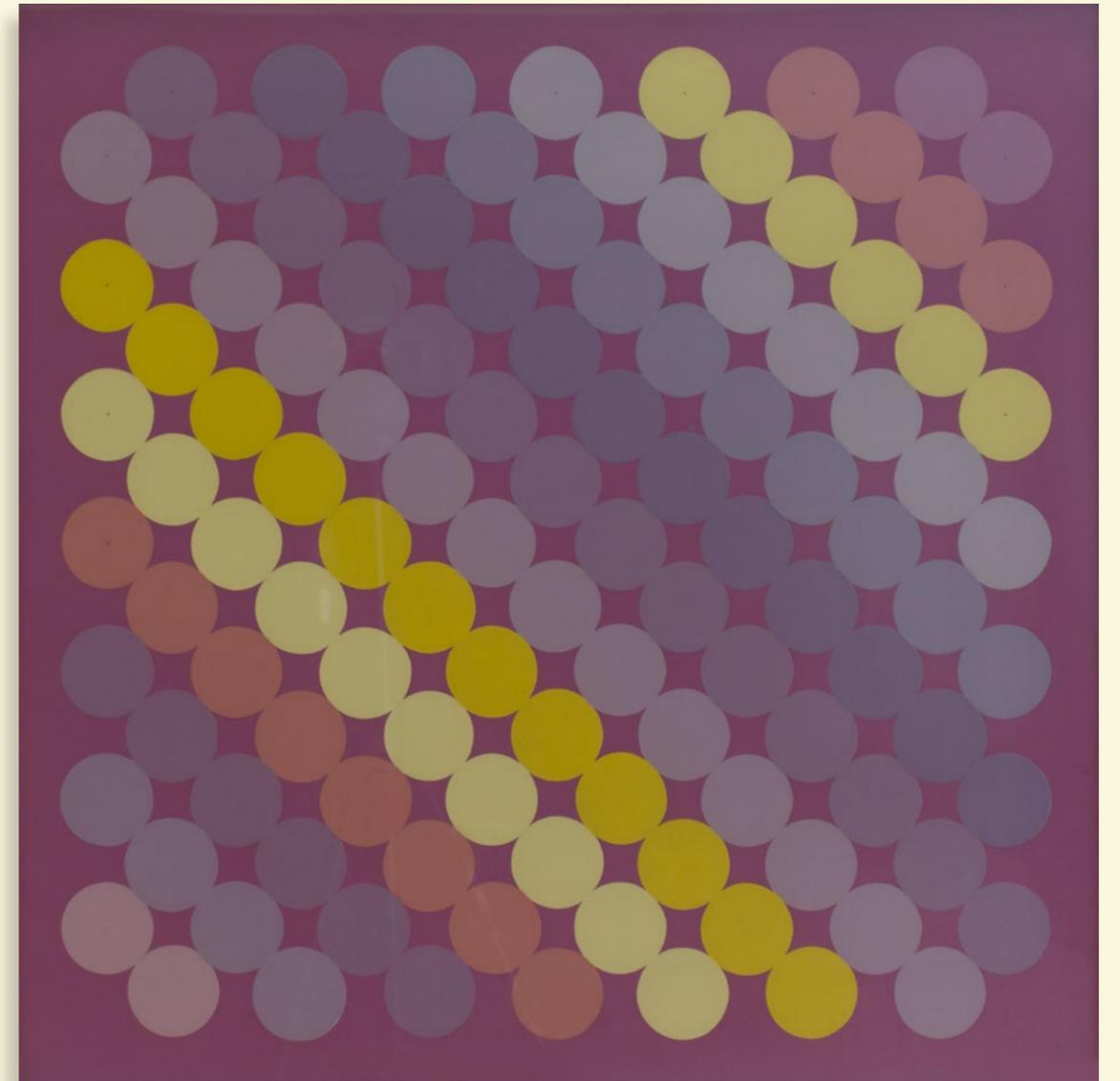
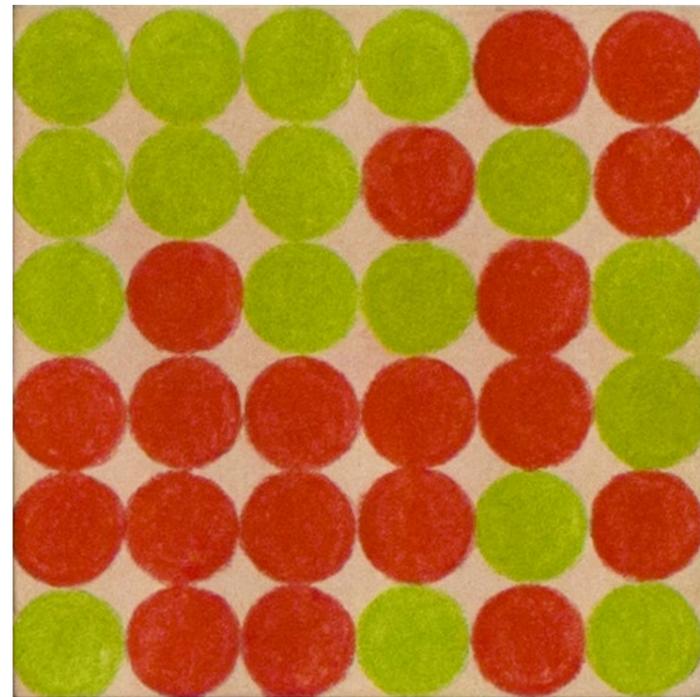
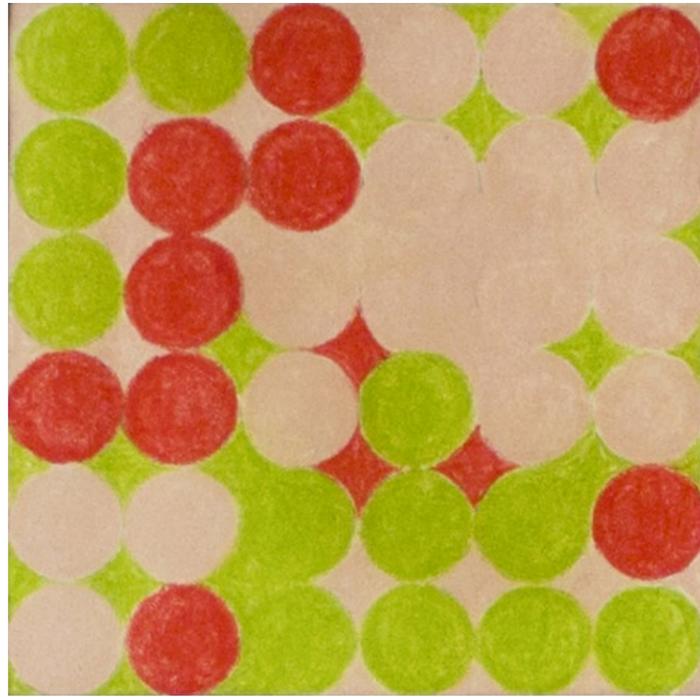
Dem Raster – der im Werk von Roeckenschuss oft aus den „Rispen“ ausgestanzter Kunststofffolien gebildet ist – kommt in der Werkgruppe der Klebepunktcompositionen eine besondere Bedeutung zu – beispielsweise was die Staffelung von Flächen in die Bildtiefen hinein anbelangt. Fundamentale Erfahrung und künstlerische Überlegungen führen Roeckenschuss zu immer neueren Akzentsetzungen im Wechselspiel von strengem Lineament und freieren Ordnungen. Sein Interesse, das Formverhalten von Kreisen, Scheiben, Kugeln durch Segmentieren und Neu-formatieren immer intensiver auszuloten führt Roeckenschuss zur geometrischen Ornamentik (Abb. 97). Seine Experimente sind verbunden mit subtilen Farbuntersuchungen. Sie bilden die Voraussetzungen für den Schritt von den Flächenstrukturen zu raumplastischen Realisationen wie den Holzreliefs, aus denen schließlich die „Séquences Chromatiques“ hervorgehen.

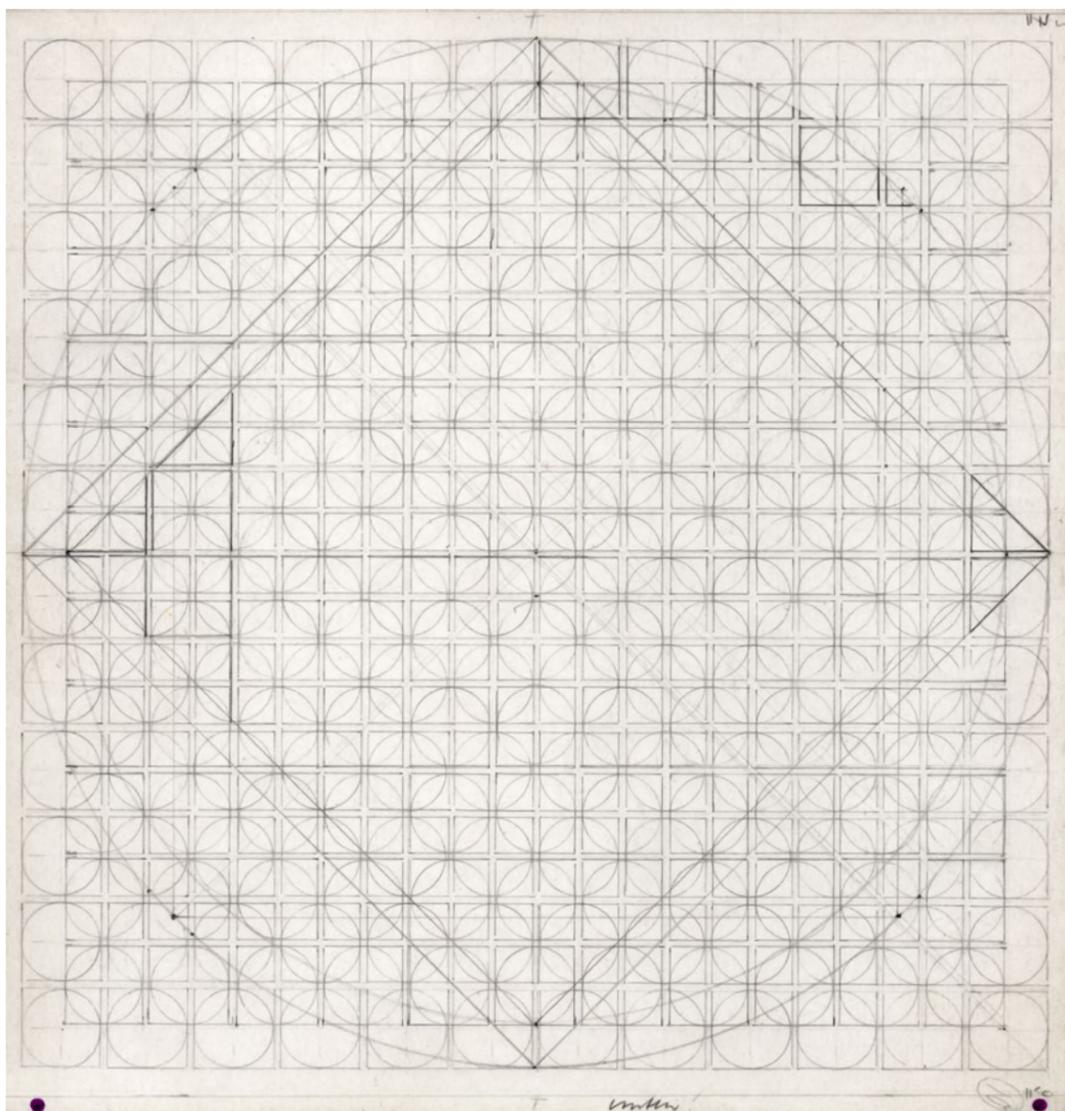




	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	
1	5	5	2	4	3	4	5	2	4	3	4	2	3	2	3	4	1	1	2	4	5	2	3	4	2	4
2	1	2	3	5	5	4	1	5	2	2	4	5	1	4	2	5	4	3	1	2	4	4	5	3	4	4
3	4	1	4	2	4	1	2	3	4	5	1	1	4	3	5	1	2	5	5	3	2	1	2	4	2	2
4	3	2	3	1	3	5	4	2	5	1	5	3	1	2	1	3	5	4	2	1	4	4	3	5	3	3
5	5	4	2	4	2	2	1	3	1	4	4	4	3	5	2	5	1	3	1	4	5	2	1	5	2	2
6	2	4	3	5	1	3	5	1	4	5	3	1	4	2	3	1	5	2	2	2	3	1	4	2	1	1
7	3	1	5	1	4	2	4	2	3	1	2	4	3	1	4	2	4	4	1	4	5	4	5	4	3	3
8	1	5	2	3	5	1	5	1	4	4	5	3	4	2	2	3	5	3	2	5	2	1	3	1	5	5
9	5	3	1	3	2	3	2	1	2	5	1	2	3	4	1	5	2	4	3	1	4	2	4	1	4	4
10	3	1	4	2	5	2	1	3	4	1	2	3	5	2	3	1	5	2	5	4	1	2	3	2	5	5
11	5	3	4	5	4	5	2	5	3	5	3	1	4	3	2	4	3	5	1	3	1	2	5	3	1	1
12	4	2	5	1	1	5	4	1	3	4	2	5	2	4	1	5	2	3	1	2	3	4	1	4	2	2
13	3	1	3	2	3	5	3	2	1	5	3	1	3	5	4	3	2	4	2	4	2	5	3	5	2	2
14	4	5	2	4	5	4	1	3	4	3	1	5	4	2	3	2	1	2	4	3	1	3	2	1	3	3
15	3	2	1	4	1	5	2	5	3	5	4	3	5	1	5	1	5	1	5	2	4	1	4	3	5	5
16	1	4	5	3	2	1	4	1	2	4	5	1	2	4	3	4	3	5	3	5	2	3	5	4	1	1
17	5	3	2	5	4	3	5	4	1	3	2	5	4	2	1	1	4	2	1	3	5	4	1	2	4	4
18	2	5	3	1	3	5	1	1	5	2	5	4	1	3	2	4	3	1	4	5	1	3	5	1	3	3
19	4	2	4	2	3	1	4	5	3	4	3	2	5	2	4	1	5	5	2	3	2	1	3	5	4	4
20	5	3	2	4	2	5	3	2	4	1	5	4	1	3	5	2	3	1	4	1	5	4	2	5	4	4
21	4	3	5	3	4	4	4	5	1	3	2	1	5	4	3	1	4	5	3	2	3	1	5	3	2	2
22	1	5	2	1	1	5	3	1	5	2	4	3	3	3	1	2	3	1	5	4	2	3	2	1	5	5
23	3	2	3	4	2	1	2	5	3	1	3	5	4	2	4	5	2	4	1	3	5	5	2	4	1	1
24	3	4	2	5	5	4	1	4	1	3	4	2	2	5	1	3	1	5	4	4	3	2	1	3	5	5
25	1	5	3	4	2	1	2	3	5	5	2	1	3	4	2	4	4	1	2	3	1	5	3	5	4	4







88 Abb. 96 – Mathematisches Gitternetz von Christian Roeckenschuss zur Vorbereitung einer ornamentalen Komposition

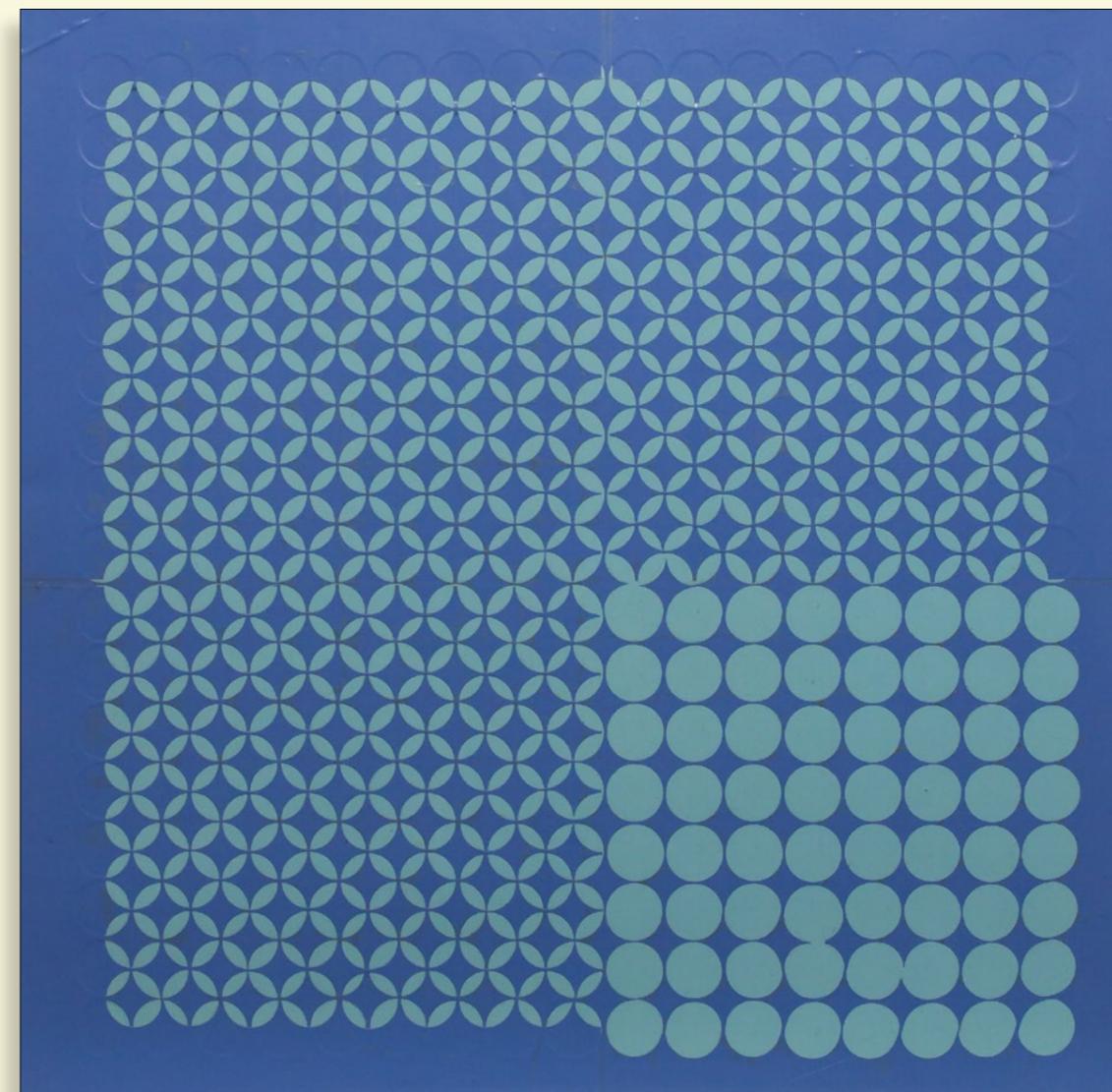


Abb. 97 – K402 | 1963, Klebepunkte und Folie auf Karton, 40 x 40 cm 89

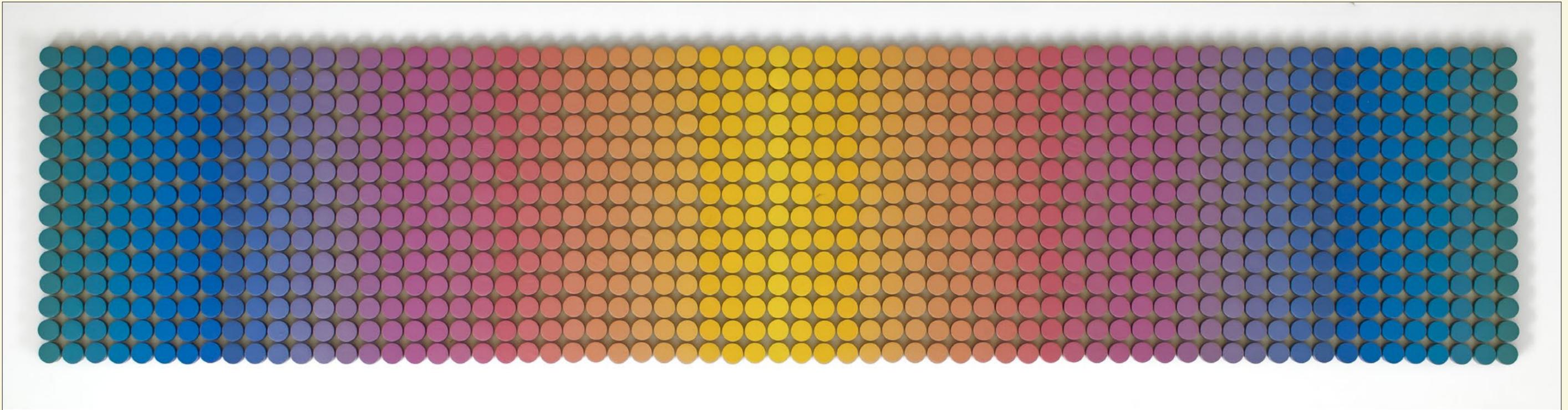


Abb. 98 – K401 | um 1964, zylindrische Holzsegmente lackiert auf Hartfaserplatte  
48 x 138 x 10 cm

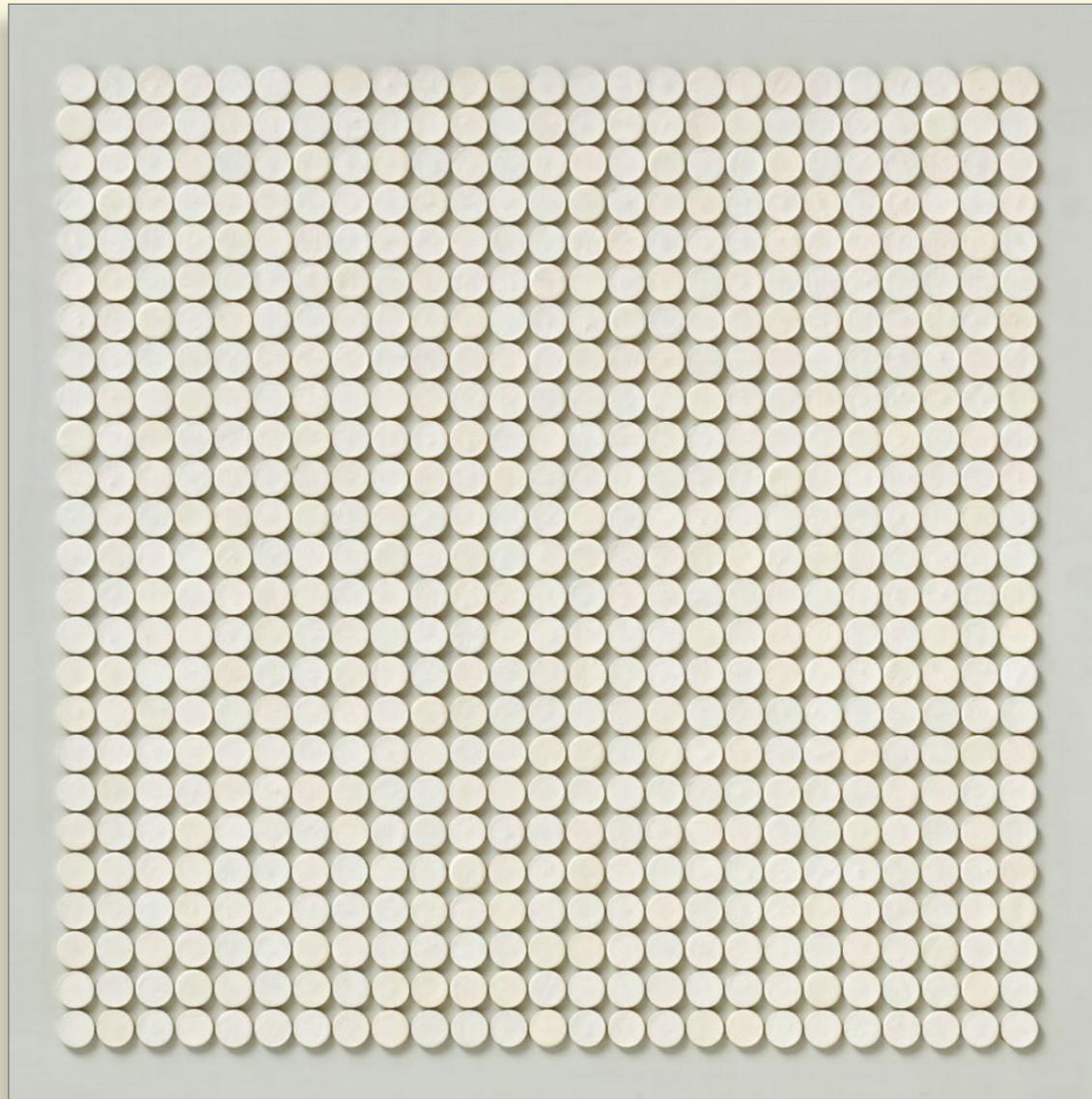


Abb. 99 – Engramm XVII | 1966, Öl auf Holz / Spanplatte, 60 x 60 cm  
Daimler Art Collection, Stuttgart/Berlin, Foto: Hans Georg Gaul, Berlin

Abb. 100 – K388 | um 1965, Öl auf Holz / Spanplatte, 55 x 55 cm  
Privatbesitz

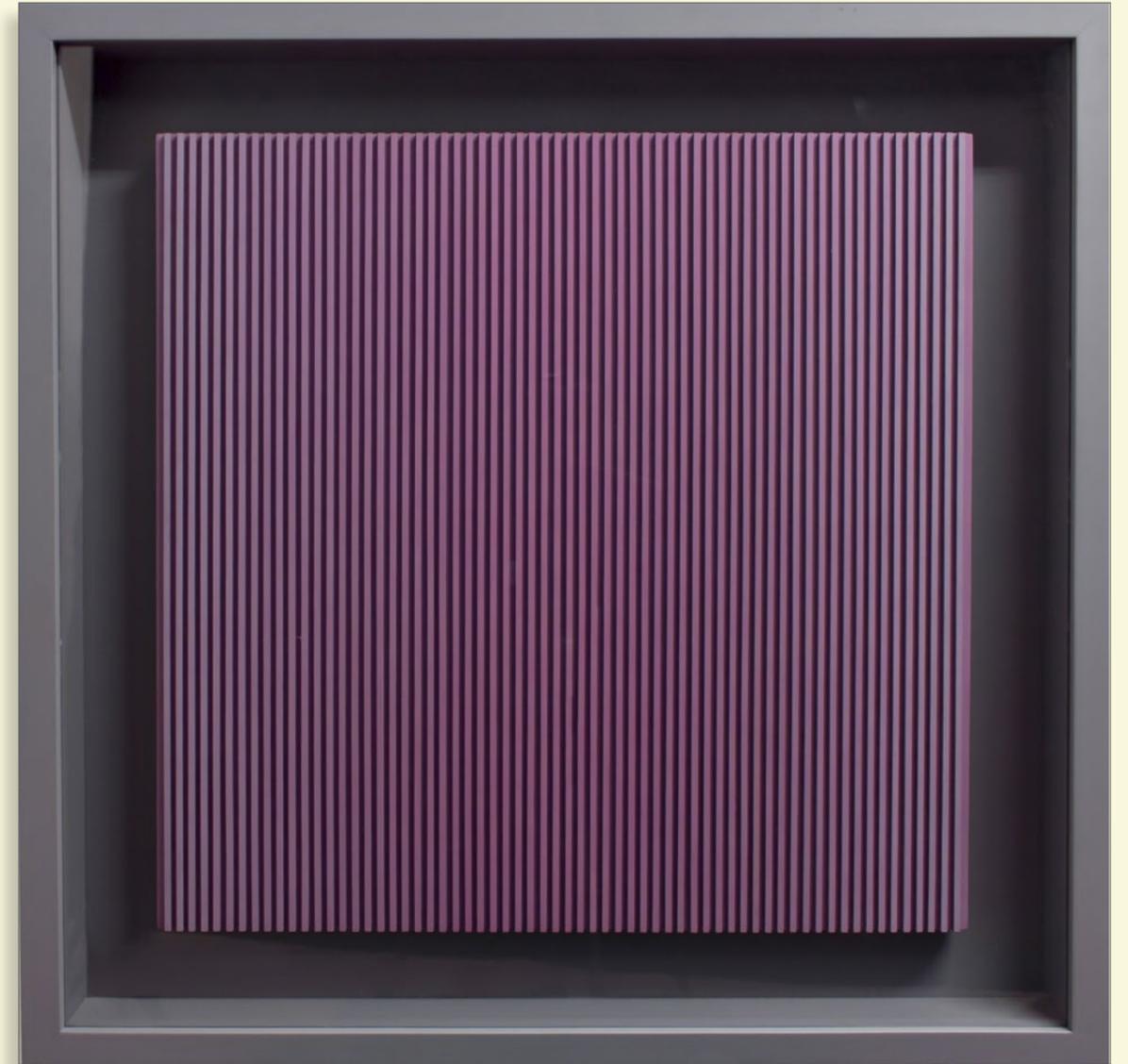
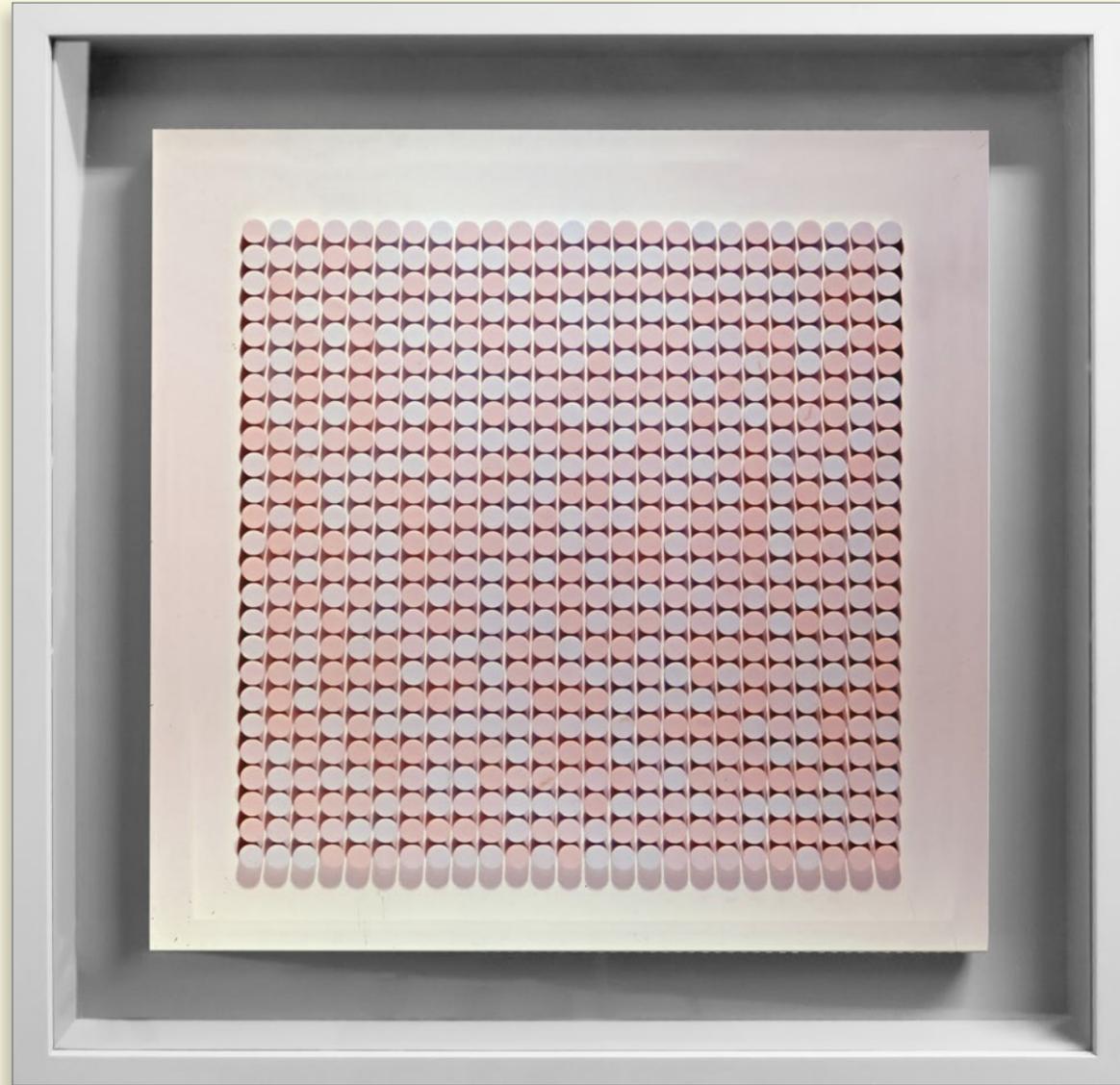


Abb. 101 – Engramm | 1965, Öl auf Holz / Spanplatte, 85 x 85 x 9 cm  
Privatbesitz

Abb. 102 – K135 | um 1970, Acryl auf Holz, 85 x 85 x 9 cm

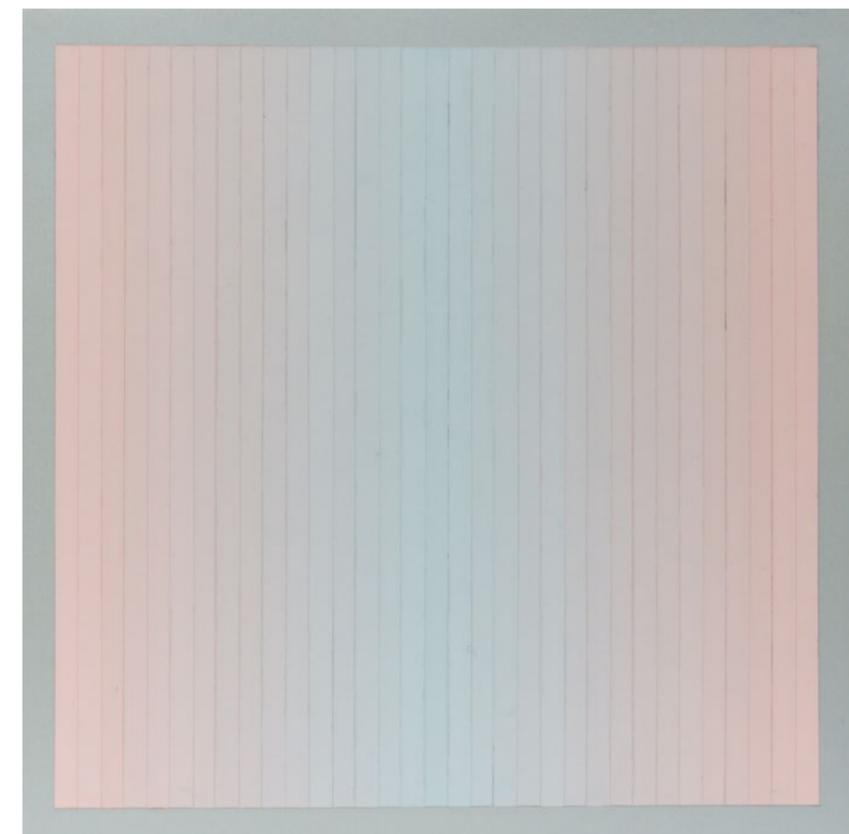
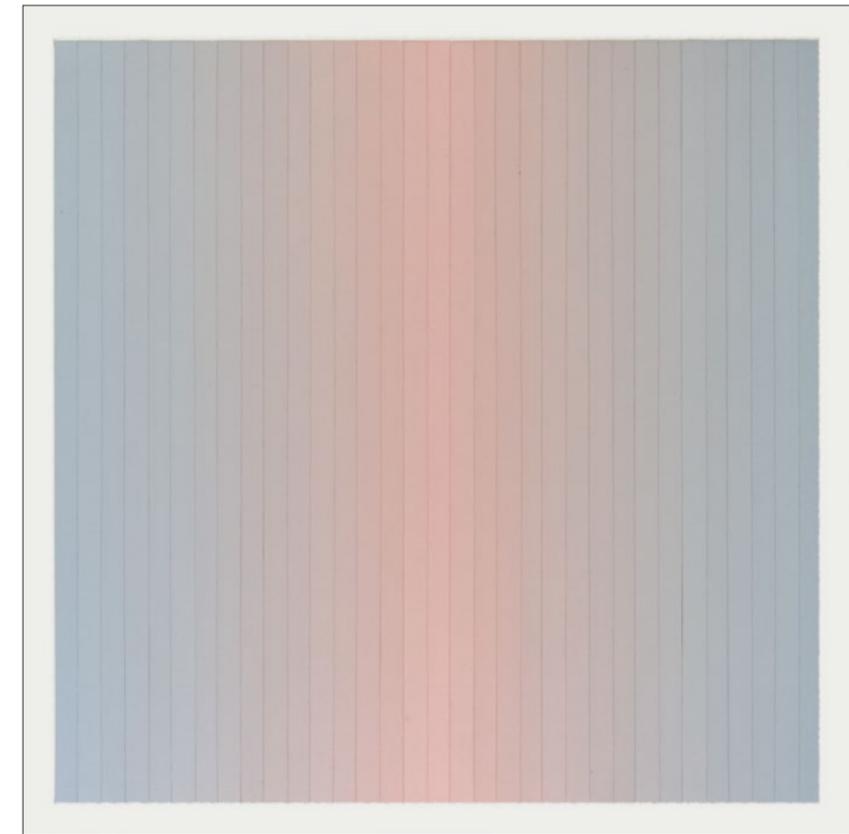
## STREIFENBILDER (SÉQUENCES CHROMATIQUES)

Mit seinem Hauptwerk, den „Séquences Chromatiques“, verfolgte Christian Roeckenschuss seinen eigenen Weg innerhalb der nicht-gegenständlichen Kunst. Vom Technischen her gesehen, handelt es sich bei den Streifenbildern um Collagen. Das Konzept der Farbnuancierungen sowie das Anmischen der jeweiligen Farbe war zwar höchst komplex, aber der Herstellungsprozess der Streifenbilder geschah mit einem Minimum an Material und Technik.

In der Frühphase der Werkserie noch durch Malerei, später mittels Sprühdose oder Airbrush und auch durch Siebdruck, wurde dünner Karton eingefärbt, rückseitig mit einem speziellen doppelseitigen Kleber behaftet und schließlich mit Hilfe einer Schneidemaschine in die gewünschte Breite und Länge geschnitten. Inwieweit Roeckenschuss dabei die Hilfe von Spezialwerkstätten in Anspruch nahm, ist nicht geklärt. Aber aus Schriftstücken des Künstlers geht hervor, dass er Aufträge an Siebdruck-Werkstätten vergab. Dabei könnte es sich um das Bedrucken monochromer Kartonpapiere, sozusagen die Schnittmuster der Streifenbilder, vielleicht aber auch um das Aufkaschieren der Collagestreifen gehandelt haben.<sup>(9)</sup>

Jedes größere Streifenbild wurde durch einen kleinformatigen, meist 22 x 22 cm großen Entwurf auf Phenapan-Platte (Spanholz) vorbereitet. Selbst diese, allein von der Hand des Künstlers vorgefertigten Entwürfe, sind technisch äußerst präzise angefertigt worden, wobei sich der Künstler allerdings auch „Hilfsmittel“ bediente. So entstanden einige Entwürfe nicht aus einzelnen Streifen, die aneinander gefügt wurden, sondern aus einem aufkaschierten quadratischen dünnen Karton, der mit einem Grafikmesser oder Skalpell nur angeritzt wurde. Die Einfärbung von Flächen wurde dann mit einer Spritzpistole vorgenommen.

Um auf ein möglichst breites Farbsortiment zurückgreifen zu können, legte Roeckenschuss Farbkarten und ein umfangreiches Sortiment von Farbproben an, die aus durchnummerierten Farbdosen immer wieder zur Anwendung kamen.



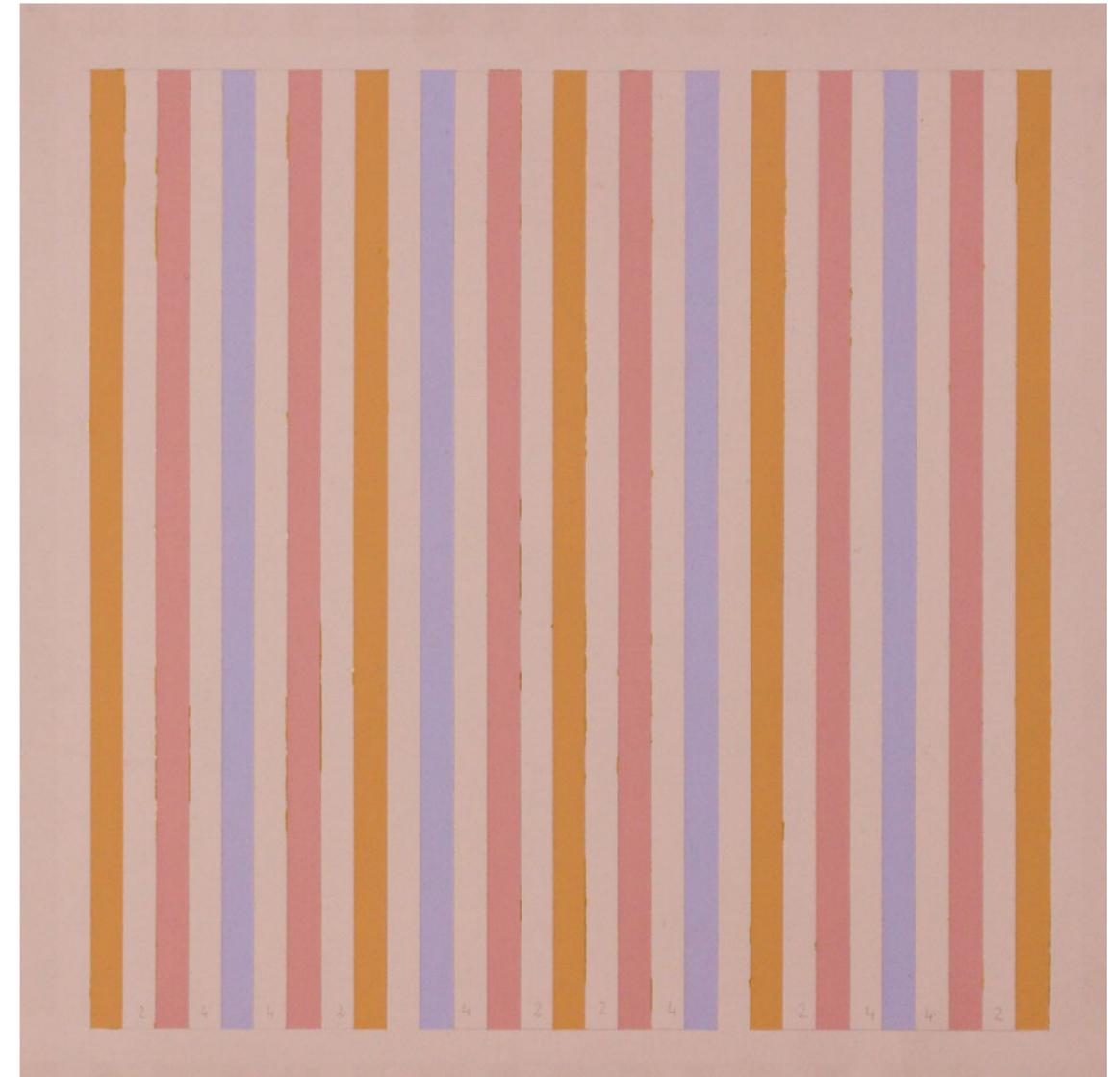
Um eine präzise Reihung seiner Farbbänder zu erreichen, wandte der Künstler bei der Realisierung der Streifenbilder ein Schema an, das auf Zahlencodes basierte. Über mathematische Ordnungen schaffte er Gruppierungen, Intervalle und Beziehungen zwischen den einzelnen Farbbändern, oder er schuf Pausen und Rhythmen, die ganz offensichtlich auch Bezüge zur Musik ermöglichten. In manchen Bildern sind die Begrenzungen zwischen den Farbbändern aufgehoben. Solche Kompositionen bekommen etwas Flirrendes: der Betrachter nimmt Pulsationen, Flimmereffekte oder Vibrationen wahr.



Zwischen ca. 1970 und 1998 sind die Séquences Chromatiques für Roeckenschuss ein unerschöpfliches Arbeitsfeld. Fast dreißig Jahre ist er auf dieses Hauptthema konzentriert. Ganz individuelle Einflüsse sind spürbar. Stark beeinflusst ist Roeckenschuss durch die klassische Musik, Auch Reflektionen über Landschaften oder überhaupt die Beobachtungen der Natur klingen an. Er sei mit seinen Streifenbildern „nur bedingt den strengen Gesetzen der Geometrie gefolgt“, schrieb Roeckenschuss einmal. Und „auch kleine Details, wie der Blick in die Natur gaben Anregungen für Farbnuancen oder Bild-Ideen“<sup>(10)</sup>.



Roeckenschuss steigert die Farbwirkungen seiner Bilder fulminant und erzeugt dabei auch Wirkungen, die spirituelle und mystische Dimensionen der unergründlichen Existenz von Welt, Leben und Tod hinter der rationalen Wirkung aufscheinen lassen.



Die Séquences Chromatiques sind charakterisiert durch individualistische Elemente. Der italienische Kunstwissenschaftler Umbro Apollonio befand in den 1970er Jahren, das Roeckenschuss' Kunst „ein Lebenskonzept vertritt, das in seiner Klarheit jedem Betrachter transparent sein muss“, und das an „ein vollkommen persönliches System gebunden sei.“<sup>(11)</sup>

#### Anmerkungen

9. „...die Ausstellung macht enorme Arbeit. Die Zeit fehlt, darüber zu berichten. Jetzt haben wir drei Siebdrucker, die Kosten sind nicht mehr zu stoppen!“ Roeckenschuss-Brief vom 15. Mai 1973 an Eva-Maria Fruhtrunk, Deutsche Botschaft, Paris.
10. „Auch kleinste Details, wie der Blick in die Natur, geben Anregungen für Farbnuancen oder Bild-Ideen. Wiederholte Reisen in alte oder neue Kulturlandschaften, wie Paris oder Venedig werden zu wichtigen Impulsen und erlangen, übersetzt in künstlerischen Ausdruck, überragende Bedeutung.“ Roeckenschuss-Brief an Nadina Bruegebors, Daimler Contemporary Berlin, 29.12.2009  
  
„Es wird wieder die Spaziergänge durch winterlichen Wald geben und das Versenken in geheimnisvolle Farben von bemoosten Baumstämmen. Diese Spaziergänge können bis zu 4 Stunden dauern. Immer gibt es Erlebnisse.“ Brief vom 18.12.1972 an Eva-Maria Fruhtrunk, Paris.  
  
Regina Krüger, ehemalige Berliner Bauverwaltung, berichtete, dass Roeckenschuss besonders von der vulkanischen Landschaft Lanzarotes fasziniert gewesen sei. Während seiner Reisen nach Venedig habe der Künstler oftmals stundenlang gedankenverloren auf dem Balkon seines Hotels gesessen, um sich die Farben der Stadt und des Lidos einzuprägen. Aus einem öffentlichen Künstlergespräch der Roeckenschuss-Ausstellung „Vom Entwurf zum Werk“, am 22. August 2019, Köppe Contemporary.
11. Roeckenschuss greift bei seiner Arbeit auf das Gedankengut konstruktivistischer Kunst zurück. Es ist durchaus einsichtig, das Roeckenschuss' chromatische Konsonanzen von anderen Vorlagen hergeleitet sind. Hat man sich als Betrachter schließlich der kompositorischen Syntax bemächtigt, kann man feststellen, wie die vorhandenen Daten in ein durch gänzlich andere, vollkommen persönliche Akzente geformte System gebunden sind“. Umbro Apollonio in „Christian Roeckenschuss. Bilder, Reliefs, kleine Formate. 1975-78“

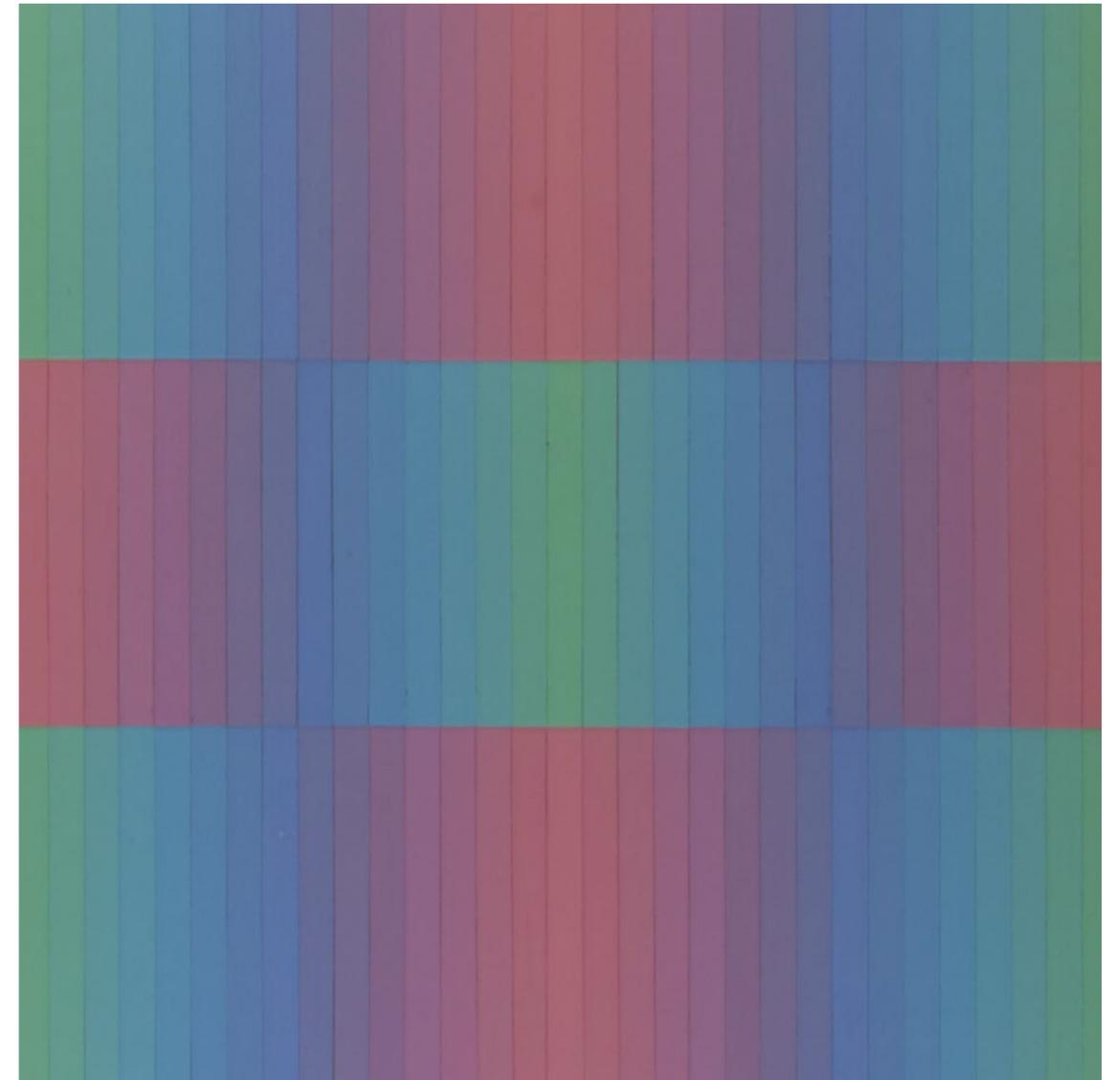


Abb. 106 – K018 | o.J., Alkydharzfarbe auf Phenapan, 22 x 22 cm  
Privatbesitz



Abb. 107 – Lava (K302) | o.J., Alkydharzfarbe auf Phenapan, 85 x 85 cm  
Privatbesitz



Abb. 108 – K165 | o.J., Alkydharzfarbe auf Phenapan, 100 x 100 cm  
Privatbesitz

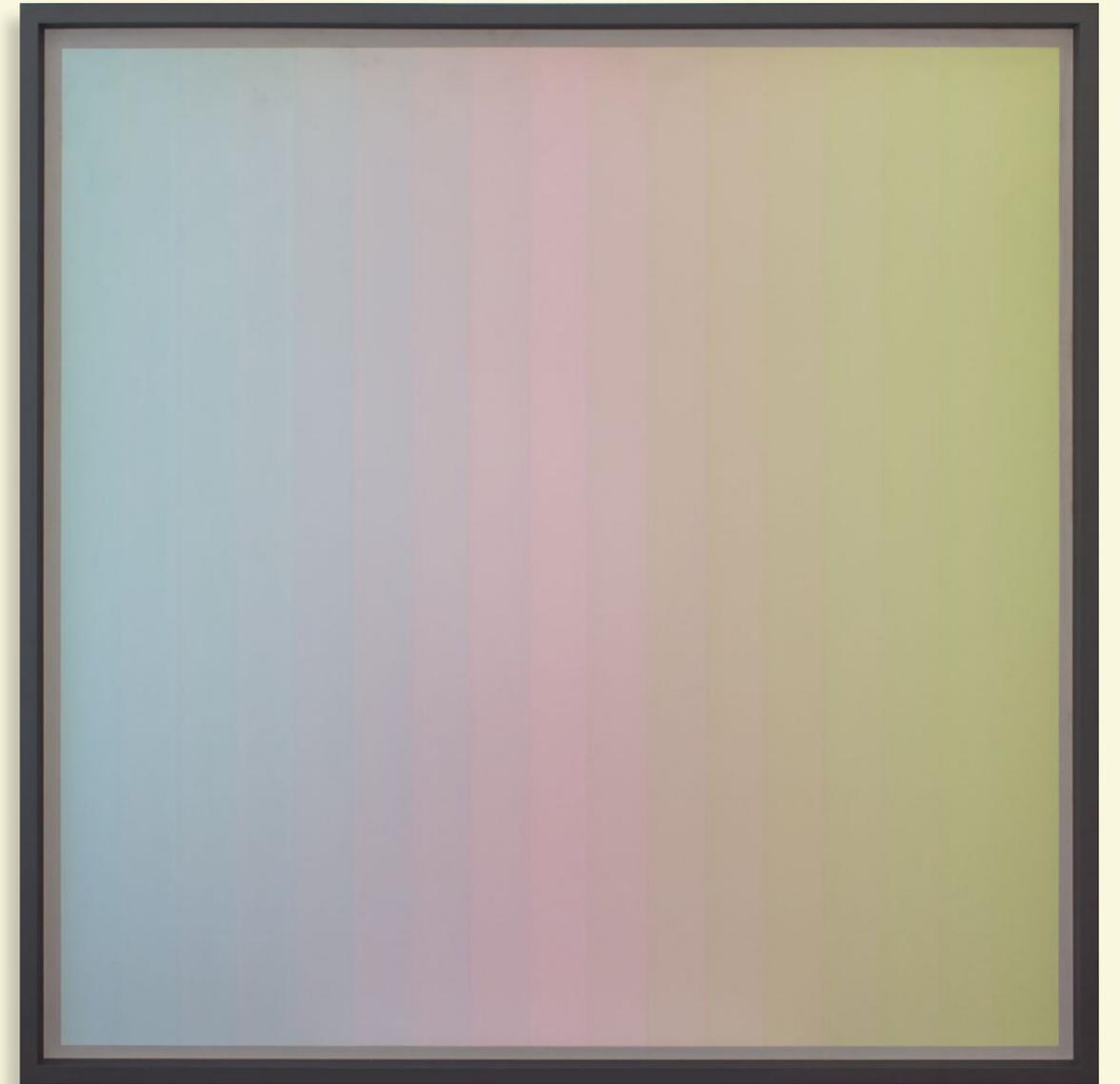


Abb. 109 – K372 | o.J., Alkydharzfarbe auf Phenapan, 140 x 140 cm

Abb. 110 – K358 | o.J., Alkydharzfarbe auf Phenapan, 180 x 180 cm

## „WIEDERBELEBUNG DES SINNLICHEN“

In der Spätphase seines Lebens setzte sich Christian Roeckenschuss mit industriell gefertigten Folien auseinander, die er im Handel erwarb. In einem Brief anlässlich der Textkorrektur eines Katalogs schreibt der Künstler 2009 an die Daimler Art Collection, dass er im Jahr 2000 aus gesundheitlichen Gründen seine Arbeitsmethode geändert hätte, nicht mehr mit „offenen Farben“ (gemeint sind vermutlich Ausdünstungen bei der Anwendung der Spritz-Technik) arbeiten könne und auch nur noch mit kleinen Formaten bis zu 100 x 100 cm arbeite<sup>(12)</sup>. Die Séquences Chromatiques sei seine größte zusammenhängende Arbeitsphase gewesen, teilt er an anderer Stelle mit<sup>(13)</sup>. In einem Brief an seine Stuttgarter Galerie (2002) nennt er allerdings ein früheres Abschlussdatum dieser Serie, nämlich statt 2000 das Jahr 1998<sup>(14)</sup>.

In den Farben, Mustern und Effekten dieser Design- oder Dekorationsartikel findet Roeckenschuss all das wieder, was schon seine Streifenbilder ausmachte: das streng geometrische Formenvokabular beispielsweise, sowie die raumbildenden und kinetischen Momente. Zumeist aus lichtreflektierenden industriellen Folien und Papieren fertigt Roeckenschuss Collagen, die er auf Karton klebt und in denen „das Wechselspiel von Licht, Raum und Fläche in die Dreidimensionalität überführt wird“<sup>(15)</sup>. In einem Schreiben an die Deutsche Bank (2004) teilt Roeckenschuss seine Faszination für diese kinetischen Ausdruckseffekte der neuen Collagewerke mit: „Es sind großflächige Arbeiten, gegebenenfalls mit Gold- und Silberreffekten, die sich durch Bewegung des Besuchers verändern!“<sup>(16)</sup>

Er habe von den neuen Collagen zunächst „Ideenskizzen angefertigt und ausgebreitet und festgestellt, dass sie (...) vom Ausdruck (...) (wie wieder eine übersinnliche Ausstrahlung beinhalten wie sie oft in der Werbung betörend und verführerisch Wirkung erzeugen und Effekte wie bei der Holografie irisierende Farbklänge bewir-

ken, die überwiegend aus der Bewegung des Beschauers, des Lichts etc. resultieren (...) schreibt er in Zusammenhang mit der Erstellung eines Katalogtextes für die Daimler Art Collection<sup>(17)</sup>. Mit der „Wiederbelebung“ vom „Übersinnlichen“ folge ich mehr oder weniger dem, was mich an der Kunst überhaupt stark berührt hat – insofern schließt sich der Kreis.“<sup>(18)</sup>.

### Anmerkungen

12. Roeckenschuss schreibt am 29. Dezember 2009 anlässlich der Textkorrektur eines Katalogs an Nadine Brüggebors, (ehem. Daimler AG Art Department), dass er im Jahr 2000 aufgrund gesundheitlicher Gründe „wegen offener Farben“ (gemeint ist die Arbeit mit der Farbspritztechnik) seine Arbeitsmethode geändert hat und seitdem nur noch mit Collagetechniken bis zu 100 x 100 cm gearbeitet hat.
13. „...die größte zusammenhängende Arbeitsphase waren die Séquences Chromatiques“. Brief an Nadine Brüggebors, Daimler Art Collection, Stuttgart, 29. Dezember 2009.
14. Roeckenschuss-Brief an seine Stuttgarter Galerie vom 18. Juli 2002 sowie vom 21. Juli 2004
15. „In Wirklichkeit waren Ideenskizzen ausgebreitet, die (nur teilweise vergrößert) vom Ausdruck (...) wieder eine übersinnliche Ausstrahlung beinhalten, wie sie oft in der Werbung betörend und verführerisch Wirkung erzeugen und Effekte wie bei der Holografie irisierende Farbklänge bewirken, die überwiegend aus der Bewegung des Beschauers, des Lichts etc. resultieren (...). Mit der „Wiederbelebung“ vom „Übersinnlichen“ folge ich mehr oder weniger dem, was mich an der Kunst überhaupt stark berührt hat – insofern schließt sich der Kreis.“ Brief an Nadine Brüggebors, Daimler Art Collection, Stuttgart, 29. Dezember 2009.
16. Roeckenschuss-Brief von 2004 an die Deutsche Bank
17. Wie Anmerkung 12
18. Wie Anmerkung 12

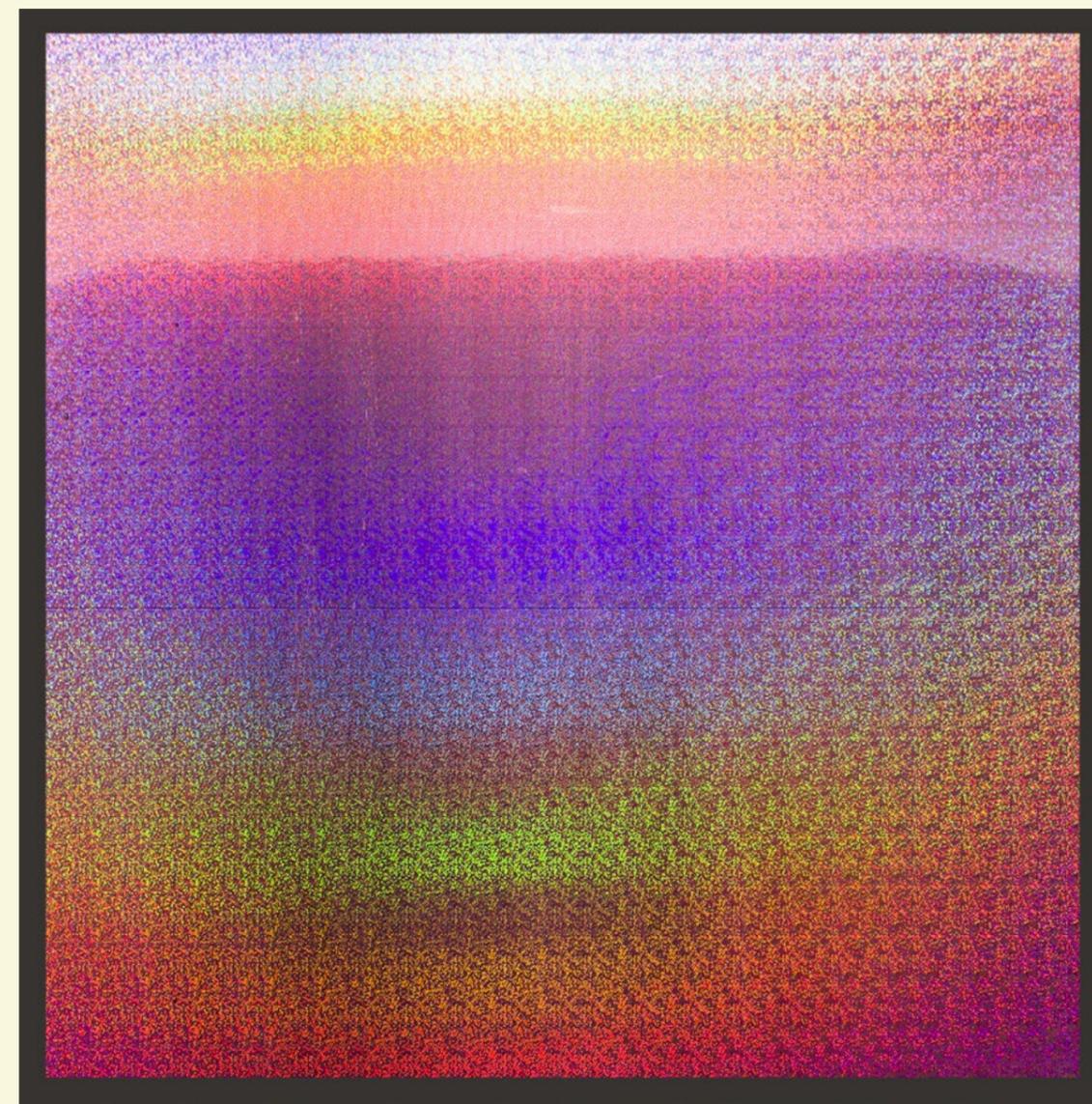
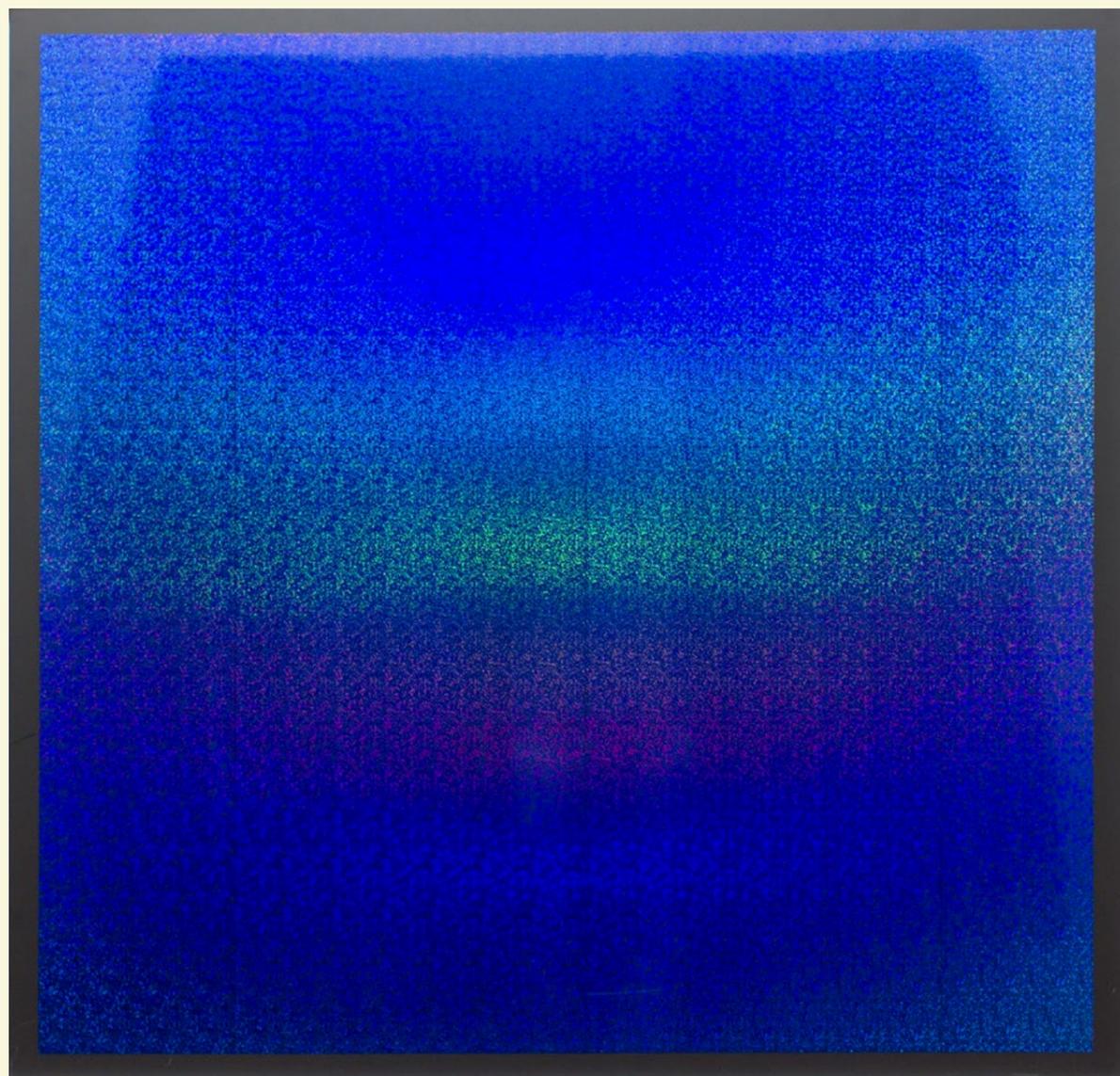
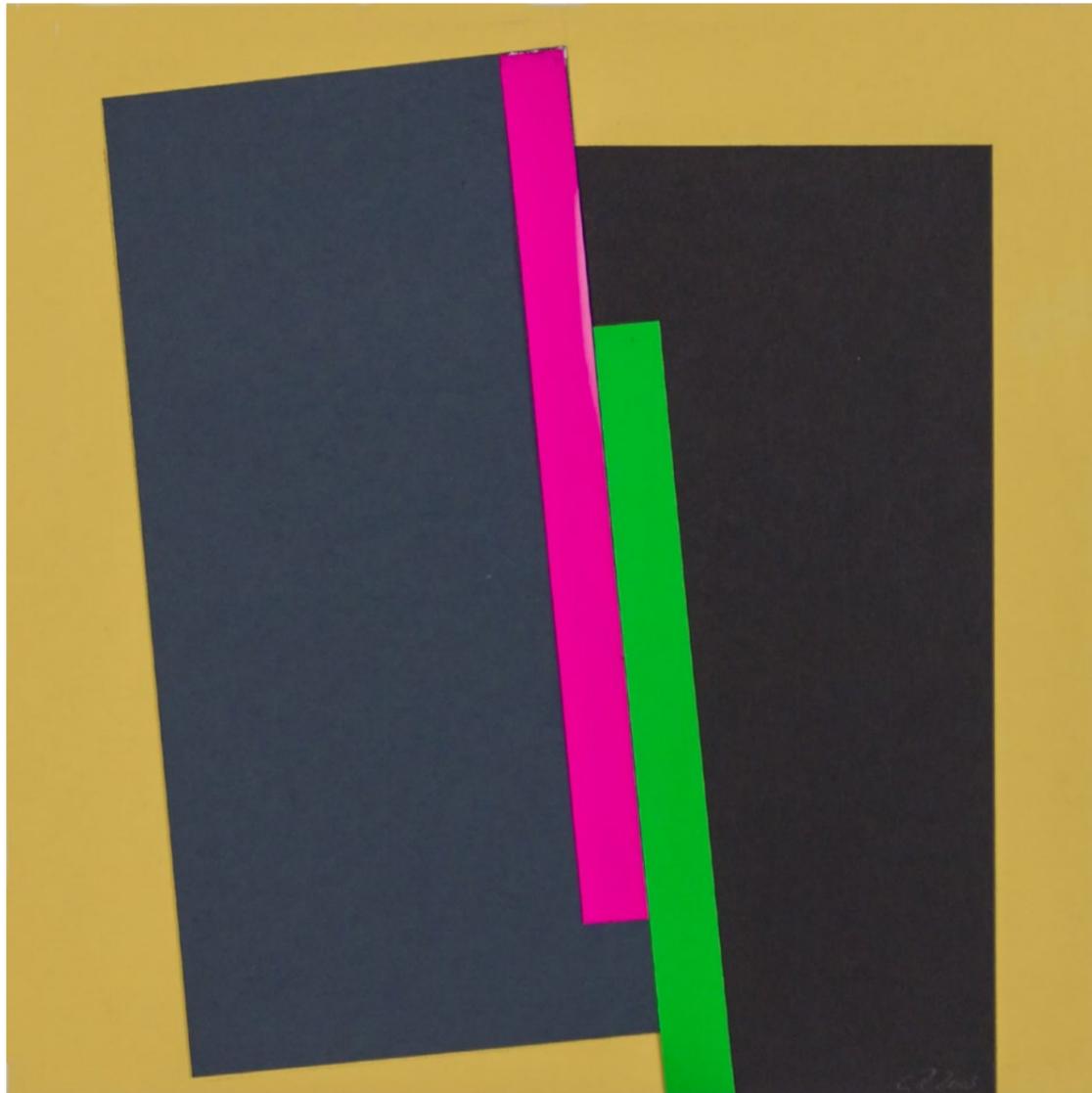


Abb. 111 – K366 | 2005, Folie und Lack auf Phenapan, 70 x 70 cm

Abb. 112 – K365 | 2005, Folie und Lack auf Phenapan, 70 x 70 cm



110 Abb. 113 – K495 | o.J., Klebefolie auf Holz (Entwurf), 22 x 22 cm

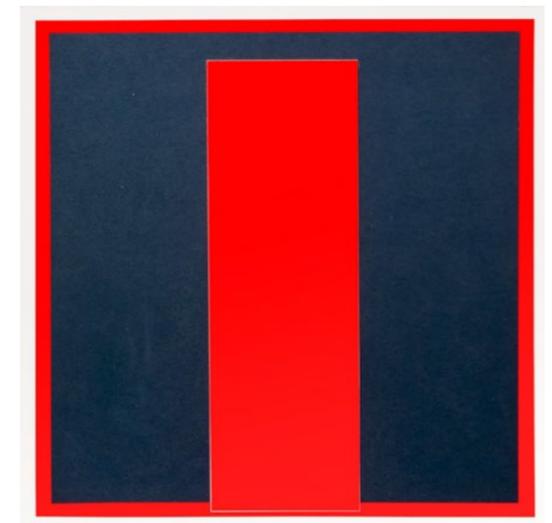
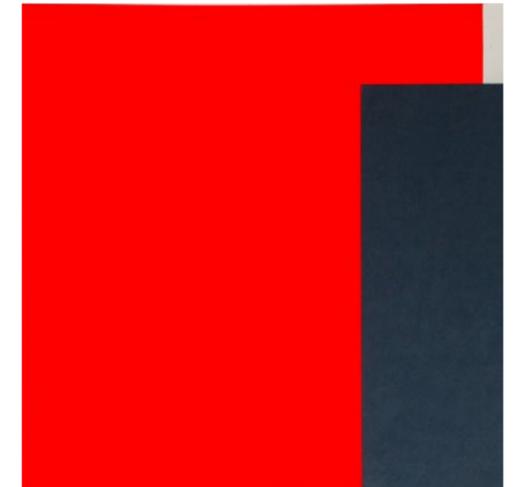


Abb. 114 – O.T. | o.J., Klebefolie auf Holz (Entwürfe), je 22 x 22 cm

## BAUGEBUNDENE KUNST

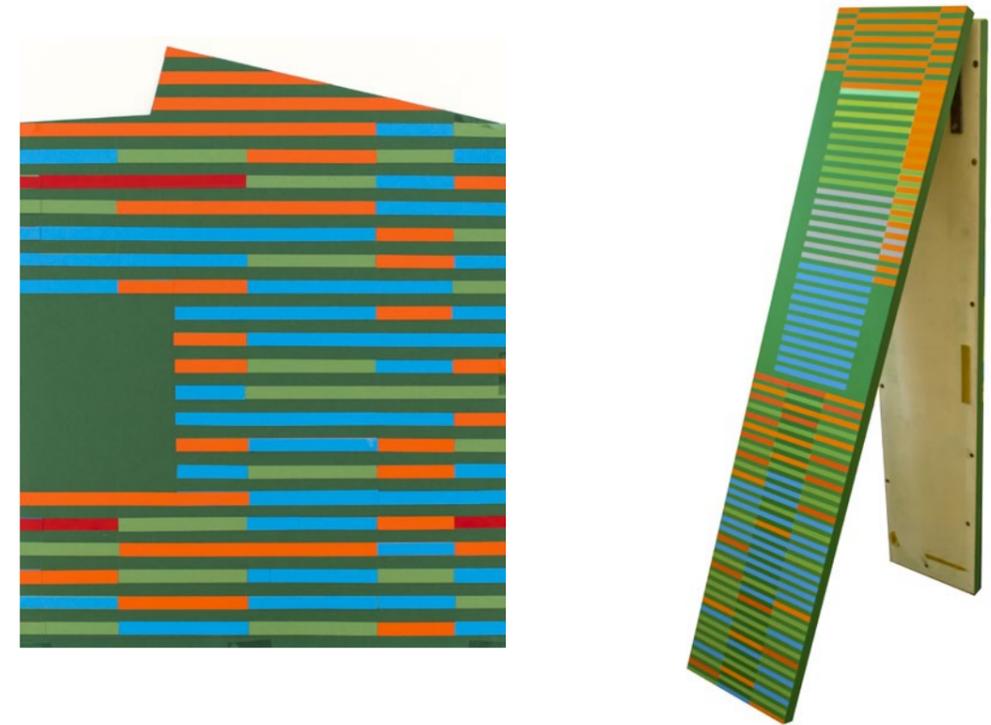
Zwischen dem Motivrepertoire seiner freien und seiner baugebundenen Kunst machte Roeckenschuss keine großen Unterschiede. So basiert ein Teil seiner Kunst-am-Bau Projekte, selbst die aus den 1970ern, noch auf Entwürfen aus den 1950er und frühen 1960er Jahren.

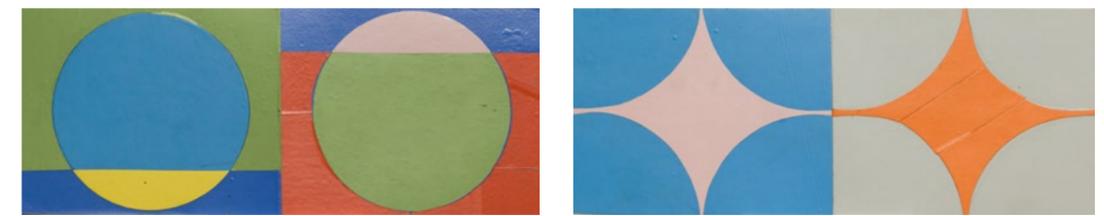
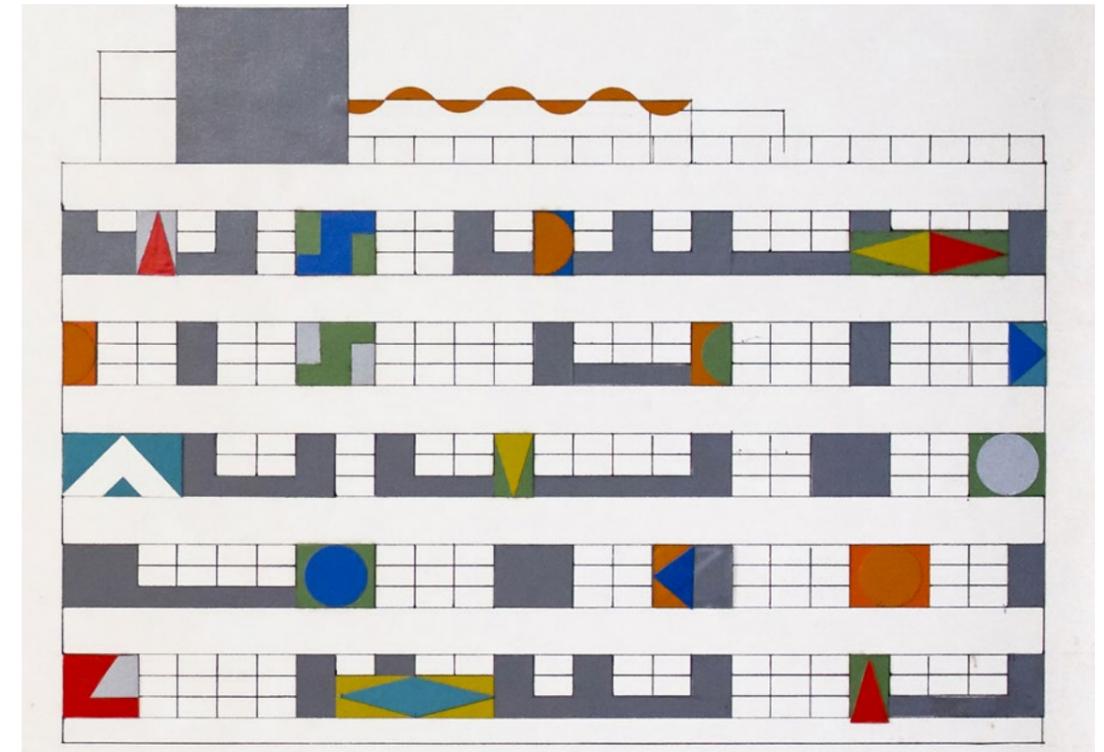
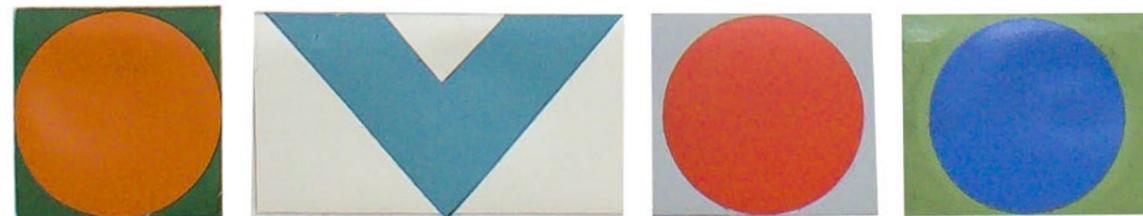
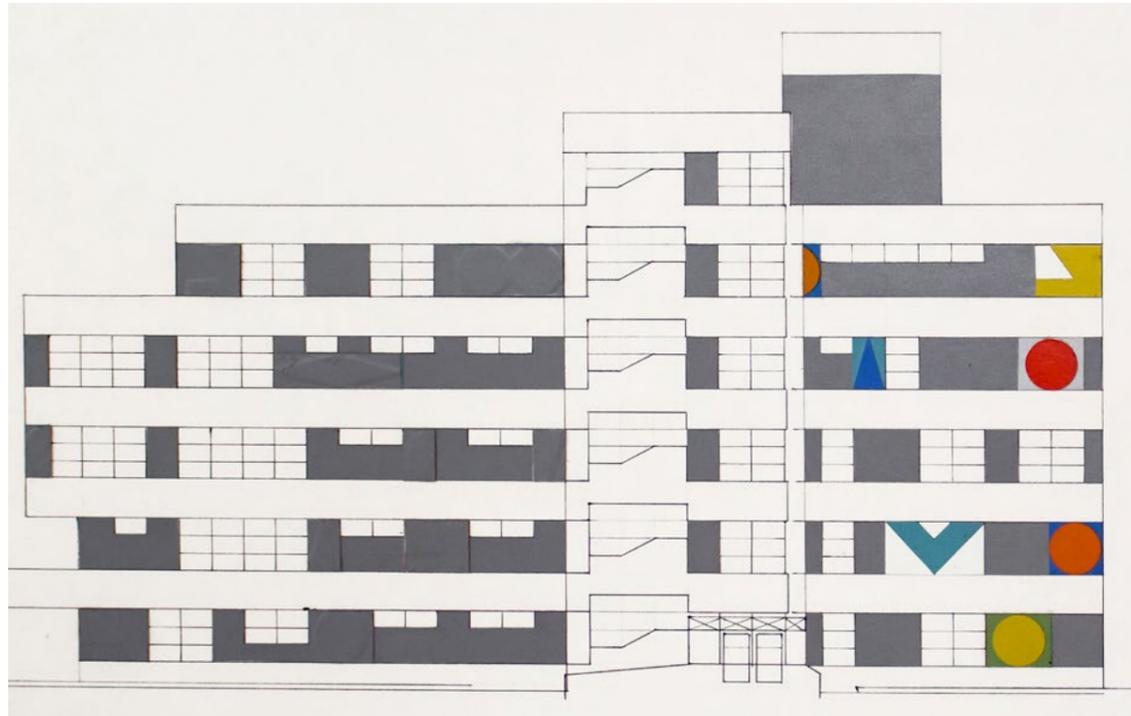
Je mehr sich Roeckenschuss mit der Kunst am Bau beschäftigte, umso mehr setzte er auf vorgefertigte Elemente aus einfachsten geometrischen Grundformen oder zeichenhaften, der Typografie oder Firmenlogos nahestehenden Elementen, oft aus farbig gefasstem Holz oder aus farbigen Folien.

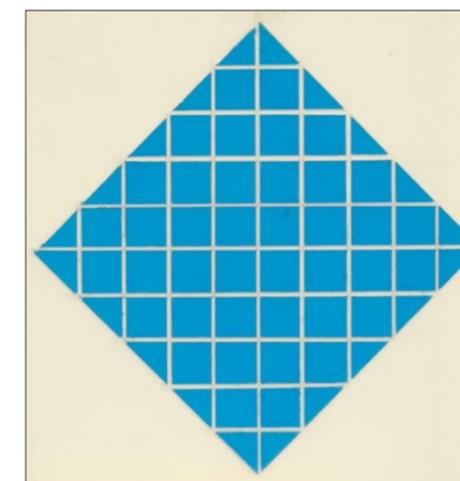
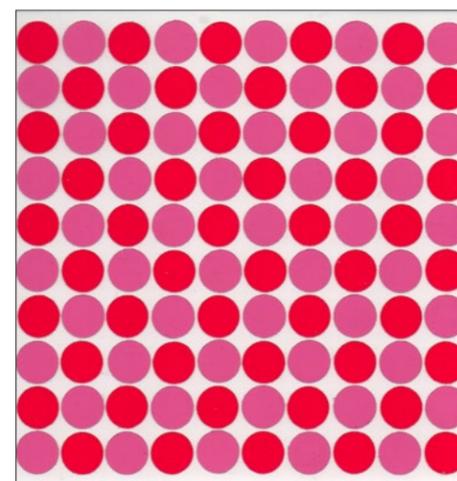
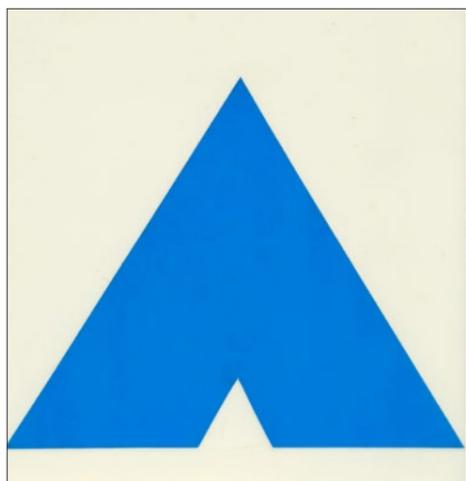
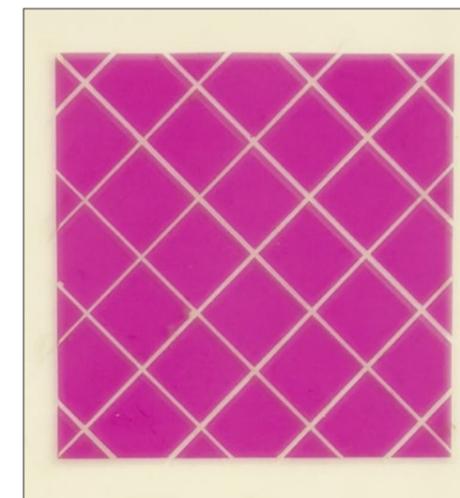
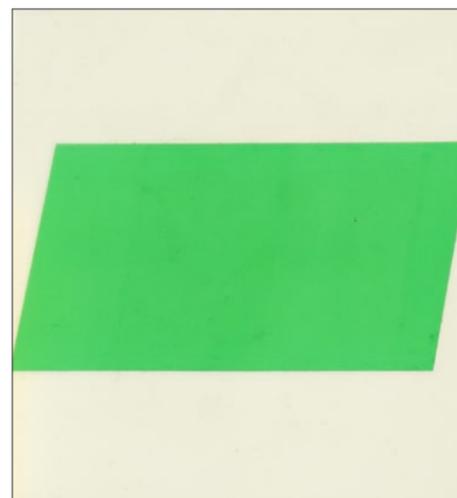
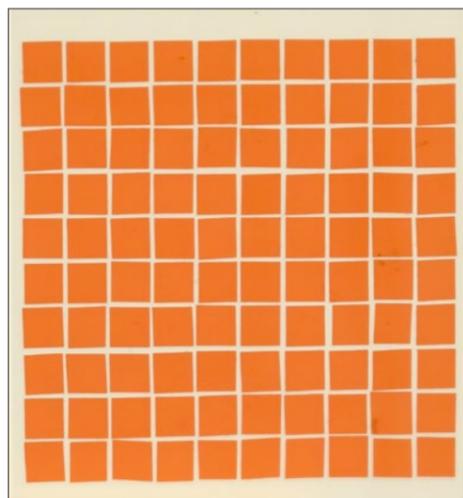
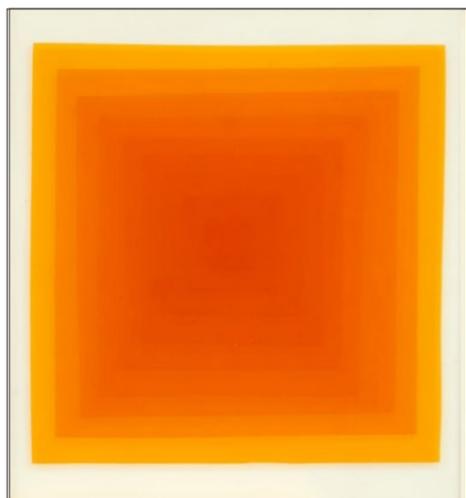
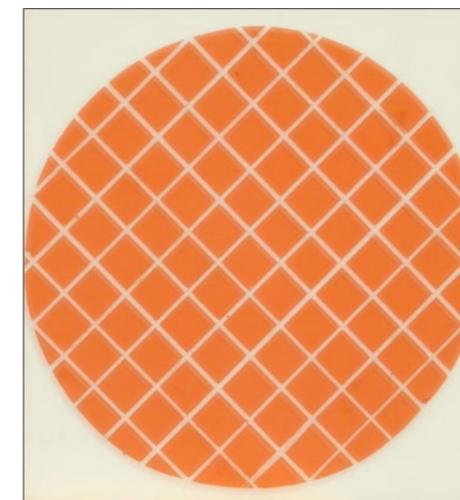
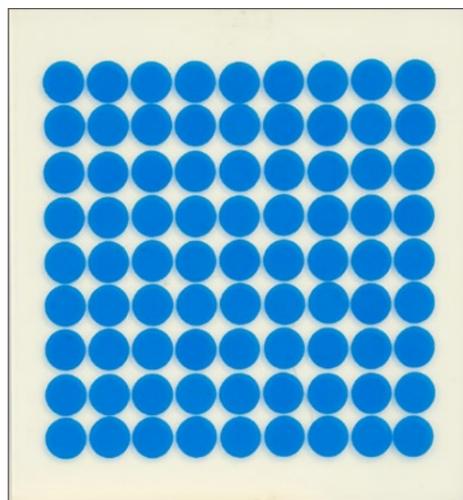
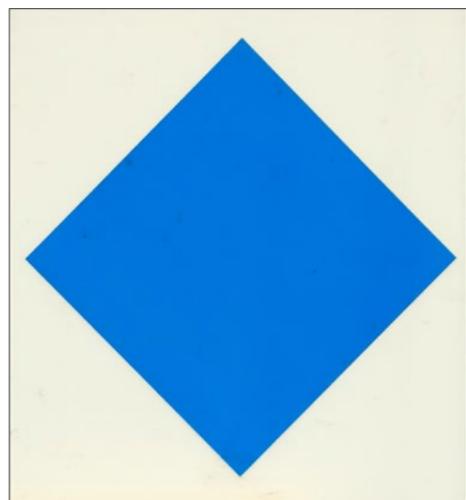
Mathematisch berechenbare Motive, stilisierte Formen und Zeichen, die schon von weitem sichtbar waren und klare Akzente setzten, charakterisierten die Fassadenbemalungen, Wandbilder und skulpturale Projekte bzw. Werke, die der Künstler für den öffentlichen Raum schuf. Es gibt kaum ein Werk, das nicht auch in Bezug zu seiner freien Kunst stand. 1974 beispielsweise gestaltete Roeckenschuss die Treppentürme eines Apartmenthauses in Lübeck mit farbigen Streifen, die deutliche Bezüge zu den Séquences Chromatiques aufweisen.

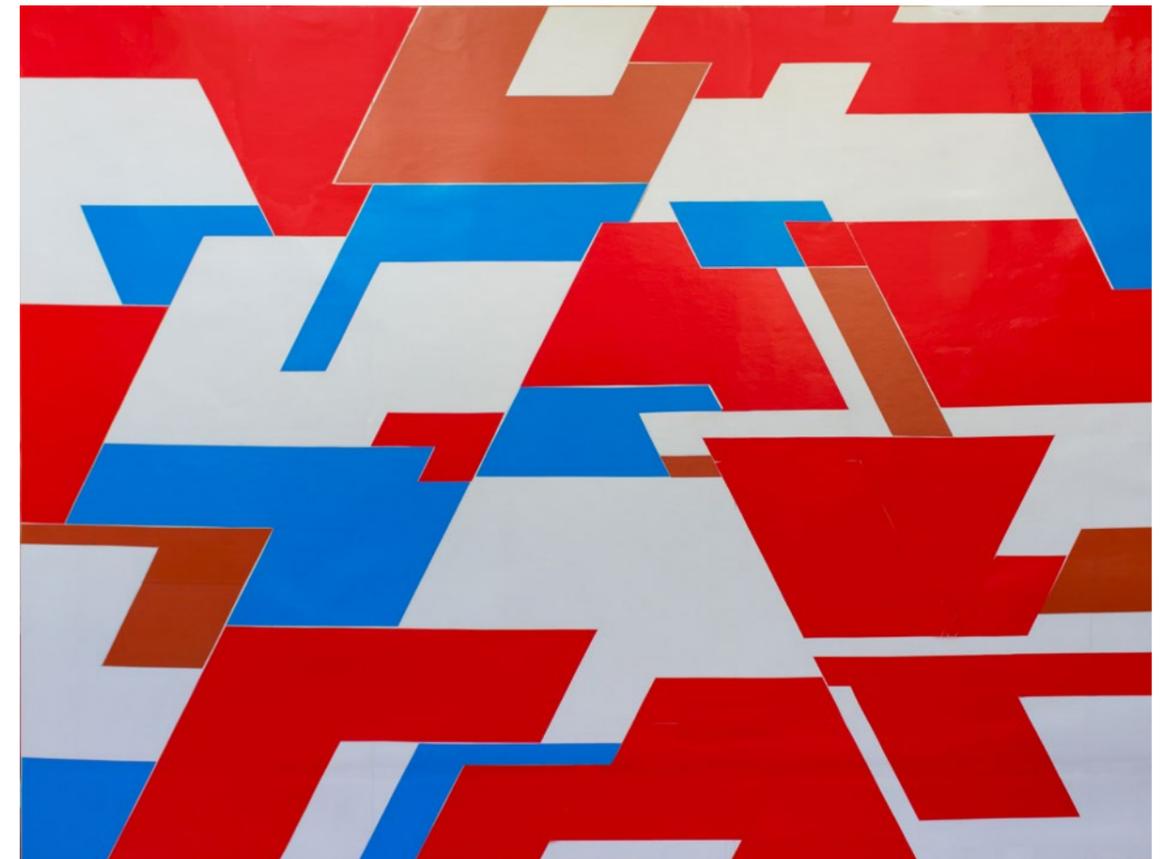
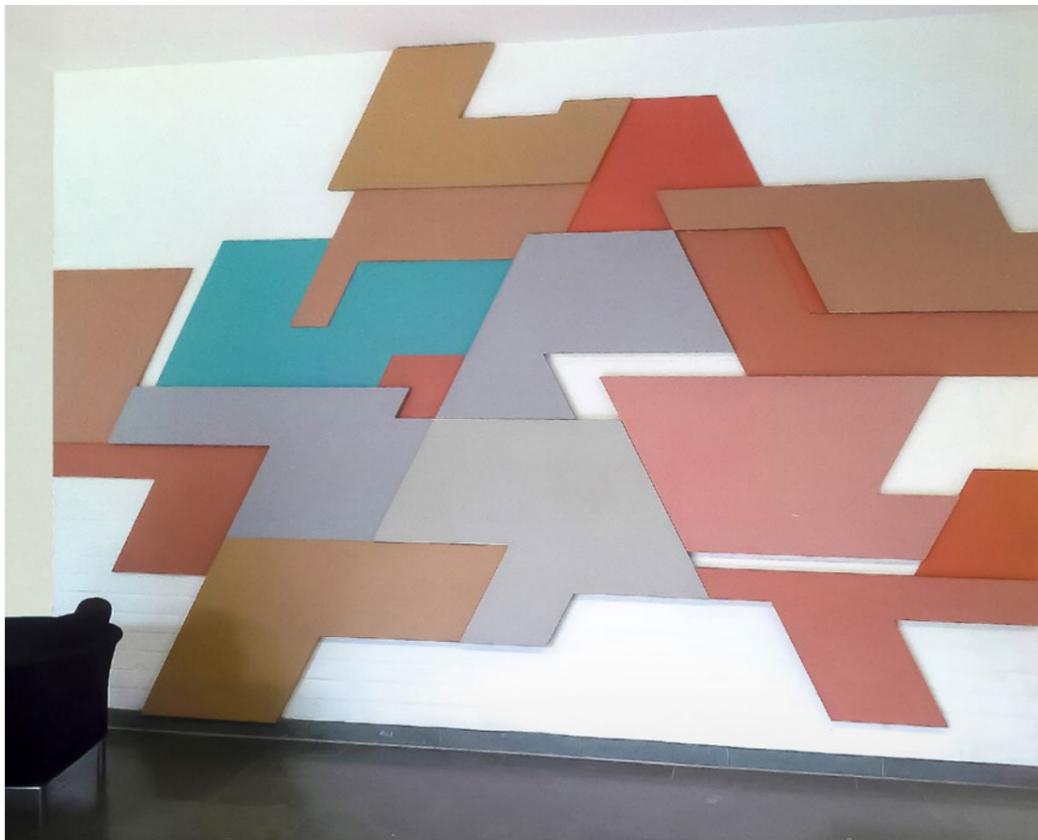
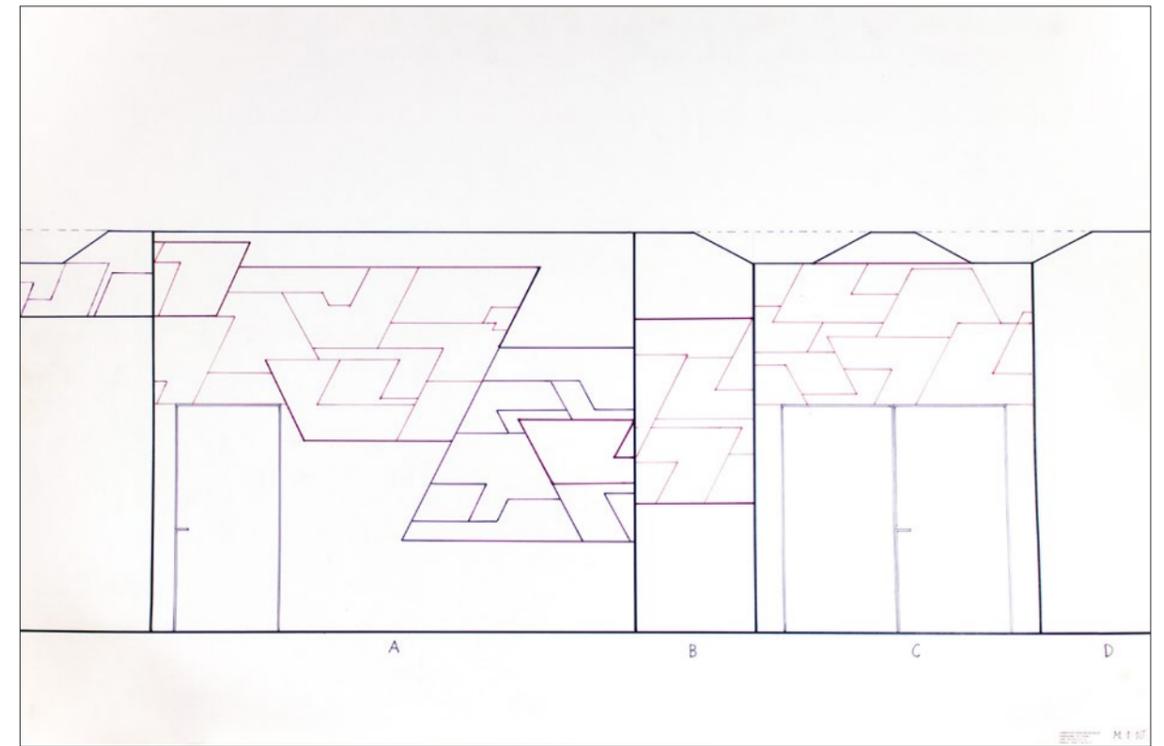
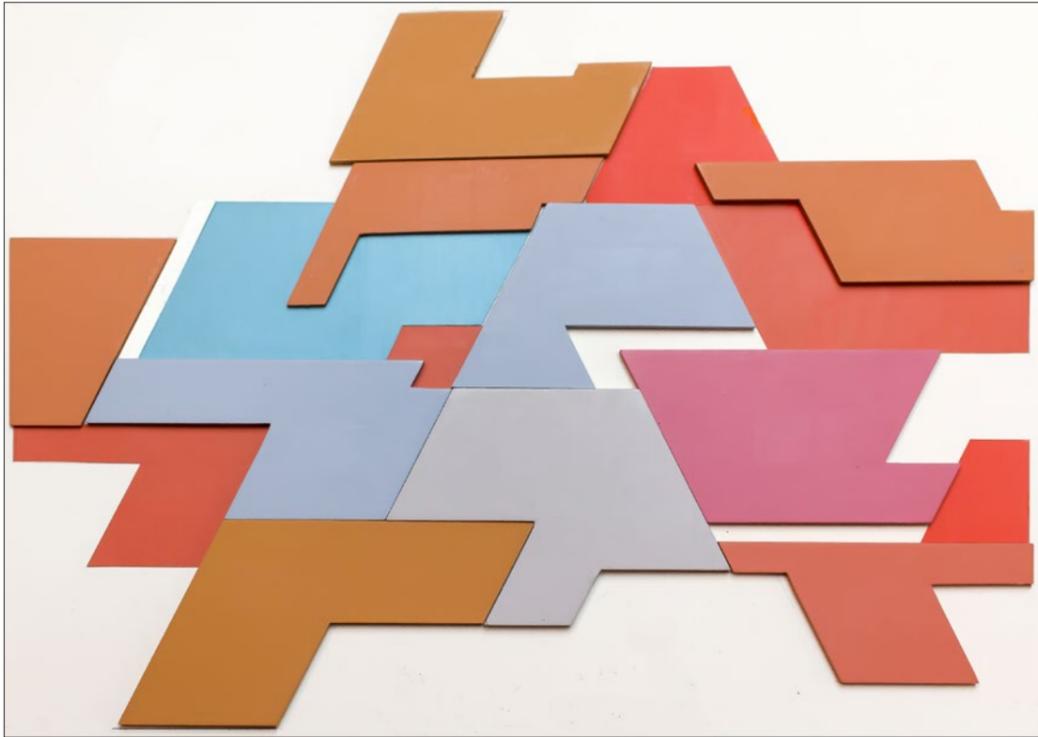
Immer stärker spezialisierte der Künstler seine Planungsentwürfe auf die jeweilige architekturbezogene Aufgabe. Mal arbeitete er mit maßstabgerechten Plänen, mal mit stereometrischen Entwürfen bzw. dreidimensionalen Modellen. Viele seiner kleinformatischen geometrischen Entwürfe auf Karton sind erhalten geblieben. Roeckenschuss schnitt mit dem Grafikmesser oder dem Skalpell auch geometrische Figuren aus transparenten Folien, die er auf Plexiglas anbrachte.

Derartige Motivtableaus waren einfache aber wirkungsvolle Hilfsmittel bei Baubegehungen. Die Plexiglasplatten richtete der Bauherr oder Architekt auf das betreffende Gebäude, hielt sie vor Augen und konnte sich so eine Vorstellung von der endgültigen Gestaltung eines Projektes machen.



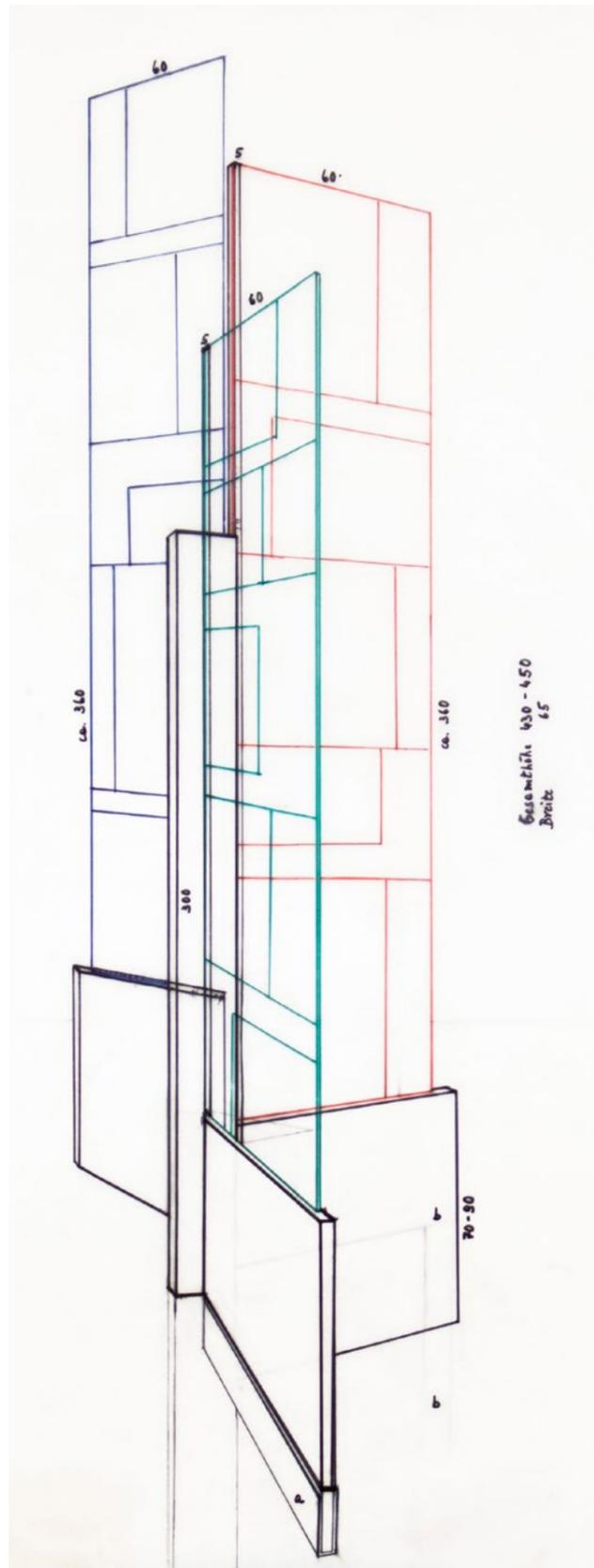






118 Abb. 119 – Wandbild, Entwurf  
Abb. 120 – Wandbild nach Fertigstellung, Haus Europa, Akademie des Auswärtigen Amtes

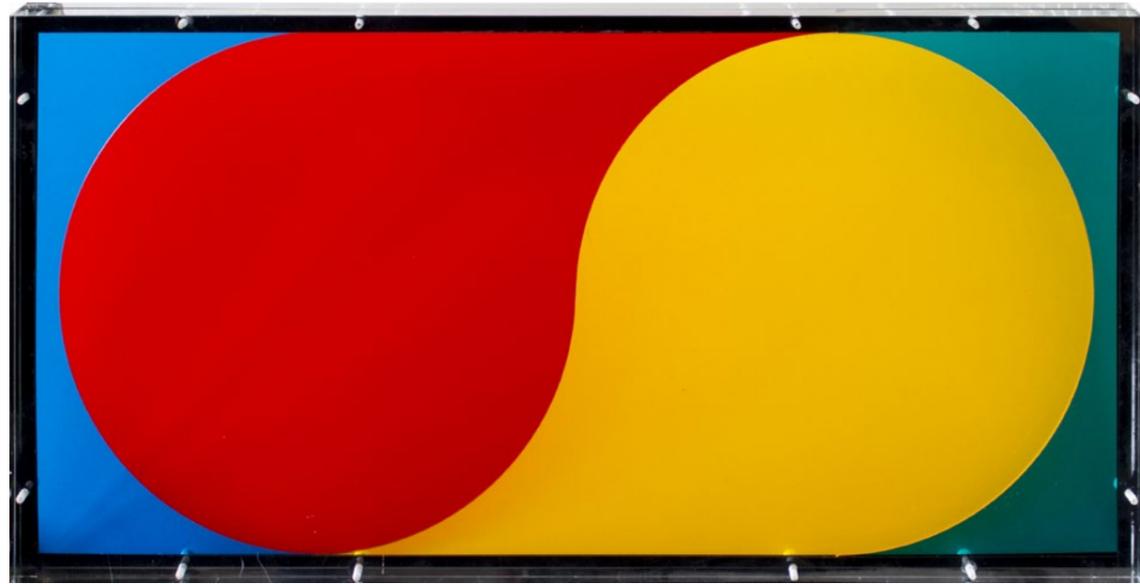
Abb. 121 – Skizze für Wandbild  
Abb. 122 – Wandbild, Entwurf, geplante Größe 312 x 426 cm



120 Abb. 123 – Bauzeichnung Stele Märkisches Viertel, Maßstab 1:10



Abb. 124 – Stele im Märkischen Viertel  
Höhe ca. 450 cm, um 1973



122 Abb. 125 – Installation nach Ausführung, 1,20 x 8 m, um 1973  
 Abb. 126 – Plexiglas-Relief (Modell) für Märkisches Viertel, 33 x 66 cm, basierend auf Entwurf von 1957

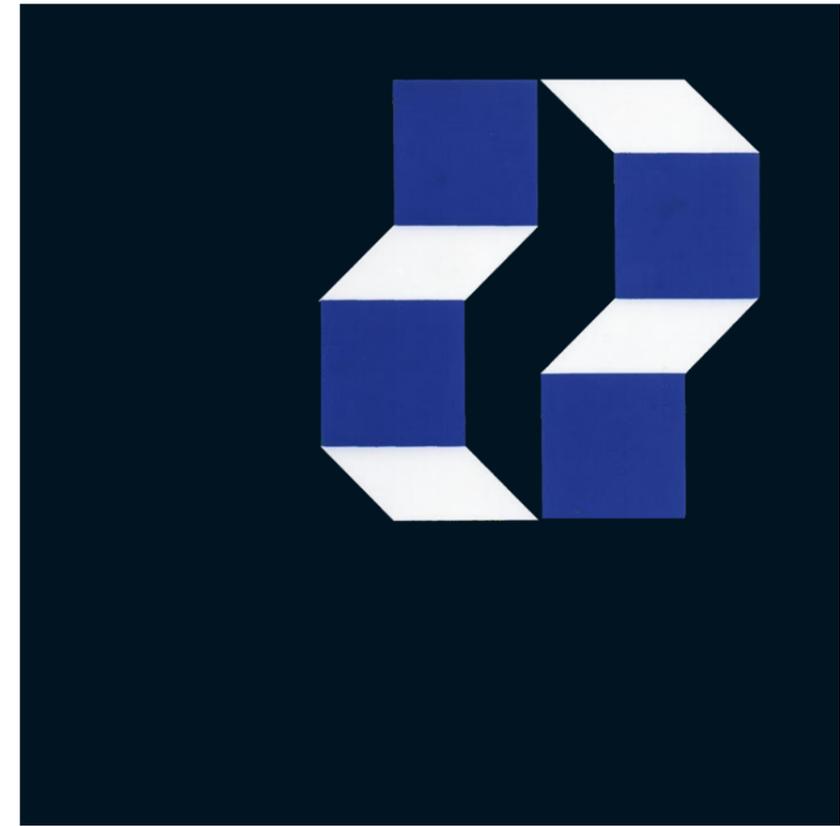


Abb. 127 – Entwürfe minimalistischer Skulpturen  
 farbige Folie auf schwarzem Grund, 22 x 22 cm



**CHRISTIAN ROECKENSCHUSS**  
**VITA**

## CHRISTIAN ROECKENSCHUSS

1929 In Dresden geboren  
1948/51 Musikstudien in Dresden  
1951/57 Studium der Malerei an der Hochschule für bildende Künste, Berlin bei Hans Uhlmann und Alexander Camaro  
1956 Stipendium des Institut Français, Berlin (Studienaufenthalt in Paris)  
1963 Kunstpreis vom Kulturkreis im Bundesverband der Deutschen Industrie, Köln, anlässlich der ‚ars viva‘  
1964 Einladung in die USA und Studienreise nach Mexiko  
2011 In Berlin gestorben

### Einzelausstellungen (Auswahl)

1963 *Zeichnungen in Pastell*, Deutsches Kulturinstitut Brüssel  
1973 Galerie Der Spiegel, Köln  
1975 *La sensibilité de colore*, Galleria Method, Bergamo (Italien)  
1976 Galerie Suzanne Bollag, Zürich  
1977 Galleria Vismara arte contemporanea, Mailand  
1978 *Bilder, Reliefs, kleine Formate*, Neuer Berliner Kunstverein  
1979 *tableaux, reliefs, petit formats*, Centre Culturel Allemand, Paris  
Overbeck-Gesellschaft, Lübeck  
1980 Galleria Vismara, arte contemporanea, Mailand  
*color sequences*, Goethe-Institut, London  
1981 *Bilder, Reliefs, kleine Formate*, Galerie Christel, Stockholm  
1984 *réperes*, Place des Vosges, Paris  
1986 *Farbsequenzen, neue Bilder*, Galerie Der Spiegel, Köln  
1990 *Kleine Formate*, Galerie Der Spiegel, Köln  
1994 Galerie Heinz Teufel, Bad Münstereifel-Mahlberg  
Galerie Teufel-Holze, Dresden-Blasewitz  
1999 *Farbsequenzen*, Mies-van-der-Rohe-Haus, Berlin  
2003 Galerie für Konkrete Kunst, Berlin  
2015 *Retrospective*, Köppe Contemporary, Berlin  
2017 *Avantgardist des Minimalismus*, Köppe Contemporary, Berlin  
2017/18 *Minimalist und Konkreter Poet*, Köppe Contemporary, Berlin  
2019 *Vom Entwurf zum Werk*, Köppe Contemporary, Berlin

### Gruppenausstellungen (Auswahl)

1962 Große Berliner Kunstausstellung  
*peintures, sculptures, petits formats*, Galerie Hautefeuille, Paris  
*Junge europäische Malerei*, Berlin  
*Neue Tendenzen*, Galerie Orez, Den Haag  
*Junge Stadt sieht Junge Kunst*, Wolfsburg  
1963 *ars viva*, Leverkusen und Kulturkreis im bdi, Köln  
Deutsche Maler, Galerie Vendôme, Brüssel  
1964 *13 Konkrete*, Kunstverein Ulm  
1965 *XX. Salon des Réalités Nouvelles*, Musée d'Art Moderne, Paris  
*New tendency 3*, Museum of Contemporary Art Zagreb  
*7 Maler einer Generation*, Nassauischer Kunstverein  
1966 *Le style et le cri*, Galerie Creuze, Paris  
*Junge Generation*, Akademie der Künste, Berlin

1967 *L'art vivant*, Musée Saint-Paul de Vence  
1968 *visuell-konstruktiv*, Kunstverein Berlin  
1969 *Exposition internationale des sculptures*, Antwerpen  
1970 *I Salón de Corrientes Constructivistas*, Barcelona  
*Multiples Objekten Grafiek*, Galerie Richard Foncke, Gent  
*Exposition Internationale de Gravure*, Moderna Galerija, Ljubljana  
1974 *Multiples*, Neuer Berliner Kunstverein, Berlin  
1975 Freie Berliner Kunstausstellung (mit Gruppe System), Berlin  
*Inco Art 75*, vertreten durch Galleria Method, Rom  
1976 *esposizione additiva di artisti internazionali*, Galleria Method Bergamo  
1977 *Gruppe Systema*, Amos Anderson Museum, Helsinki  
*Berlin now – contemporary art 1977*, Denise René Gallery, New York  
Dt. Künstlerbund, 25. Jahresausstellung, Frankfurt am Main  
*Systema*, Galerie Bossin, Berlin  
1978 *XXXII. salon des realites nouvelles*, Paris  
*systema*, Galerie Krüll, Krefeld und Galerie Loeb, Bern  
Dt. Künstlerbund, 26. Jahresausstellung, Frankfurt am Main  
*Konkrete Konzepte*, Galerie Bossin, Berlin  
1979 *Kunst in Berlin von 1960 bis heute*, Berlinische Galerie  
*Konstruktiv Tendenz*, Galerie Christel Stockholm  
1980 *summer exhibition*, Redfern Gallery, London  
1981 Graphic Design Study Collection, Museum of Modern Art, New York  
1983 *Gefühl und Härte*, Galerie Konstruktiv Tendens, Stockholm  
1986 *30 Jahre Konkrete Kunst*, Galerie Suzanne Bollag, Zürich  
1987 *Kunst am Bau, Projekte, Entwürfe, Modelle*, Staatl. Kunsthalle, Berlin  
1988 *Berlin – Kulturstadt Europas*, Berlinische Galerie, Berlin  
1989 *Acchrochage*, Galerie Konstruktiv Tendens, Stockholm  
1990 *Neuerwerbungen*, Berlinische Galerie, Berlin  
*Ausgebürgert – die uns fehlen*, Albertinum, Dresden  
1990/92 *Konkrete Kunst*, Sammlung Gomringer, Museum Ulm  
*Konkrete Kunst*, Galerie Objekta, München  
1992 Sammlung Gomringer, Museum Ingolstadt  
*Kaleidoskop*, Haus am Waldsee, Berlin  
1994 *repères – proposition pour l'Art Contruit*, Centre d'Art Contemporain, Saint Priest, Frankreich  
1995 *vertikal in fläche und raum – konkrete kunst aus europa*, Kunstverein Wiligrad, Lübistorf  
2004 *Minimalism & After III*, Daimler Contemporary, Berlin  
2006 *Eine Generation – drei Positionen*, Forum Konkrete Kunst, Erfurt  
*Horizontales, verticales, seules : art concret*, Musée Tavet-Delacour, Pontoise  
2008 *1 jahr - 79 positionen - 28 räume*, Stiftung Museum Modern Art, Hünfeld  
2009 *un été pluriel*, Galerie Gimpel & Müller, Paris  
2010 *Minimalism Germany 1960s*, Daimler Contemporary, Berlin  
2013 *The Sixties. Kunst und Kultur der 1960er Jahre in Deutschland*, Galerie der Stadt Sindelfingen  
2016 *Abstract Meeting*, Köppe Contemporary, Berlin  
2017 *Serielle Formationen. Frankfurt 1967*, Daimler Contemporary, Berlin  
*Konträre Positionen im Dialog*, Galerie Object40, Berlin  
2019 *Licht im/als Bild*, Daimler Art Collection, Stuttgart

## Sammlungen (Auswahl)

Graphic Design Collection, Museum of Modern Art (MoMA), New York  
Arte Struktura, Mailand, Italien  
Kupferstichkabinett, Dresden, Deutschland  
Berlinische Galerie, Berlin  
Daimler Art Collection, Berlin  
Repères, Musée de Mâcon, Frankreich  
Musée de Cambrai, Gestiftet durch Eva-Maria Fruhtrunk  
Museum für Konkrete Kunst Ingolstadt  
FHXB – Friedrichshain-Kreuzberg Museum, Berlin  
Forum Konkrete Kunst, Erfurt  
Sammlung Grauwinkel, Berlin  
Artothek der Sozialen Künstlerförderung, Berlin

## Weiterführende Literatur

André Le Bozec, *L'abstraction géométrique vécue. Rencontre entre un peintre et un collectionneur*, Musée Cambrai, Cambrai, 2007

Eva-Maria Fruhtrunk, *Art construit – Art concret*, Musée de Cambrai, Cambrai, 2007

Donation Satoru and Friends, *Constructive Art*, Atoru Satro Art Museum, Japan, 2008

Eugen Gomringer, *Zur Sache der Konkreten Kunst / Konkreten Poesie*, 2 Bände, St. Gallen, 1988

Willy Rotzler: *Konstruktive Konzepte: Eine Geschichte der konstruktiven Kunst vom Kubismus bis heute*, Zürich 1977

Repères. *Propositions pour l'Art Construit*, Ausstellungskatalog, Centre d'Art Contemporain de Saint-Priest/Lyon, 1994

Renate Wiehager, *Serielle Formationen 1967/2017 – Re-Inszenierung der ersten deutschen Ausstellung internationaler minimalistischer Tendenzen*, Snoeck Verlagsgesellschaft, Köln, 2017

Renate Wiehager, *Minimalism in Germany. The Sixties – Minimalismus in Deutschland. Die 1960er Jahre*, Hatje Cantz, Ostfildern, 2012

## Fotonachweis

Trotz aller Nachforschungen konnten nicht alle Fotografen der im Katalog befindlichen fotografischen Abbildungen kontaktiert werden, zumal sich Kontaktdaten verändert haben oder die Erben von Bildrechten derzeit unauffindbar sind. Hierfür bitten wir um Verständnis. Falls sie mit Informationen dazu beitragen können, die uns unbekannt bzw. nicht erreichbaren Rechteinhaber ausfindig zu machen, bitten wir sie, uns zu kontaktieren.

## Zum Autor

André Lindhorst, geboren 1948 in Oldenburg/Niedersachsen. Studium Grafikdesign 1972-76 (Diplomgrafiker), Studium Geschichte/Kunstgeschichte 1976-80 (magister artium). Archäologe am Kulturgeschichtlichen Museum Osnabrück (Stadt und Landkreis Osnabrück (1980-1990) sowie in Herford, Nordrhein-Westfalen. Projektleiter zahlreicher Ausgrabung und Kurator archäologischer Ausstellungsprojekte u.a. in Museen und Institutionen in Stadt und Landkreis Osnabrück. 1991-2013 Direktor der Kunsthalle Dominikanerkirche, sowie der Stadtgalerie Osnabrück. Zuständig für Kunst im öffentlichen Raum der Stadt Osnabrück. Freier Sportjournalist und Bildreporter seit 1986 (Motorsport). Mitarbeiter der Galerie Villa Köppe (seit 2015). Zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen zur Archäologie und frühneuzeitliche Festungs- und Schlossbauarchitektur sowie zur Gegenwartskunst.

## Kontakt

Köppe Contemporary

Knausstr. 19 • 14193 Berlin-Grunewald  
Tel.: +49 (0)30 825 54 43 • +49 (0)176 23 37 92 78  
galerie@villa-koeppe.de • www.villa-koeppe.de

## Impressum

Herausgeber Dr. Wolfgang Köppe | Köppe Contemporary

Layout Köppe Contemporary

Texte André Lindhorst

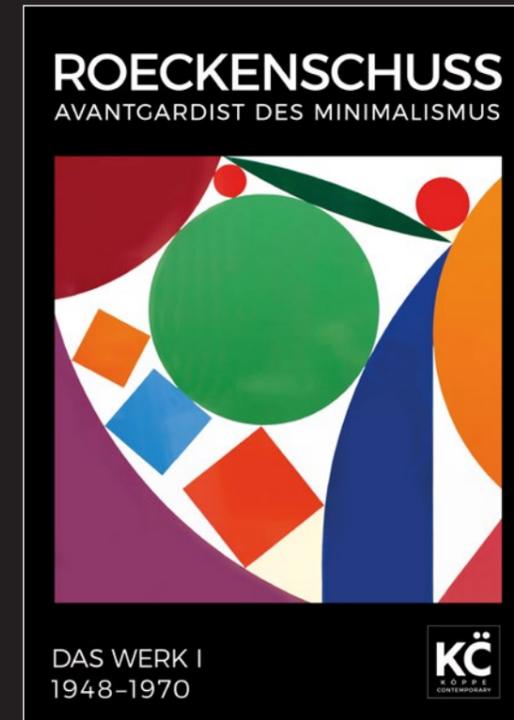
Fotos Köppe Contemporary, soweit nicht anders angegeben

ISBN 978-3-9819734-8-8 (Online-Version)

Copyright © 2019 | Köppe Contemporary | Alle Rechte vorbehalten

Mit freundlicher Genehmigung des Erben von Christian Roeckenschuss  
Berlin, 2019

Die Kataloge sind in digitaler und gedruckter Form erschienen. Ebenfalls erhältlich ist eine Zusammenfassung sämtlicher Skizzen und Entwürfe. Alle Kataloge sind über die Galerie-Homepage [www.villa-koeppe.de](http://www.villa-koeppe.de) zu beziehen.



Christian Roeckenschuss (1929-2011) gehörte in den 1960er Jahren zur Generation der Berliner Nachkriegskonkreten. Durch Ausstellungen in Frankreich, Italien und den Benelux-Ländern wurde der Künstler schnell international bekannt. So stellte er bereits 1965 im XX. Salon des Réalités Nouvelles im Musée d'Art Moderne Paris aus und 1977 in der Dependance der legendären Galerie Denise René New York. In Paris und Mailand stand er in persönlicher Verbindung zu hochrangigen Künstlern der Konkreten, unter anderem Hans Arp, Günter Fruhtrunk und Lucio Fontana.

Bereits in der zweiten Hälfte der 1950er Jahre formte Roeckenschuss als Meisterschüler an der Hochschule für Bildende Künste Berlin sein minimalistisches Kunstkonzept aus. Ab 1956 schreiten seine Entwürfe „sehr einfacher geometrischen Formen“ voran. Seine Leitidee, über das Gerüst von Geometrie einen universalen doch auch persönlichen Ausdruck zu finden, manifestierte sich nach 15 Jahren bildnerischer Untersuchungen im radikal-minimalistischen Konzept der reinen Autonomie von Farben.

Sein um 1970 begonnenes Hauptwerk, die „Séquences Chromatiques“, wie der Künstler die geschlossene Serie seiner Streifenbilder nannte, ist charakterisiert durch stark individualistische Elemente. Bereits der italienische Kunstwissenschaftler Umbro Apollonio befand, dass Christian Roeckenschuss' Kunst an ein „vollkommen persönliches System“ gebunden sei.

Formal basierten die Streifenbilder auf einem strengen Minimalismus. Durch die spezifische Ästhetik und Kraft seiner Farbmodulationen schafft Christian Roeckenschuss in seinen besten Bildern eine einzigartige Synthese von Licht, Bewegung, Musik, Raum und Körper. Roeckenschuss' Werke sind durchdrungen von poetischen, naturspirituellen und religionsphilosophischen Vorstellungen. Dieser persönliche Zug ist es, der den Streifenbildern von Christian Roeckenschuss eine Sonderstellung innerhalb des Minimalismus einräumt.

André Lindhorst

